

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Erläuterung der Heil. zehen Gebote Gottes

Schwartz, Hermann

Cöthen, 1752

VD18 11341041

Erläuterung der zehen Gebote.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-194765

heisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebot halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Erläuterung der zehen Gebote.

Das erste Gebot

verbeut überhaupt.

I. Die Abgötterey, Vielgötterey und Nebengötterey. Diese ist:

- 1) Wenn man die Ehre, welche dem Schöpfer aller Dinge allein zukommt, andern Geschöpfen giebet, Esa. 42, 8.
- 2) Wenn man auf etwas, das nicht Gott ist, sein Vertrauen setzt, und solches als einen Beygott, fürchtet liebet, vertrauet, Jer. 2, 19. E. 3, 12. 13.
- 3) Wenn man sich innerlich und äußerlich von Gott ab- und zum Teufel wendet, 5 Mos. 5, 6—9. Jer. 2, 13. Joh. 8, 44. 1 Thess. 1, 9.

II. Die grobe Abgötterey, und allen Götzendienst ins besondere, 5 Mos. 32, 15—22. Diese geschieht:

- 1) Gerade zu, und zwar:
 - a. Wenn man würcklich ein Geschöpfe anbetet, Jer. 2, 27. 28.
 - b. oder etwas, das nicht Gott ist, und nichts

- nichts göttliches an sich hat, verehret,
1 Kön. 12, 28—33. E. 16, 30—34.
a. Sonne, Mond und Gestirne, Hiob.
 31, 26—28. Jos. 24, 2.
b. Feuer, Wasser, Luft, Erde, als die E-
 lementen, Jer. 7, 17, 18.
c. goldene, hölzerne, steinerne, gemahlte
 Bilder, 5 Mos. 27, 15. Ps. 115, 4, 11.
d. Menschen, Vieh und andere Geschö-
 pfe, Dan. 5, 23. Ap. Gesch. 28, 6.
 Röm. 1, 21—23.
e. Dieses ist die Sünde der heidni-
 schen Könige und ihrer Unterthanen,
 Dan. 3, 1—3. A. Gesch. 14, 11.
f. der Juden und vieler Könige in Ju-
 da und Israel, 2 Mos. 32, 1—5.
 Ps. 106, 19, 20. Jer. 8, 2. Nicht.
 18, 14—20. 1 Kön. 11, 4.
2) Nicht gerade zu, wenn man etwas zwar
 nicht gerade für einen Gott hält, doch
 aber solche Ehre erweist, welche Gott
 alleine zukommt. Hierin versündigen
 sich die römischgesinneten bey Anrufung
 ihrer Heiligen und Bilderdienst.
III. Die subtile Abgötterey ist, wenn man
 den wahren Gott zwar äußerlich vereh-
 ret

ret, sein Herz aber an andere Dinge
hänget, und solche über und neben Gott
liebet und ehret, Röm. 2, 22.

Diese begehet ein ieder unbekehrter, ei-
gentliebiger Sünder:

1) an sich selbst mit Geldgeiz, Ehrgeiz
und Wollust.

a. Geldgeiz ist:

a. Wenn man nach Gott und Christo
nichts fraget, Ps. 73, 3—11.

b. Gott und dem Mammon zugleich
dient. Matth. 6, 24.

c. sich auf den Reichthum und Gold-
klumpen verlässet, Hiob 31, 24.

d. Nur seinen Eigennutz suchet und be-
fördert. Ps. 73, 12.

b. Ehrgeiz ist:

a. Wenn man sich auf seine Macht,
Reichthum, Wissenschaft, Geschick-
lichkeit, Schönheit, Amt, Stand
und Vorzüge verlässet,

b. sich in seinem Glück brüstet und an-
dere verachtet,

c. seinen Eigenruhm und Eigenehre
für sein höchstes Gut achtet,

d. alles, was man thut, um sein selbst
willen thut, sich

a. sich über andere, welche einem zu nahe
können, bald entrüstet, Dan. 4, 26. 27.

c. Wollust ist :

a. Wenn man den Bauch zum Gott
machet, Phil. 3, 18. 19.

b. nur gute Tage nach dem Fleisch su-
chet, und

c. das Wohlleben in der Sünde für
sein höchstes Gut achtet. Röm. 16, 18.

2) An andern Menschen, wenn man
sich auf dieselben mehr, als auf Gott
verläßt. Ps. 118, 8. 146, 3. Jer. 17, 5.

3) An oder in den Sünden, wenn man
wider besser Wissen und Gewissen in
vorsätzlichen Sünden und Ungehorsam
gegen Gott lebet. 1 Sam. 15, 23. Jer. 11, 3.

Hes. 36, 31. 1 Cor. 6, 9. 10. 1 Pet. 4, 2.

IV. Die Abscheulichkeit der Abgötterey und
Erschröcklichkeit erbhellet aus folgenden
Benennungen. Götzeknechte werden ge-
nennet :

1) Diebe, Ehebrecher, Mörder, Meineidi-
ge, Jer. 7, 9. E. 9, 2.

2) Huren, Hurenkinder, Räuber, Gräuel,
Hos. 2, 4.

3) ein blind, böß, toll, thöricht, abtrünnig,
verlogenes Volk. Es. 42, 17. Jer. 4, 22.

Es gehöret zu der Abgötterey ferner:
V. Die Gottesverleugnung oder Athei-
stetey. Ps. 14, 1.

1) Die grobe ist: wenn jemand mit
 Vorsatz und aus Bosheit

a. das Daseyn Gottes leugnet, oder sol-
 che Lehren vorträget, dadurch die Lehre
 von Gott bestürnet wird.

b. Dieses ist das unvernünftigste Laster,
 Werden beschämnet:

a. von den unvernünftigen, Job 12, 7. und

b. von den leblosen Geschöpfen. Ps 19,
 1—7. Es. 45, 12.

2) Die subtile ist: wenn jemand so redet,
 als wenn

a. kein allwissender und gerechter Gott
 wäre, Ephes. 2, 12.

b. ist sehr gemein, erschrecklich schädlich.
 Rom. 1, 28—31. 2 Tim. 3, 1—6.

3) Die Ursach von beyden ist der Teufel
 und das böse Herz. 2 Cor. 4, 3. 4.

a: Sind blind an Gott, an sich und allen
 Guten.

b. ärger als der Teufel, weil der einen
 Gott gläubt und zittert. Jac. 2, 19.

VI. Der Aberglaube ist eine Abweichung
 vom Glauben, und

1)

- 1) der Irrthum, da man natürlichen Dingen übernatürliche Kraft beyleget.
- 2) Etwas vor göttlich hält, woran nichts göttliches ist.
- 3) Das Glück oder Unglück den Gestirnen zuschreibt.
- 4) Auf Tagewohl, Nativitätsstellen, Wogelflug und Geschrey achtet.
- 5) Gott nicht nach seinem Wort und Willen ehret, sondern in Ceremonien, als in Klader, Messlesen, Wallfahrten wasset.

VII. Der Unglaube ist eine Verläugnung Gottes und Christi. Matth. 13, 58.
1 Petr. 2, 7—8.

- 1) Ein Mißtrauen gegen Gott und dasjenige, was Gott in seinem Worte von unserer Seligkeit geoffenbaret hat. Ebr. 3, 12.
- 2) Die Wahrheit wissen, aber daran zweifeln, derselben nicht beyfallen, sondern verneinen und verwerfen. Ap. Gesch. 17, 30—32. 2 Thess. 2, 3—12.
- 3) Unglaube ist vom Teufel, der verblendet. 2 Cor. 4, 4. Eph. 2, 2.
- 4) Der Ungläubige liegt unter Gottes Zorn. Eph. 5, 6.

Jer.

5) Der Unglaube verdammet, Marc. 16, 16. Offenb. 21, 8.

VIII. Der Abfall von Gott, von seinem Worte, von der rechtgläubigen Kirche, Jer. 2, 22—29. ist eine verdammlische Abgötterey.

IX. Die Ursache von alle diesem Greuel ist :

1) der Teufel, als der Urheber alles Bösen und aller abscheulichen Begierden zur Vergötterung, 1 Mos. 3, 5. Matth. 4, 9.

2) Das unreine böse Herz, als ein Verhältniß des Saamens aller Sünden, 1 Mos. 6, 5. E. 8, 21. Daher ist :

a. der Verstand finster und blind, Eph. 4, 17—19.

b. der Wille verkehrt, ja todt zum Guten. Eph. 5, 8.

c. alle Neigungen sind unrein und böse. Marc. 7, 20. 23. E. Röm. 1, 21—23.

3) Die sündliche Liebe, oder Furcht vor den Regenten und Verdiensten der Verstorbenen. Dan. 3, 17. Ap. Gesch. 12, 22.

4) Der Ehrgeiz und Gewinnsucht
 B der

der Mahler und Künstler. Ap.
Gesch. 19, 24. Weish. 14, 18.

- 5) Die Schönheit und Gürtrefflich-
keit der Himmelslichter, und der
grosse Nutzen derselben und der andern
Geschöpfe. Diese haben anfänglich
Verwunderung und nachhero Ver-
ehrung erwecket.

X. Das Verhalten Gottes dagegen ist ge-
wesen:

- 1) Er hat ernstlich gewarnt, 2 Mos. 20, 3;
5 Mos. 5, 7—9. Ps. 81, 9—13. Jos. 13, 4.
- 2) bitterlich geklaget, Jer. 2, 5. Amos
5, 1.
- 3) solche verfluchet, 5 Mos. 27, 15.
- 4) zu strafen gedrohet, 2 Mos. 23, 24. E.
34, 13—17.
- 5) und schrecklich gestrafet mit leiblich-
geistlich und ewigen Gerichten, davon
aber zum Beschluß der zehen Gebote ein
mehrs.

Das erste Gebot gebiet:

Die Verehrung Gottes, und alles,
was zum Hergens Gottesdienst gehöret. Joh.
4, 23. 24.

A.

A. Diese Verehrung setzt voraus :

1) eine lebendige Erkenntniß Gottes nach seinem Wesen, Willen, Wohlthaten, Joh. 17, 3.

2) den lebendigen Glauben an Gott und den Heiland, Joh. 3, 16. 1 Joh. 5, 12.

2) eine lebendige Erkenntniß unsers Verderbens, Untüchtigkeit und Unwürdigkeit.

1 Mos. 32, 10. Daraus fließet

a. Verleugnung unserer selbst und der Welt, Matth. 16, 24—26.

b. Armuth und Demuth des Geistes, 1 Petr. 5, 5. 6. Micha. 6, 8.

B. Die Verehrung und Dienst Gottes im Geiste besteht :

1) in der Furcht und Ehrerbietung, Job. 4, 6. Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, nichts über, nichts neben,

sondern unter Gott.

a. Ist nicht, da man, der Strafe wegen, Böses unterläßt, 1 Mos. 39, 9.

b. sondern sich kindlich scheuet, Gott zu beleidigen, Rom. 8, 15. Luc. 1, 74.

2) In der aufrichtigen, herzlichsten Liebe. Diese ist:

a. da das Herz zu Gott und Christo

geneigt ist, Psalm 73, 23 — 25.

b. seine Lust und Herzensfreude an Gott und dem Heilande, als an dem allerhöchsten, vollkommensten, allgnugsamen Gut hat, Ps. 73, 28. 1 Joh. 4, 18.

c) Gott in Christo durch den Heil. Geist gefällig zu leben suchet. 1 Mos. 17, 1.

3) in dem zuversichtlichen Vertrauen auf Gott, Rom. 4, 20.

a. da man sich alles Gute zu Gott in Christo versiehet, Ps. 71, 5. 6.

b. da man alle Hülfe gewiß von Gott erwartet. Ps. 73, 23. —

c. alle Hoffnung und Zuversicht in Noth und Creuz auf Gott setzt. Rom. 8, 35-39. 2 Tim. 3, 10. 11. Ebr. 10, 35. 36.

d. sich dem Willen und Führung Gottes kindlich übergiebet. Matth. 6, 10. Ps. 62, 2. 3.

C. Dieses ist das Gesetz des Geistes, durch den Heiligen Geist in Christo angerichtet, und folglich der seligste und Gott angenehmste Gemüthszustand. 1 Sam. 7, 3. 4. Dan. 3, 17 — 26. Dazwohl uns allen, welche Gott in Christo kennen lieben und dienen.

Das

Das zewente Gebot

verbietet allen Mißbrauch des Namens Gottes, besonders mit der Zunge.

A. Was wird durch den Namen Gottes verstanden? Gott selbst, sein Wesen, Wort, Wille, Werck, Wunder und Wohlthaten, Psalm 48, 11. Ps. 42, 8. Wenn ich jemand mit Namen nenne; so verstehe ich die Person selbst, und alles, was von ihr bekant ist. Es wird also durch den Namen verstanden:

- 1) Gott selbst. Sein Name heisset **YHWH**, Jehovah im höchsten Verstande, 2 Mos. 3, 13—16. Ps. 7, 18. Esa. 51, 15. Jer. 33, 2.
- 2) das göttliche Wesen, nach welchem er ein dreyeinigter Gott, und herrlich in seinen Eigenschaften, Majestät und Würde ist. Matth. 28, 19. Joh. 12, 28. Cap. 17, 16. 1 Joh. 5, 7.
- 3) **Jesus Christus**, Gottes Sohn, der Gottemensch, nach seinem Wesen, Person, Eigenschaften, Mittleramt, Wercken, Verdienst, 1 Mos. 16, 13. 2 Mos. 23, 21. Jer. 23, 6. 1 Joh. 3, 23. 1 Cor. 6, 11.
- 4) Gottes Wort, Rath, Willen, beson-

ders das evangelische Gnadenwort,
von der Menschen Seligkeit, und des
Heiligen Geistes Aemter und Wir-
kungen, Ps. 22, 23. Joh. 17, 6. Ap.
Gesch. 4, 12. Cap. 10, 43.

5) die Erkenntniß Gottes und Christi
und der rechte Gottesdienst im Wort, Sa-
crament und Gebet, 5 Mos. 12, 5. 1 Kön.
8, 16—18. Jes. 18, 7.

6) Gottes Herrlichkeit, Ruhm und
Preis in allen seinen Werken, im Reiche
der Natur, Gnaden und Herrlichkeit,
Jos. 7, 9. 2 Sam. 7, 26. Jer. 33, 9.

II. Wie wird der Name Gottes gemiß-
braucht?

1) Überhaupt: wenn man das erwähnte
anders brauchet, als ers haben will.

a. Wenn man es zur Eitelkeit und verge-
bens brauchet.

b. Nur zur Gewohnheit, ohne Andacht und
Ehrfurcht an Gott denckt, sein Wort
höret, liest, betet, singet, beicht und
zum Abendmahl gehet. Es. 63, 15. 16.

c. Gottes und Jesu Namen, Wort,
Werk, Eigenschaften, Wohlthaten lie-
derlich, leichtfertig, unehrerbietig im
Munde führet. Joh. 9, 31.

2)

2) Insbesondere nach Lutheri Erklärung:

A. durch Fluchen bey dem Namen Gottes, 3 Mos. 24, 11—23.

a. von Gott und göttlichen Dingen böses reden. Alle Arten der Lästerung wider Gott, seinen Sohn und das Amt des Heiligen Geistes:

a. Grobe. Wenn man Gott ungerecht und grausam nennet, Lügen strafet, seine Regierung tadeln, ja Gottes Werk dem Teufel zuschreibet, Es. 8. 21. Luc. 11, 15.

b. Subtile. Wenn man Gott seine Ehre und Eigenschaften nimmt, und sich selbst oder einer Creatur solche zuschreibet, Matth. 26, 65. Marc. 27. Joh. 10, 33.

c. Ist ein unvernünftig und teuflisch Laster, und ist von Gott und christlicher Obrigkeit schrecklich bestraft. 3 Mos. 24, 16. Es. 37, 10—23.

b. Sich selbst, dem Nächsten, oder dem Vieh in Gottes oder des Teufels Namen böses gönnen, oder mit dem Munde Übels wünschen. 1 Mos. 19, 29. 2 Mos. 21, 17. Ps. 10, 7. Rom. 3, 13. 14. Jac. 3, 9. 10. c.

c. Ist denn kein Fluchen erlaubt?

* Uns Christen für uns selbst nicht,
Matth. 5, 44. Röm. 12, 14.

* Wenn aber solches für Gottes Ehre
und aus heiligen, gerechten Eifer von
Gottes erleuchteten Propheten und
Knechten geschiehet, so ist's nicht verbo-
ten, 2 Kön. 2, 24. Ps. 59, 14—17.
1 Cor. 16, 12. Gal. 1, 8.

* Dieser Fluch ergethet über alle, welche
Gottes Liebesfelle zerrissen haben,
und bestehet darin, daß sie

a. von Gott und seinem Volke abge-
schnitten seyn, 5 Mos. 11, 26, 28.

b. und sie leibliche, geistliche und ewige
Gerichte treffen sollen, 5 Mos. 27,
15. Cap. 28, 15.—

B. Durch Schwören oder einen Eid
thun. Was ist schwören?

Den allwissenden und Allgegenwärtigen Gott zum Zeugen der Wahr-
heit, und den allmächtigen und gerech-
ten Gott zum Rächer der Falsch-
heit und des Betrugs anrufen. 1 Mos.
31, 50. Richt. 11, 10. 1 Sam. 12, 5.
Cap. 20, 16. 23.

a. Eid

2. Ein sündlich und unerlaubtes Schwören ist:

1. das falsche und meineidige. Wenn jemand

a. wieder besser Wissen und Gewissen schweret. Jer. 7, 8. 9.

b. wenn jemand worüber schwört, und solches nicht hält, Zach. 5, 4.

c. wenn jemand seine eidlich gegebene Treue im Amte, Dienst und Ehe bricht.

2. Das rachgierige und böshafte Schwören: wenn sich

* jemand verbindet einem andern Schaden zu thun, Ap. Gesch. 23, 12.

* oder nach seinem trogigen Eigensinn handelt.

3. Das liederliche und leichtfertige Schwören, welches

† ohne alle Noth geschieht, Hiob 24, 18. 25. Weish. 14, 28, 29.

† da ja und nein genug seyn könnte, Mat. 5, 37. Sir. 23, 9. 17.

4. Das aberglaubische und abgöttische Schwören:

B 5

* wenn

- * wenn sich iemand bey den Creaturen verpflichtet, und also
- * denenselben göttliche Eigenschaften beyleget, als Jer. 5, 7.
- * bey den eiteln Gözen, bey Seele, Leib und Leben, 1 Röm. 19, 2.

5. Das leichtsinnige Schwören, wenn man Creaturen nennet, als die Seele, das Leben, woran der allwissende und gerechte GOTT strafen soll, im Fall man wider die Wahrheit redet und thut, ist leider sehr gemein und sträflich; ist aber in dem Fall kein abergläubisch schwören, weil es bey GOTT geschieht.
6. Alle diese Schwüre, sie mögen vor oder auffer Gerichte geschehen, sind GOTT ein Greuel, und liegt ein schwerer Fluch darauf. Sir. 23, 11-17.
7. Aber ein falscher Eid vor der Obrigkeit ist was erstaunliches: denn wer bey dem lebendigen GOTT wider besser Wissen und Gewissen falsch schwöret und sagt: So wahr mir GOTT helfe durch JEsum Christum, und durch sein heiliges

liges Wort und Sacramenta,
der sagt mit solchem falschen Eide so
viel: Gott der Vater soll mir
seine Gnade, Schutz und Bey-
stand entziehen; der Sohn Got-
tes soll nicht mein Zeiland seyn,
und ich will keinen Theil an
seiner Veröhnung haben; und
der heilige Geist soll mir al-
len Trost im Leben, Leiden
und Sterben versagen, und ich
will also von Gott, Himmel
und Seligkeit auf ewig aus-
geschlossen, und ein Kind des
Todes und des ewigen Verder-
bens und Verdamniß seyn.

b. Ein erlaubtes und Gott gefälli-
ges Schwören ist, wo es zu Got-
tes Ehren und des Nächsten
Wohlfahrt geschiehet, und die
Übrigkeit es erfordert.

Dabey muß zum Grunde liegen. Wer ei-
nen Eid thun will und soll, der muß

1. Eine hinlängliche Erkenntniß von Gott
von der Sache und von der Wichtig-
keit eines Eides haben.

2. Er

2. muß kein Religion-Spötter, kein Gottes vergessener Sünder, kein Gottes verläugner und kein kindischer Mensch seyn,

3. muß mit keiner Falschheit, Hinterlist, Betrug Lücken u. zweydeutigen Worten umgehen, u. also nicht anders denken, u. reden, als es die Sache erfordert. Denn wie kein Mensch Gott betrügen kan, so nimmt es Gott auch nicht anders auf, als es der Mensch versteht, dem der Eid gethan wird.

Wie aber ist das zu verstehen, wenn Christus Matth. 5, 34. gesagt hat: Ihr sollt allerdinge nicht schwören? * Du sollt keinen falschen Eid thun, der eine offenbare Unwahrheit in sich fasset. ** So sollt du auch nicht rachgierig, liederlich, abergläubisch, leichtfertig schwören. *** Das Herz soll von allem Betrug und Falschheit frey seyn.

Dass aber ein rechtmäßiger Eid erlaubt sey, beweisen folgende Gründe:

2. Gott hat bey sich selbst, 1 Mos. 22, 16. Ebr. 6, 13. bey seiner Heiligkeit,

fest,

- keit, Ps. 89, 36. bey seinem groſſen
Namen, Jer. 44, 26. bey seinem
Leben, Ezech. 33, 11. und bey seiner
Seele geschworen, Amos 6, 8.
- b. Gott verbietet die Eide nicht, son-
dern hat sie verordnet, und die Art
vorgeschrieben, 5 Mos. 10, 20.
- c. Die Propheten haben verkündiget,
daß die Heiden im neuen Testamen-
te bey dem Namen des Herrn schwö-
ren würden. Es. 65, 16. Jer. 4, 2.
Cap. 12, 16.
- d. Christus hat seine Reden ofte be-
theuret, Joh. 3, 5.
- e. die heiligen und gläubigen Väter,
habens auch gethan, 1 Mos. 14, 22.
- f. Wenn nun kein ander Weg zur Ent-
scheidung einer verborgenen Sache
übrig ist, so soll der Eid ein Ende ma-
chen des Haders, Ebr. 6, 16.
- g. So ist auch nicht unrecht in einer
rechtmäßigen Sache bey Leib und
Seel zu Gott zu schwören, 1 Mos.
42, 15. 2 Cor. 1, 23.
- E.** durch zaubern. Das ist: durch un-
erlaubte Mittel Dinge ausrichten wol-
len,

len, die menschliche Kräfte übersteigen.

1) Die grobe ist:

a. Wenn sich iemand dem Teufel ergiebt, und Gott, seiner Gnade und Gnadenmitteln abschwöret.

b. Wenn iemand durch Hülfe des Teufels und allerhand satanische Gebräuche und Künste künstige Dinge vorher wissen und abwenden, oder verborgene Dinge offenbaren u. thun will. Ap. Gesch.

8, 9. 2 Kön. 17, 17.

2) Die subtile ist:

a. Wieder Gottes Willen und Befehl sein Wort und andere Sachen dazu gebrauchen, wozu sie nicht gegeben sind.

b. Auf gewisse Zeichen achten, und aus solchen natürlichen Dingen übernatürliche Begebenheiten schliessen, und davon Glück oder Unglück herleiten wollen, 5 Mos. 18, 10. 11.

c. Durch Gottes Wort und Namen Gespenster vertreiben, Feuer löschen, sich vest machen, und da

gen.

enfel
nade
bref.
des
ische
stige
ven-
of-
sch.

Be-
Sa-
i sie

und
ngen
iten
oder
Mos.

Ma-
Fen-
und
da-

damit allerhand unnatürliche
Dinge ausrichten wollen.

Dieses alles ist abgöttischer und aber-
gläubischer Greuel. Und wie es wieder
die Natur und Majestät Gottes; so ist
es von Gott sehr verboten u. hart ge-
strafet. 2 Mos. 22, 18.

D. Durch Lügen und trügen. Hier
wird nicht dasjenige verstanden,

1) da man mit seinem Nächsten nach dem
achten Gebot fälschlich handelt, sondern
2) da man in Gottes Namen und in
geistlichen Dingen lüget und trüget, als:

a. wenn jemand aus einem verkehrten
Sinn die heilige Schrift wider
den Sinn des Heiligen Geistes
ausleget, Hese. 13, 6—8.

b. den Grund und Ordnung der Ge-
ligkeit umstosset und verkehrt, Gal.
1, 8.

c. seine eigene Gedanken, Worte,
Werke, Begierden vor Gottes
Wort ausgiebet, und seine Lügen
schmücket und beschöniget, 2 Tim.
3, 13.

d. Bey Gottes Namen etwas ver-
spricht aber nicht hält, e.

e. sich bey einem rohen Herzen in Worten und Geberden fromm stellet, die Kraft der Gottseligkeit aber wissentlich oder unwissentlich verläugnet, Psalm 50, 16. 17. Jesa. 29, 13. 14. Matth. 7, 21—23. 2Tim. 3, 1—7.

f. durch dergleichen grobe und subtile Lügen und Heuchelei wird das grössste Unglück angerichtet, sintemal ein solcher Mensch sich selbst und andere dadurch um Seele und Seligkeit bringt.

E. Was ist diesem Verbote angehängt?
Eine schwere Bedrohung: Der Herr wird den nicht ungestraft lassen.
Warum?

- 1) Weil sich der verdorbene Sünder dadurch an der Gottheit selbst vergreift.
- 2) Weil diese Sünden daher so schrecklich und gleichwol so gemein sind.
- 3) Weil sie so gering geachtet, und so frevelhaft und leichtsinnig begangen werden.
- 4) Weil Gott die Beleidigung an seiner höchsten Majestät unmdglich ungestraft lassen kan. Demnach soll der Sünder

5)

5) durch diese Drohung zum Nachdenken,
und zur Bekehrung ermuntert, und vor
Unglück bewahret werden. Gott

II. Gebietet dagegen den rechten Ge-
brauch seines Namens, und alles des-
sen, was darunter verstanden wird. Ein
Christ soll dahin sehen, daß er

- 1) von Gott und göttlichen Dingen aufs
ehrerbietigste rede,
- 2) alle Spöttereien und Mißbrauch des Na-
mens Gottes vermeide,
- 3) und ja keinen falschen Eid thue, sondern
seine Zunge allein zu Gottes Ehren ge-
brauche. Dieses geschieht nach Luthers
Auslegung:

a. Durch Anrufung Gottes in allen
Nöthen, das ist:

- 1) in aller unserer und des Nächsten Noth
seine Zuflucht allein zu Gott nehmen,
Ps. 50, 15.
- 2) die Hülfe, nach Gottes Willen, zuver-
sichtlich in geistlicher und leiblicher Noth
erbitten und erwarten. Es. 26, 16.

b. Durch Beten, das ist: auch außer der
Noth von Gott bitten, was uns und
dem Nächsten zu Gottes Ehren heilsam
ist

- ist. Eph. 6, 18. Dieses soll nicht geschehen
 1) allein um des Nutzens und Vortheils
 willen, sondern daß wir
 2) seine Majestät und reiche Güte erken-
 nen und bekennen, und
 3) seinen grossen Namen durch Gebet und
 desselben Erhörung preisen.

c. Durch Loben mit Worten und Werken.
 Mit Lobsprüchen

- 1) Gottes Herrlichkeit, Weisheit, Gerech-
 tigkeit und Güte rühmen, Job. 12, 8.
 2) mit Gesang und lieblichen Liedern ihn
 zu erheben, Ps. 69, 31.—
 3) Setzt voraus eine lebendige Erkenntniß
 Gottes und unserer Unwürdigkeit,
 4) eine wahre Bekehrung, Glauben, Ar-
 muth des Geistes. Und daß man also:
 5) sein Leben zum Preise Gottes zu führen
 suchet, Ps. 103, 1. 2. Matth. 5, 16.
 Phil. 1, 10. 11.

d. Durch Dancken, wenn man die unzäh-
 ligen Wohlthaten Gottes erkennet, und
 sich dafür Gott zum Opfer übergiebet.
 Ps. 50, 14. 23. Ps. 92, 1. 2. Phil. 4, 6.

Dieser Danck wird folgendermassen
 gebracht :

1)

1) Wenn ich die heilige Schrift, als wor-
aus ich doch allein Gott und seinen
Namen erkennen lernen muß, fleißig le-
se, höre und recht gebrauche, Joh. 5, 39.
Ps. 1, 1. 2.

2) Wenn ich alle Gelegenheiten im Reiche
der Natur und der Gnaden und das,
was Gott an mir und andern nach
Leib und Seel in Christo gethan hat, al-
so gebrauche, daß mir dadurch Gottes
Name und Herrlichkeit mehr und mehr
verkläret wird. Rom. 1, 20. Ps. III, 2.
3. Ps. 145, 3.

3) Wenn ich ob der reinen Lehre mit allem
Erfnst halte, solche kostbare Beyspiele
nach meinem Amte oder geistlichen Prie-
sterthum mir, den Meinigen und an-
dern bewahre. 2 Tim. 1, 13. 2 Cor. 2,
17. Ps. 119, 46.—

4) Wenn ich Gottes Namen und Wort
ohne Scheu, auch in der grösssten Ge-
fahr, bekenne, Gott treu bleibe, und
ihn preise am Leibe und Geiste, welche
Gottes in Christo sind. Matth. 10,
32. 33. Röm. 10, 9. 10. 1 Pet. 3, 15.

Wer nun dem nachkommen soll und will,
der

der muß eine kindliche Furcht und herzlichste Liebe aus dem lebendigen Glauben haben. Dieses schaffe Gott in Christo durch den heiligen Geist in uns allen, und segne dazu auch diese Wahrheiten, Amen.

Das dritte Gebot

I. Verbiethet die Entheiligung des Feiertages. 2 Mos. 20, 8—11.

1) Was wird durch den Feiertag verstanden? Der Sonntag und alle übrige Festtage. Vornehmlich wird also verstanden

a. der Sonntag, oder Sabbathtag, das ist der siebende Tag in der Woche, welchen Gott im alten Testamente zum Andenken der Ruhe, die er nach vollbrachten Schöpfungswerke genommen, heilig zu halten befohlen hat.

† Dieser Tag ist der allerwichtigste, weil

1) Gott selbst den Sabbath angeordnet hat, 2 Mos. 16, 29.

2) Weil er selbst am siebenden Tage geruhet hat, 2 Mos. 16, 25—27.

3) Weil er diesen Tag gesegnet und geheiligt hat, 2 Mos. 31, 14—17.

4) Weil er an diesen Tag mit Ernst zu den-

dencken befohlen hat. Ezech. 20, 11. 12.

Aus dieser Erinnerung: 2 Mos. 20 8. Gedencke; fließet;

a. daß der Sabbath bereits im Paradiſe, und also vor Gebung des Geſetzes geſtifet iſt, 1 Mos. 2, 2. 3.

b. Daß ihm für alle die herrlichen Werke der Schöpfung der gebührende Danck gebracht werden ſoll, Ps. 104. Ps. 147. Ps. 148.

c. Daß ſie der Wunder und Werke, die bey der Erlöſung aus Egypten geſchehen ſind, ſich danckbarlich erinnern ſolten. 5. Mos. 5, 13—15.

d. daß also Gott und uns ſehr viel an der rechten Sabbathfeyer gelegen iſt,

e. daß er nicht zu unterlaſſen, noch weniger zu entheiligen iſt. Ef. 56, 2.—

Einwurf: Iſt dieſer Tag ſo wichtig, und von Gott ſelbſt auf den ſiebenden Tag geſezet; warum iſt denn derſelbe im neuen Teſtamente auf den erſten Tag verleget?

* Weil Chriſtus, die Sonne der Gerechtigkeith, an dieſem Tage aus dem Grabe hervor gegangen iſt. Marc. 16, 9.

* Weil

* Weil der Heilige Geist an diesem Tage, nemlich am ersten Pfingsttage über die Apostel ausgegossen ist. Apostelg. 2, 1.

* Weil er an diesem Tage seinen Aposteln das Amt der Versöhnung in der ganzen Welt zu predigen, anvertrauet, Joh. 20, 19—21.

* Weil die Jünger aus Frieß des Heiligen Geistes am ersten Tage der Wochen, als am Sabbath zusammen kommen sind. Apostelg. 20, 7.

* Weil die Christlichen Versammlungen an diesem Tage angefiellet worden sind. Luc. 24, 1. 1 Cor. 16, 2.

* Weil Johannes diesen Tag des Herrn Tag genennet hat. Offenb. 1, 10.

† Dieser Tag ist der allerangenehmste, 2. denn er ist der Ruhetag. Ruhete Gott

1) nach der ersten Schöpfung; so ruhete Christus nach vollbrachter saurer Leiden und Todesarbeit. Esa. 43, 24. Matth. 27, 57—60.

2) Ruhete Gott, nachdem er alles sehr gut erschaffen hatte, so ruhete Christus, nachdem er alles gut gemacht und vollbracht hatte. Joh. 19, 3.

b. Ein



b. Ein Gedächtnistag der Erlösung des leiblichen Israels aus Egypten.

* Wir sollen daran fleißig gedenken, daß uns Jesus vom Dienst des Teufels erlöset hat. 5 Mos. 5, 14. vergl. mit Matt. 12, 40. Luc. 1, 71—74.

* Wir sollen an die ewige Ruhe fleißig denken. Ebr. 4, 9— Offenb. 14, 13.

c. Ein Segenstag. Gott will uns in Christo segnen, sein Werk in uns vollführen, und seines Herzens Freude an uns haben, Phil. 1, 6.

b. Die Festtage werden auch durch den Seyertag verstanden. Diese sind:

1) die ordentlichen grossen, als Weynachten, Ostern, Pfingsten, Neujahr, Verkündigung Mariä und Johannis &c. Die Juden hatten auch dergleichen.

a. Das Osterfest zielete auf des Mesia Tod. 1 Cor. 5, 7— 2 Mos. 12, 1—20.

b. Die Pfingsten auf die Ausgießung des Heiligen Geistes, Apostelg. 2, 1. 2 Mos. 23, 16.

c. Das Fest des Blasens oder der Trommeten wird genennet der Sabbath des Blasens. 3 Mos. 23, 22. Ps. 81, 1-5.

Ulm

Am grossen Versöhnungstage geschä-
he solches auch mit Posaunen, Trom-
meten, Hörnern, 3 Mos. 25, 9. Die-
ses zielete:

* Auf die Erscheinung Christi im Fleisch
und am jüngsten Tage, 1 Thess. 4, 16.

* Auf die Verkündigung des Evangelii
in der ganzen Welt. Esa. 27, 13.

d. Das Fest der Lauberhütten zielete

† auf die Kirche Christi, als eine Hütte
Gottes, Offenb. 21, 3.

† auf die Ablegung der irdischen Hütte,
2 Petr. 1, 14.

† auf die ewigen Hütten droben, Psal.
118, 15.

e. Das grosse Versöhnungsfest; der
Sabbath der Sabbather

1. auf des Mesia Versöhnopfer, Dan.
9, 24. und

2. auf das erworbene grosse Heil, Col.
1, 12—14. Ephes. 1, 3.

2.) Die aufererdentlichen und geringern,
deren manche, und theils von der Kir-
che, theils von der Obrigkeit verordnet
sind, als die Aposteltage, Dank-, Freu-
den-, Huldigungs-, Friedens-, Sieges-,
Reformations-Feste. 3)

3) Die ordentlichen Festtage kan man auch nennen :

a. die beweglichen, weil sie nicht alle Jahr auf einen gewissen Monats- tag fallen, das Osterfest ist davon das vornehmste, weil sich darnach andere bewegliche Feste richten.

b. die unbeweglichen, weil sie auf einen gewissen Monatstag fallen, als das neue Jahr, Weihnachten, heilige drey Könige, Johannisfest etc.

Wie nun der Sonntag und die grossen Festtage göttlichen Ursprungs sind, 3 Mos. 23, 2—14. also sollen auch an einem ieden die Wohlthaten Gottes, warum sie geordnet sind, behandelt werden.

II. Was wird, in Absicht auf diese Tage verboten? Die Entheiligung. Geschicht:

A. Ueberhaupt: wenn sie nicht zu Gottes Ehren, und nach seiner Absicht, und folglich nicht zu unserer Seligkeit angewendet werden. Sie werden aber entheiligt

2. durch Müßiggang, ist ein liederlicher Verderb der Gnadenzeit, Verschwendung des Lebens und Versäumnis der Gnade.

Gnadenmittel. Geschiehet durch Faulheit, Puz und andere unnütze Dinge. O unseliger Tagedieb und Mörder an deiner Seele! wache auf! Die Zeit flieht, der Tod kommt, die Ewigkeit fodert dich zur Rechnung! Branche der Gnadenzeit und Gnadenmittel zur Befeh-
rung.

b. durch unnöthige Berufsarbeit. Sechs Tage sollt du arbeiten, handeln, wandeln und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenden, und liegt im neuen Testament am ersten Tage sollt du kein dergleichen unnöthiges Werk thun,

c. durch sündliche Werke, als durch den Welt- und Teufelsdienst, in Fressen, Saufen, Spielen, Tanzen, Völlerey und allen dergleichen finstern Satans- werken. Diese sind zu allen Zeiten Gott ein Greuel; aber zehenfach an den Sonn- und Festtagen. So weit hats leider der Teufel durch seine Arglistigkeiten gebracht, daß diese heiligen Tage von den heillosen Sündern also mißhandelt werden. B.

B. Ins besondere durch die Verachtung der Predigt und des Wortes Gottes.

* Die Predigt ist: ein ieder Vortrag aus Gottes Wort, Röm. 10, 17.

* Gottes Wort ist: was Gott geredet hat und in der Bibel stehet, 2 Petr. 1, 21.

* wird verachtet durch Veringschätzung und Versäumung.

1) Wer Gottes Wort weder höret noch liest, noch die Sacramenta gebrauchet, der ist nicht von Gott, Joh. 8, 47.

2) Wer ohne Noth an den Sonn- und Festtagen verreiseth, ohne Noth arbeiteth, oder gar sündliche Werke treibet, 4 Mos. 15, 32—36.

3) Wer aus falschen Absichten die Gnadenmittel brauchet, nur aus Gewohnheit oder zum Schlafen und Plaudern kommt.

4) Wer nur für die Ohren, nicht aber für das Herz was haben will, und also die Lichts- und Lebenskraft nicht erfähret, der ist ein Verächter und Sabbathschänder. Wenn du so mit

diesem grossen Schatze umgeheft; so
ist kein Wunder, wenn Gott:

- a. Hunger nach seinem Worte schickt,
Amos. 8, 11. und
- b. mit allerhand Plagen einbricht. 2.
Mos. 31, 14. Jer. 17, 27.

Dagegen nun

**II. Gebietet Gott die Heiligung des Feyer-
tages und anderer Festtage.**

**A. Was heisset aber heiligen? Etwas vom
gemeinen Gebrauch sondern, und zum hō-
hern widmen. So sollt du sechs Tage
arbeiten, aber den Sabbath ganz an-
ders anwenden. Du sollt von deinem
Thun lassen ab, daß Gott sein
Werck in dir hab.**

- 1) Weil ein ieder in dem mühseligen Leben
Verrichtungen hat:
- 2) dadurch an dem beständigen Gottes-
dienst gehindert wird;
- 3) so hat uns Gott von allen Dingen
gern los machen, wohlthun,
- 4) und vorzügliche Gelegenheit an solchen
Tagen zur rechten Sorge für die Seele
machen wollen.

B. Wie

B. Wie geschiehet diese Heiligung?

a. Ueberhaupt dadurch, wenn man dergleichen Tage vorzüglich zuzubringen suchet mit heiligen Gedanken, Worten und Wercken.

1) Mit Liebeswercken, als:

a. wenn ich mich meiner, der meinigen und auch anderer Seelen treulich annehme.

b. wenn ich dem Worte, der Liebe und Wohlthaten Gottes ernstlich nachdencke, und davon rede, Ap. Gesch. 1, 14. Cap. 2, 42.

c. wenn ich Gottes Wort reichlich in meinem Hause wohnen lasse, und mit den meinigen ein Thäter desselbigen werde. Jac. 1, 22—26.

d. wenn ich für meine, der meinigen, und auch des Nächstes nothdürftige Pflege und Erhaltung sorge, und das thue, wodurch die Seelenruhe nicht gestöret wird. Col. 3, 16. 17.

2) Mit Wercken der Barmhertzigkeit, wenn ich meinem Nächsten, nach meinem Vermögen in seiner Armuth

und Dürftigkeit zu Hülfe komme, Jac.
1, 27. Cap. 2, 15—17.

- 3) **Mit Nothwercken.** Diese sind
* alle Arbeit, welche einem Lehrer im
Amte obliegt,
* alle Hülfe im Unglück, in Feuers-
Wassers, Kranckheits, Krieges, Lei-
bes- und Seelennoth, Matth. 12, 10, 11.
* ohne Noth müssen keine Nothwercke
erdacht oder gemacht werden. Denn
wie Gott alles weiß, so ist er auch
ein Rächer.

b. **Insbefondere** durch den öffentlichen
Gottesdienst. Lutherus sagt: Wir
sollen

- 1) **Gottes Wort heilig halten.** D.
i. die Gnadenmittel, als Mittel zur
Seligkeit erkennen, und als die größ-
sten Wohlthaten hoch und theuer
achten. 2 Mos. 20, 24. Esa. 56, 6. 7.
2) **Gerne hören.** D. i. fleißig mit ge-
sammlen, betenden, ehrerbietigen,
aufmerck samen, inbrünstigen Herzen.
Ps. 26, 6—8. Ps. 37, 4. Pred. Sal.
4, 17. Luc. 10, 16.
3) **und lernen.** D. i. Gottes gehörtes
Wort, Ps. 119, 17, 18. *bes

* behalten, bewahren, bewegen, in einem guten Herzen,

* erfahren, d. i. dadurch bekehret, und aus den Glauben gerechtfertiget und Gott geheiliget werden.

* verstehen, d. i. den Rath und Willen Gottes von unserer Seligkeit erkennen lernen. A. Gesch. 17, 11.

* üben, d. i. Frucht in Geduld bringen, und die Lehre Gottes und Christi in allen Stücken zieren.

4) Zu den Gnadenmitteln gehören auch die heiligen Sacramenta:

a. das heilige Abendmahl solt du gläubig gebrauchen, A. Gesch. 20, 7.

b. dich unter keinerley Vorwand vom Gebrauch der Sacramenten und des Wortes Gottes, sondern, Ebr. 10, 24. 25.

c. auch der Armen an des Herrn Tag nicht vergessen, 1 Cor. 16, 2.

d. den Segen und Communion, wenns möglich ist, abwarten. 1 Thess 2, 13.

e. Mit Gebet und Danck in der Stille heimgehen. A. Gesch. 17, 11.

C. Was muß zum Grunde liegen?

1) Eine lebendige Erkenntniß der hohen Würde

Würde, des göttlichen Befehls, der segensvollen Verheissungen und erbaulichen Exempel. Eph. 3, 16—19. Luc. 2, 37. 41. 42.

- 2) Eine kindliche Furcht und Liebe. O Herr Gott! du Herzenskundiger, wo sind dergleichen Seelen? Du kennest sie. Bereite dir noch viel durch dein Wort und Geist in Christo, Amen.

Die andere Tafel des Gesetzes enthåle:
I. Die Liebe unserer selbst: diese ist:

- a. Wenn ich dasienige, nach Leib und Seele in und an mir befördern lasse, was zu Gottes Ehren, und zu meinem besten dienlich ist.
- 1) Ist natürlich und allen lebendigen Geschöpfen eingepflanzt.
- 2) Ist von Gott und Jesu befohlen.
- 3) Ist der Grund göttlicher Drohungen und Verheissungen.
- 4) Wer sich so liebet, daß er gläubig wird, der wird selig.
- 5) Wer dahin nicht kommt, der wird verdammt.
- 6) Ich soll mich aber unter Gott und meinem Nächsten gleich lieben.

b

b. Die wohlgeordnete Liebe unser selbst

† ist überhaupt, wenn ich mich,

* als die edelste nach Gottes Bild erschaffene Creatur und

* alles, was durch Gottes Gnade nach

Leib und Seel Gutes an mir ist, liebe,

* als ein Werkzeug seiner Ehre und Gefäß seiner Gnade.

† Ins besondere, wenn ich

a. meine Seele also liebe, daß ich

1) mit meinem Verstande Gott in Christo als das seligste Gut erkenne,

2) mit meinen Willen und Begierden ihn ergreiffe,

3) mit meinem Gedächtniß die heilsame Erkenntniß Gottes fasse,

4) meine Seele zur Wohnung Gottes in Christo heilige und

5) mit Gott dem höchsten Gut vereinigt werde. Jos. 1, 10. Cap. 2, 19. 20, 23.

6) auch andere leibliche Dinge verstehen und zu Gottes Ehren und Dienst und zu meinem und des Nächsten Nutz gebrauchen lerne.

b. Meinen Leib also, daß ich zwar:

E 5

1) das

der
au-
Luc.

Erre
sind
sie.
Bort

kle:

See:
s zu
esten

Ge:

ngen

wird,

wird

und

b

- 1) das Fleisch, den alten Adam creuzige, Gal. 5, 24.
 - 2) den bösen Lüsten weder nachhänge, noch folge, Col. 3, 15.
 - 3) sondern durch den Geist mich den unreinen Begierden widerseze, Rom. 8, 13. 1 Corinth 9, 27.
 - 4) also dem Fleisch wehe thue, und es schwäche, Röm 6, 12. 13.
 - 5) doch aber auch des Leibes schönen ihm seine Ehre und Nothdurft geben, Col. 2, 23. damit ich
 - 6) zu Gottes Ehren, des Nächsten Dienst und zu meinem eigenen Nutzen recht brauchbar sey. Rom. 13, 14.
- C. die sündliche Eigenliebe stehet der Gott gefälligen entgegen,**
- 1) offenbaret sich gegen **GOTT**.
 - a. wenn man sich über oder neben Gott liebet,
 - b. Gottes Willen verachtet, und den Willen des Teufels und Fleisches thut.
 - c. Oder Gott nicht um sein selbst, sondern um Vortheil willen liebet.
 - 2) Gegen den Nächsten, wenn ich
 - a. mich und mein Thun rühme, den

Nächst



Nächsten und sein Thun verachte.
b. Mich dem Nächsten sündlich vorziehe,
c. ja gar mich in Eigennutz zum Schaden
des Nächsten liebe.

3) Gegen uns selbst, wenn ich

† den alten Adam, die böse Lust zärtele,
† das geringere und leibliche dem größ-
fern und ewigen vorziehe,

† mich auf meine Person, Amt, Stand,
Ehre, Güter, Geschick, Schönheit,
Gaben und Vorzüge verlasse und Ge-
fallen an mir selbst habe.

† meine Sünden beschönige, mir' selbst
viel zutraue, und auf meinem Eigen-
willen beharre. Dieses alles ist auch
Abgötterey.

4) Diese und dergleichen sündliche Selbst-
liebe ist verboten:

a. Weil sie der Liebe Gottes und des
Nächsten zuwider ist,

b. und wir davon den größten Schaden
haben.

5) Die Mittel dagegen sind:

a. Eine lebendige Erkenntniß Gottes und
unserer selbst,

b. der lebendige Glaube an Jesum
Christum,

c. die

c. die ernstliche Kreuzigung des alten Menschen,

d. das ernstl. Suchen des ewigen Guts.

II. Die Liebe des Nächsten.

Der Nächste ist :

A. Ein jeder Mensch der meiner, oder dessen Hilfe ich, jetzt oder künftig bedarf. Luc. 10, 29—36.

1) Wir kommen alle von Adam her, Ap. Gesch. 17, 26.

2) Wir leben alle in der Welt, als in dem grossen Hause Gottes, Matth. 5, 45.

3) Gott hat die Welt ohne Unterscheid geliebet. Joh. 3, 16.

4) doch sind einige den andern näher. Gal. 6, 10.

B. Daher soll ich auch die Ungläubigen und Feinde lieben,

* Nicht ihre Sünden, Laster, Bosheit, Irthum, Ps. 119, 113. Ps. 139, 21, 22.

* sondern ihre Person, Röm. 10, 1. 2. 2. Cor. 3, 14. 15.

* nach Gottes und Christi Vorbild, Matth. 5, 44. Röm. 5, 6—10.

* Er hat uns alle erschaffen, erlöst und erhält uns, Mal. 2, 10. 1. Joh. 2, 2.

* Wie

* Wie uns nun Gott und Jesus thut;
so sollen wir dem Nächsten thun. 1 Joh.
4, 11. 20. 21.

C. Die Liebe soll gegen jeden seyn :

a. wahrhaftig, herzlich, brünstig, Luc. 6,
35. 2 Petr. 1, 7.

b. thätig mit Worten und Werken, 1.
Joh. 1, 18.

c. ehrerbietig und sanftmüthig, 1 Petr. 1,
22. Phil. 2, 1 — 4. Jac. 3, 17.

d. Geblüts- Gemüths- und Glaubens-
freunde haben Vorzüge.

D. Die Liebe soll aber nicht seyn :

1) über und neben Gott. Auch nicht

2) über mich selbst und die Meinigen ;

3) sondern als mich selbst soll ich den
Nächsten lieben,

4) im geist- und leiblichen. Matth. 7, 12.

E. Der Grund dieser Liebe ist :

† Die Anrichtung des Gesetzes des Gei-
stes durch den Glauben.

† Die Erfahrung der Liebe Gottes in
Christo gegen mich.

† Eine kindliche Furcht und Vertrauen.

† Die Liebe erweist sich nach einem jeden
Ge-



Gebot der andern Tafel: in Gedancken, Geberden, Worten und Wercken.

Das vierte Gebot

verbietet

I. Die Verunehrung der Eltern.

A. Wer wird durch Vater und Mutter verstanden?

1) Die natürlichen Eltern, von welchen Kinder, nechst GOTT das leibliche Leben haben. Ebr. 11, 23.

a. Rechtmäßige Kinder sind, die in ordentlichen Ehestande, Eph. 6, 1. 2.

b. Natürliche Kinder sind, welche von Kebs- Halbweibern, 1 Mos. 22, 24.

c. Zurenkinder sind, welche durch Vermischung außser der Ehe gezeuget werden. Weish. 4, 6.

2) Großeltern, von welchen die Kinder, doch unmittelbar nit herkommen, 1 Timoth. 5, 4.

3) Stiefeltern, welche an die Stelle der rechten Eltern treten.

4) Schwiegereltern, des Mannes oder Weibes Eltern, Matth. 10, 35.

5) Vorfahren, Voreltern, Luc. 11, 47.

6) Pfler,



6) Pfliegeltern, Vormünder, Joh. 19, 26.

7) Taufpächten, als Zeugen der geistlichen Wiedergeburt.

8) Vertern, Wohlschäter, die zu unserm Besten, was mit beitragen.

Unter die Eltern gehöret noch :

a. im weltlichen Stande :

a. die Landesobrigkeit, Es. 22, 21.

b. die Unterobrigkeit, 1 Mos. 41, 43.

b. Im geistlichen Stande, Lehrer

a. in der Kirche, sollen geistliche Kinder zeugen, 2 Kön. 13, 14. 1 Cor. 4, 15. Gal. 4, 19.

b. in der Schule, vermehren, Verstand und Willen bessern und heiligen. 1 Thess. 2, 11.

c. Im Hausstande leben :

* Herren, Meister, Frauen, 2 Kön. 5, 13.

* Hausväter, Mütter, 1 Tim. 6, 1.

* alte, ehrwürdige Leute. 3 Mos. 19, 32. 1 Timoth. 5, 1. Sir. 8, 7.

B. Woher haben diese alle das Vaterrecht ?

1) Weil ihnen Gott sein Bild und ein Theil seiner Ehre mitgetheilet,

2) und diese weise Ordnung selbst gemacht hat, Eph. 3, 15.

3) und



3) und durch dergleichen Personen uns wohlthut.

C. Wie geschieht die Verunehrung?

1) **Überhaupt durch Verachtung,** Spr. 23, 22.

a. Wenn man sie nichts achtet, Sir. 3, 13.

b. ihre Worte und Vermahnungen in den Wind schläget, Ezech. 22, 7.

c. Seinem Eigensinn und Willen folget. Mich. 7, 6.

d. lieblos und untreu handelst, Spr. 30, 17.

e. also recht grob und widerspenstig und ungehorsam ist. Spr. 18, 3.

f. dadurch werden Eltern **erzürnet**, und zum verwünschen und verfluchen gebracht. Sir. 3, 11.

II. Ins besondere geschieht die Verunehrung

a. **Im Herzen**, durch Geringschätzung, Verdruß, Haß und Widerwillen

1) wegen geringen Verkommens und Armuth, 1 Sam. 22, 3.

2) wegen nöthiger Bestrafung und Züchtigung, Spr. 15, 5.

3) wegen ihrer Fehler, Gebrechen, Schwachheiten, 1 Mos. 9, 22.

In



b. In Geberden, Mienen, Gang, Reden, Thun.

1) Wenn Kinder solches spöttisch nachmachen,

2) hönisch verlachen, Sir. 3, 12—15.

c. In Worten. Wenn Kinder

* mit Ungestüm widerbellen, Sir. 3, 9.

* schelten, fluchen, verwünschen, Spr. 30, 11.

* übel reden, verläumdern, lästern, lügen, Cap. 30, 17.

* lieblos durchziehen und richten, 2 Sam. 15, 2—5.

d. In Wercken. Wenn Kinder wider der Eltern Wissen und Willen:

1) eine Lebensveränderung vornehmen, Sprüchw. 19, 13.

2) sich wol gar zum Fort und Kränkung vermiethen, verloben, verhehelichen; Sprüchw. 17, 25. Jes. 30, 1.

3) sie betrügen, bestehlen, ihnen fluchen, und sie verwünschen. 2 Mos. 21, 17.

4) sie hungern, darben, Noth leiden lassen. Marc. 7, 11—13.

5) sie durch ein verschwenderisch Leben arm machen, Spr. 28, 24. Luc. 15, 12—16.

6) aus Ungeduld, Bosheit, Hochmuth, Ereu



Treulosigkeit sich durch Proceſſe und Feindſeligkeit gegen ſie auflehnen,

2 Sam. 15, 10—14.

7) ja gar Hand an dieſelben legen, ſie ſchlagen, oder tödten. 2 Moſ. 21, 15.

Marc. 13, 12.

So erſtaunlich hat die Sünde die Menſchen verderbet: die Gerichte Gottes aber ſind auch unerträglich und fürchterlich, 3. Moſ. 20, 9. 2. Sam. 18, 14—17. Sprüchw. 19, 26. Sir. 3, 18. Ihr ungerathenen Kinder! ſchlaget mit dem verlohrnen Sohne in euch, und ſuchet um Chriſti willen Gnade, weil es noch heute heißt: widrigenfalls iſt euer geiſtlich, leiblich und ewig Unglück unausſprechlich groß. O Jeſu! rette durch dein Blut und Geiſt, was noch zu retten iſt.

II. Die Verehrung der Eltern und aller welche darunter verſtanden werden.

A. geſchiehet überhaupt, wenn man ſie wegen göttlicher Ordnung hochhält.

1) Weil ihnen Gott von ſeiner Ehre und Bilde mitgetheilet hat.

2) Weil er uns durch ſie ſo viel Gutes erwieſen hat, und noch erweiſet.

3) Weil



3) Weil in dieser Ordnung eine grosse Weisheit und Güte Gottes lieget.

4) Weil Gott alles, was diesen Personen erwiesen wird, als ihm selbst erwiesen, anseheth, und

5) auch also vergelten will. Diese Verehrung geschieht

B. Ins besondere in folgenden Punkten :

Ich soll sie

a. in Ehren halten, im Herzen, Sir. 7, 29.

1) göttl. Ordnung in Demuth erkennen,

2) Gottes Bild an ihnen ehren,

3) Gottes Weisheit und Güte preisen.

b. Ehren in Geberden, und zwar

1) mit höflichen, freundlichen und leutseligen,

2) mit bescheidenen und demüthigen, 1. Röm. 2, 19.

3) mit sanftmüthig. und geduldbigen, Col. 3, 12.

c. Ehren in Worten. Ich soll Eltern

1) liebeich und freundlich begegnen,

2) mit Hochachtung und Bescheidenheit vor und von ihnen reden, Sir. 3, 9.

3) mit Höflichkeit fragen und antworten,

d. Ehren in Wercken. Ich soll Eltern

* uns

† unterthänig u. gehorsam seyn, Sir. 3, 3.
 † mich ihrer wohlgemeinten Zucht unterwerfen,
 † ohne ihren Rath und Willen nichts wichtiges vornehmen.

e. Ihnen dienen. Ich soll mich

- 1) Eltern und Vorgesetzten zum willigen Gehorsam darstellen,
- 2) ihnen Tag und Nacht zur Hand gehen, Sir. 3, 8.
- 3) ihren Ruh und Vortheil befördern,
- 4) Unglück und Schaden hindern,
- 5) dieses soll nicht den gütigen und gelinden allein,
- 6) sondern auch den wunderlichen geschehen. 1 Petr. 2, 18—21.

f. Gehorchen soll ich ihnen, wenn sie mir

- 1) nach Gottes Wort etwas befehlen, oder verbieten,
- 2) allermeist in Heyrathsachen, 1 Mos. 28, 1—4.
- 3) Wider Gottes Wort und Gewissen darf ich bey Verlust der Gnade Gottes keinen Menschen gehorchen, Apost. Gesch. 5, 29.
- 4) besonders nicht in lügen, trügen, fluchen, stehlen u. d. g.

g. Sie lieb und werth halten, als
Werkzeuge Gottes

1) durch welche ich nechst GOTT bin,
und durch welche

2) er mir so viel Gutes erwiesen hat, und

3) denen ich so sauer worden bin;

4) daher soll ich ihnen nach Vermögen
wieder Gutes thun,

5) mich ihrer in Noth, Armuth und
Schwachheit annehmen,

6) mit ihrem Gebrechen Geduld tragen,
Sir. 3, 12—16.

7) ihren guten Namen vertheidigen, und

8) für ihr leiblich, geistlich und ewiges
Wohl sorgen.

9) Dieses alles, soll nicht aus Zwang
und vor Augen, Eph. 6, 5—8.

10) sondern vor Gott in Christo um
des Gewissens willen geschehen. Col.

3, 22. 5 Mos. 5, 16. Ephes. 6, 1—3.

III. Die Bewegursach: Auf daß dirs
wohlgehe, daraus fließet folgendes:

1) Gott ist an der Erfüllung dieses Ge-
botes recht viel gelegen.

2) Er freuet sich über gehorsame Kinder.

3) Gott könnte mit schweren Strafen drohen:

4) Er bittet aber und verheißet nach Art ei-
nes gütigen Vaters

a. Ein

a. ein vergnügtes und

b. ein langes Wohlleben. 1 Mos. 50, 26.

a. Jacob, Joseph, David &c. hat Gott Reichthum, Ehre und langes Leben gegeben, 1 Mos. 32, 10. Cap. 41, 46. Cap. 49, 22. 26.

b. Diese Verheißung ist durch alle Zeiten an vielen erfüllet; Sir. 3, 9—11.

c. giebt er aber manchem gehorsamen Kinde kein langes, leibliches Wohlleben; so wirds in geistlichen und himmlischen Gütern desto reichlicher ersetzt. Weish. 5, 16. 17.

d. Wenn der weise Gott manches seiner lieben Kinder mit Noth und Kranckheit heimsuchet, Weish. 4, 9—11. oder

e. in der Hälfte der Jahre wegnimmt; so geschiehet solches in Gnaden. Weish. 4, 7.

f. So leutselig und freundlich ist der HERR: o wohl allen, welche im Glauben Liebe, und in der Liebe kindliche Furcht, Hochachtung und Gehorsam beweisen, die sind und bleiben die Gesegneten des Herrn immerdar. Da

Da nun aus diesem Gebote in einer richtigen Folge fließen:

IV. Die Pflichten eines jeden in einem jeden Stande; so wollen wir sehen:

A. Die Pflichten der Eltern und Kinder.

1. Die Pflichten der Eltern gegen die Kinder

a. vor der Geburt sind:

† Eine ernstliche Betrachtung der wunderbaren Bereitung des Menschen in Mutterleibe, Hiob 10, 8—12.

† Ein hergliches Gebet für sich und den Ehesegen, Ps. 139, 14—16.

† Eine ernstliche Vermeidung alles Zanks und Feindschaft:

† auch alles dessen, wodurch Mutter und Kind unglückl. werden kan.

† Eine Christliche Sorgfalt fürs Leibliche.

b. Nach der Geburt ist Christlicher Eltern Pflicht:

1) Ein demüthiger Danck für ein gesundes Ehegeschenck. 1 Mos. 17, 17. Ps. 71, 6—8.

2) Die baldige Beförderung zur heiligen

gen Taufe vermittelt gottseliger
Vathen, als Zeugen der geistlichen
Wiedergeburt, und gläubige Für-
bitter. Ps. 51, 7—9. Hesek. 16,
1—14. Cap. 36, 25—27. Tit. 3, 5—7.

3) Die Vermeidung aller Versündi-
gungen bey Kindtaufessen. Von
solchen heidnischen väterlichen Wei-
sen hat uns Jesus erlöst, 1 Petr.
1, 18. 19.

4) Die Säugung des Kindes durch
die eigene Mutter, 1 B. Mos. 21, 7.
Ps. 22, 10. denn solches ist:

* ein pflichtschuldiges Amt der Müt-
ter, Luc. 11, 27.

* der weiseste Schöpfer hat dem Kin-
de diese Nahrung wunderbar berei-
tet, 1 Sam. 1, 23.

* der Herr Jesus hat diese Ordnung
geheiligt: Er lag an seiner
Mutter Brust etc.

* Es ist eine große Wohlthat, wenn
er einer Mutter, das Vermögen
giebet, 1 Mos. 49, 25.

* Solches soll sie mit dankbarem
Hergen erkennen, und dieses müt-
terlich

terliche Amt willig übernehmen. Gott
ruft daher einer jeden Mutter zu:

* Nimm hin das Kind, und säuge
mirs, ich will dir lohnen. 2 Mos. 2, 9.

* Das Vieh ist ihr zum Bepspiel,
Klagl. 4, 3.

* Versaget ihr aber Gott den Ehe-
segen; so soll sie glauben, Gott thut
nichts ohne Ursach, Ps. 127, 3. Luc.
23, 29.

* Schencket Gott aber Kinder, so ma-
chet die Mutter von dieser Pflicht
nichts anders los, als Kranckheit und
Unmöglichkeit.

* Alle Mütter dagegen, welche um der
Mühe, Unbequemlichkeit, und an-
dern unerlaubten Ursachen, diese
Pflicht versäumen, die haben vor
Gott eine schwere Verantwortung,
und erleben oft mancherley Noth an
ihrem eigenen Leibe, und allerley Elend
an ihren Kindern.

c. In der Kindheit und durchs ganze
Leben offenbaret sich in Christlichen El-
tern gegen alle ihre Kinder

1) eine reine zarte Liebe, Es. 49, 15.

D

6)

- 2) sie opfern ihre Kinder Gott in Christo beständig auf, Matth. 19, 13.
- 3) sie haben eine ernstliche Sorge für ihre Leibespflege, Ruth. 4, 16.
- 4) sie suchen ihnen die heilsamen Lehren beizubringen, und
- 5) sie vor allem Vergerniß zu verwahren, und so viel an ihnen ist,
- 6) sie in der Gnade des Taufbundes zu erhalten, Marc. 10, 13—16.

d. Bey heranwachsenden Jahren halten sie die Kinder

- 1) fleißig zum Worte Gottes, in die Kirche und Kinderlehr, Luc. 2, 42. 46.
- 2) zur Schule, um etwas rechtschaffenes zu lernen.
- 3) sie haben auch ein wachsames Auge auf sie, bey aller Gelegenheit, weil in ihnen der Saame und Zunder zu allen Bösen liegt.
- 4) Sie vergessen auch die nöthigen Zuchtigungen nicht, Spr. 22, 15.
- 5) sie verbinden aber allemal Liebe und Ernst.
- 6) Ihre Zucht gehet lediglich auf den Kinder leibliches, geistliches und ewiges Wohl. *D

B

B. 2

7) Daher machen sie über die Kinder bey allen Veränderungen, weil sie alsdenn in der grösssten Gefahr stehen.

e. Die Ursachen dieser Sorgfalt sind:

* der Kinder hoher Adel, 1 Mos. 33, 5.

Ps. 127, 3—5.

* ihr grosser Nutz in allen Ständen, 2 Sam. 12, 25.

* der ernstl. göttliche Befehl, Eph. 6, 4.

* der Kinder betrübte natürliche Verbundenheit, 1 Mos. 6, 5.

* der aus Verwahrlosung fliessende Schade, 1 Sam. 2, 12, 22. E. 4, 11.

* des Satans Arglist und die verführerische Welt, Spr. 1, 10. Sir. 13, 1, 2. Offenb. 12, 13.

* göttlich gnädige Verheissungen und Belohnungen, Psalm 128, 1—5.

* göttliche Drohungen und schreckliche Bestrafungen. 1 Sam. 2, 29—36.

B. Die Pflichten der Kinder gegen die Eltern sind bereits in der Abhandlung des vierten Gebots angeführt.

B. Die Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen.

21. Die Pflichten der Obrigkeit gegen die Unterthanen sind :

- 1) Gesetze geben. 1 B. Sam. 8, 11 — 1 Petr. 2, 13.
- 2) Das Gericht halten. 5 Mos. 1, 15. 16. Cap. 16, 18.

Soll dieses nach dem Herzen Gottes geschehen, so wird bey der Landesobrigkeit und ihren Befehlshabern vorausgesetzt :

- a. eine ungeheuchelte Gottesfurcht, 2 B. Mos. 18, 25.
- b. eine hergliche Liebe zu Gott und seinem Worte, Jos. 1, 8.
- c. die nöthige Klugheit und Erfahrung. 5 Mos. 1, 13.
- d. ein heitlicher Eifer für Gottes Ehre, und zu Ausbreitung des rechten Gottesdienstes, nach dem Sinn des Geistes, 1. Kön. 5, 4—
- e. Ein mit Gnade und Erbarmen gemäßigter Ernst, Spr. 19, 12.
- f. Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit, 2 Mos. 23, 5—7.

Findet man diese Eigenschaften bey obrigkeitlichen Personen ; so beweisen sie ihr Gerichthalten in folgenden Stücken :

fit

- † Sie halten als Väter, 1 Mos. 45, 8. und
 † als Götter der Erden, 2 Mos. 22, 9.
 † mit Furcht und Zittern, 2 Chron. 19, 6. 7.
 † dem HErrn das Gericht, 5 Mos. 1, 17.
 † Sie sehen weder Vater noch Mutter an.
 † Sie beugen das Recht weder um Gunst
 noch Geschenke, 5 Mos. 16, 18. 19.
 † sie hassen und bestrafen das Böse,
 5 Mos. 25, 1—3.
 † sie lieben und belohnen das Gute, Rom.
 13, 34.
 † sie suchen in allen Dingen allein Gottes
 Ehre, Rom. 13, 4.
 † Solche Personen leuchten wie die Sonne,
 und zerstreuen alles Urge mit ih-
 ren Augen. Spr. 20, 8.
 † Wie dergleichen Personen ein kostbares
 Kleinod sind; so sollen sie
 † ihren Stand nicht verlassen, sondern
 wie Moses, Josua, Samuel, David ic.
 sich Gott in Christo recht heiligen, und
 dem HErrn dienen.
 † Solchen soll es wohlgehen in Zeit und
 Ewigkeit. Sam. 7, 1—
 Ungerechte Obrigkeit ist eine grosse Stra-
 fe. Werden genennet:



- 1) Freiber, Es. 3, 12. Schinder, Cap. 51, 23. Tyrannen, Cap. 25, 4.
- 2) Räuber, Ps. 35, 10. und Fresser des Volks, Mich. 3, 3. 2 Mos. 5, 9.
- 3) der unerträgliche Zorn Gottes ruhet auf solchen, und
- 4) sein Grimm wird ewig über sie entbrennen. Jer. 21, 12.

B. Die Pflichten der Unterthanen gegen die Obrigkeit sind:

- 1) den obrigkeitlichen Stand als eine
 - a. unumgänglich nöthige, Rom. 13, 1—und als eine
 - b. sehr heilsame Ordnung Gottes erkennen, Joh. 19, 11.
- * Diese Würde bekleideten anfanglich die Erstgeborenen in einer Familie, 1 Mos. 49, 3.
- * hernach benannte Gott die obrigkeitlichen Personen unmittelbar, als Josua, Saul, David, 1 Sam. 16, 2. 13.
- * hiernechst geschah es wieder mittelbar, indem GOTT die Könige durch die Propheten salben ließ.
- * obrigkeitliche Personen mögen nur durch Menschen erwählt werden, oder

der sie mögen als erstgeborne von
königlichen oder fürstlichen zc. Häu-
fern in der Regierung folgen ; so
sind sie doch von Gott. Dan. 2, 37.
Röm. 13, 1.

2) Es soll sich daher ja Niemand gegen
die Obrigkeit setzen, sich auch

3) keine rebellische Gedanken gegen die
selbe ein flößen lassen, 1 Kön. 12, 4. 7.
Röm. 13, 2. 3. sondern

4) Um Gottes und des Gewissens wil-
len, Liebe und Gehorsam beweisen,
Matth. 8, 9. Röm. 13, 1. 5. auch wenn
sie hart ist,

5) Schoß und die aufgelegten Gaben
abtragen, Rom. 13, 6. 7.

6) und für die Obrigkeit fleißig beten;
und ihr die gebührende Hochachtung
beweisen, 1 Tim. 2, 1. 2. Cap. 6, 1. 2.
1 Petr. 2, 16—18.

7) Wie aber die weltliche Obrigkeit nicht
Macht hat über die Gewissen, wider
Gottes Wort zu herrschen, und in
geistlichen Dingen etwas zu befehlen;
so kan man ihr auch darin nicht ge-
horsam seyn. Ap. Gesch. 5, 19.

C. Die Pflichten der Lehrer u. Zuhörer.

A. Die Pflichten der Lehrer gegen die Zuhörer sind :

- 1) die Bewahrung der Geheimnisse des Reiches Gottes, 1 Cor. 4, 1. 2. 2 Tim. 3, 14—
- 2) die treue Verwaltung des Amtes, Hes. 3, 17—22. A. Gesch. 20, 31.
- 3) ein unsträflich Leben und Wandel, 1 Petr. 5, 2. 3.
- 3) ein herrliches und beständiges Gebet,
 - a. wie der Heiland gethan hat, Ebr. 5, 7. und
 - b. der Hohepriester ein Vorbild gewesen ist, 2 Mos. 28, 15—30.
 - c. so folgen Knechte Christi. Sie beten, tragen Sorge für die Gemeine, Ap. Gesch. 20, 31.
- 5) Wachsamkeit über die reine Lehre mit gutem Gewissen, im ungefärbten Glauben. 1 Tim. 3, 8. Tit. 2, 7.
- 6) gute Aufsicht über das eigene Haus, 1 Timoth. 3, 5—9.
- 7) Vermeidung alles dessen, was nicht zum Amte gehöret, sondern nachtheilig ist, 1 Tim. 3, 8. Tit. 1, 6—9.

Die

Dieses alles setzt billig vor aus :

- a. das Stehen durch den Glauben in der Gnade Gottes, folglich
- b. das geistliche Leben und Alter, 1. Tim. 3, 6. und
- c. den munteren Lauf in der Erneuerung, v. 7. 8.
- d. so hat man den Sinn Christi, Joh. 10, 12. 1 Pet. 2, 25. und kan als ein
- e. Schaaf der Weide, die vertraute Heerde weiden, Ebr. 13, 20. 21.

Zu diesem Weiden der Heerde wird erfordert:

† ein rechtmäßiger Beruf, Matth. 9, 38. Marc. 3, 13. 14. daß man sich ohne Hergenswiderspruch ansetzen kan:

* als einen Boten und Mitarbeiter Gottes, Esa. 33, 7.

* als das Salz der Erden und Licht der Welt, Matth. 5, 13. 14.

* als Knechte und Diener Christi, 1 Cor. 4, 1. Cap. 3, 9.

* als Botschafter, Hirten, Bischöffe, Wächter, Hes. 3, 17-21. 2 Cor. 5, 20.

* als Engel des Friedens und ewangelische

lische Prediger, Offenb. 1, 10. 2 Tim. 4, 5.

† Eine hinlängliche Erkenntniß der Hauptsachen, 1 Tim. 4, 16.

a. der Lehrpunkte der Gottesgelahrtheit, 1 Tim. 1, 15. 16. E. 2, 5. 6. E. 3, 16. und

b. was zum Grunde und Ordnung des Heils gehöret, 2 Tim. 2, 2.

c. dem, der Grund fodert zu antworten, 1 Petr. 3, 15.

† Eine gehörige Tüchtigkeit und Gaben, 1 Tim. 4, 12-16. die Sachen

1) gründlich, ordentlich, deutlich, erbaulich und in möglicher Kürze nachdrücklich vorzutragen, und

2) eine rechte Theilung des Wortes Gottes. 2 Cor. 2, 17. 2 Tim. 2, 15.

† Große Gedult, wahre Treue, brennender Seelenhunger. A.

Gesch. 6, 4. 2 Tim. 4, 2—7.

a. Solch ein Hirteninn schaffet Frucht der Lippen, und bringet

b. einen unaussprechlichen Gnadenlohn, Matth. 25, 21.

Befindet sich aber ein Lehrer, außer dem

Dem Gnadenstande, und ist wohl gar durch lauffen und falsche Wege ins Amt kommen; so ist er: Joh. 10, 1. Jer. 23, 21.

- * entweder ein sicherer und roher,
- * oder ein bürgerlich ehrbarer, und
- * zeuget Kinder nach seinem Bilde,
- * hält die Zuhörer, wie sich selbst bekehrt,
- * Preiset sie als auserwählte und Kinder Gottes durchgängig selig, um schändlichen Gewinnes willen, Hes. 34, 2—
- * denn er kan ohne Widerspruch seines Gewissens weder das ungöttliche Wesen recht aufdecken, noch die wahre Quelle zur Reinigung zeigen, folglich
- * entkräftet er den Vortrag, Jer. 23, 30. 31.
- * reisset durch sein Leben nieder, Röm. 2, 21—23.
- * versäumneth und tödtet die Seelen, Joh. 10, 5. 10. 13.
- * ziehet das schwereste Gericht über sich, Jerem. 23. 1—40. und
- * fähret als ein Mietling, Wolf und Seelenmörder in verstecktem Sinn ins ewige Verdammniß. Luc. 12, 47,

Ist das nicht erschrecklich und recht fürchterlich? O wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten, Eph. 5, 14. Soll man



sich nun vor solchen Hileams Nachfolgern und Judas-Brüdern, die Christum mit dem Munde küssen, aber mit dem Leben creuzigen (Matth. 7, 15.) hüten: wie vielmehr vor den verführerischen Geistern und Lügenrednern, die ein Brandmaal in ihren Gewissen haben, 1. Tim. 4, 1, 23. Jene haben doch noch das wahre Wort Gottes, obgleich ihr Wissen ohne Gewissen, und ein Licht ist, woran sie sich verbrennen, und welches ihnen den Ort der Qual weiset; diese aber sind solche verfluchte Leute, welche ihre eigene Schande und Seelen schädliche Irrthümer anschaumen. 2 Petr. 2, 13, 17. Juda 10, 12, 19. Ganz anders aber soll man rechtschaffene Prediger der Gerechtigkeit und Vorbilder der Heerschar ansehen, und sich gegen sie verhalten.

B. Die Pflichten der Zuhörer gegen die Lehrer sind:

1) mit Liebe sie in hohen Ehren zu halten,
1 Thess. 5, 12, 13.

a. weil sie Knechte Gottes und Christi sind, Luc. 10, 16.

b. über die Seelen wachen, und solche

c. gern selig machen wollen, Ebr. 13, 17.

2) Daher des Herrn Wort und Willen mit sorgsamem Herzen anzunehmen.

3) und sie mit willigem Geiste hinlänglich versorgen.

a. Ein Arbeiter ist seiner, Matth. 10, 10.

b. welche das geistliche säen, sollen, 1

Cor. 9, 11.

c. welche das Evangelium, ibid. v. 14.

d. das hat Christus befohlen. Luc. 10, 7.

e. und

e. und will es, als ihm selbst gethan,
reichlich vergelten, Matth. 10, 40-42.

**D. Die Pflichten der Schullehrer und
ihrer untergebenen.**

**1. Die Pflichten in öffentlichen und
besondern Schulen sind:**

- 1) Schulen als heilsame Stiftungen Gottes und Christi, 5 Mos. 6, 6-8. Luc. 4, 15.
- 2) als Werkstätten des Heiligen Geistes und der Engel Freude, 1 Sam. 19, 20.
- 3) als die schönsten Gelegenheiten viel gutes auszurichten, Matth. 18, 10. und
- 4) als die angenehmsten Baumgärten anzusehen, 1. Gesch. 2, 17. 18. in welchen
 - a. der Grund zur wahren Gottseligkeit gelegt, Luc. 24, 45-47.
 - b. die Hauptstücke der christlichen Lehre mit Gebet ernstlich getrieben, 2. Tim. 3, 15.
 - c. was einem Ieden in allen Ständen im künftigen Leben nöthig, fleißig behandelt, 1. Pet. 2, 23.
 - d. Verstand, Wille und Leben heilsam gebessert, Sir. 39, 1-5.
 - e. durch christliche Zucht alle sündliche u. ärgerliche Dinge vermieden u.
 - f. durch

f. durch Treu und Fleiß brauchbare
Werkzeuge Gottes bereitet wer-
den sollen.

5) Dabey muß zum Grunde liegen, was
von Kirchenlehrern gesagt ist. Ja,
zu einem rechten Schullehrer gehört
in manchem Stücken noch mehr.

6) Die Frucht, der Segen und Gnaden-
vergeltung bleibt bey treuer Amts-
führung nicht aus.

7. Wohl allen! welche nach Möglichkeit
treue Lehrer in Kirchen und Schulen
zu bestellen suchen. A. Gesch. 6, 3—6.

8) Wehe hingegen denen! welche diese
Pflicht versäumen.

a. die richten einen unersetzlichen Scha-
den an, und

b. laden ein unerträglich Gericht auf sich.

c. Bestellet man wol einen untauglichen
Menschen zum Viehhirten?

B. Die Pflichten der Schüler sind:

1) eine herzliche Liebe, kindliche Furcht,
wahre Hochachtung, 1 Sam. 3, 5.
2 Rön. 2, 2. 4. 6.

2) inbrünstiges Gebet um den heiligen
Geist und die rechte Weisheit. Weish.
8, 21. E. 9, 11.

3)

3) ernstliche Bewahrung der geistlichen u:
leibl. nöthigen Wahrheiten, Sir. 51, 18.

4) heilsame Anwendung zu Gottes Eh:
ren, unserm und des Nächsten Besten,
Dan. 1, 17.

5) der Segen ist leiblich, geistlich und ew:
wig. Dan. 12, 3.

6) die schuldige Vergeltung für die saure
Arbeit: Denn

7) so sauer treuer Lehrer Arbeit, so wenig
wird sie erkant, und daher sehr schlecht
vergolten.

E. Die Pflichten der Herrschaften und Bedienten.

A. Die Pflichten gegen Bediente sind:

1) Christliche Sorgfalt für ihr leiblich
Wohl; bestehet in einem gemäßigt:
ten Ernst und Liebe.

† Man soll ihnen hinlängliche Arbeit ge:
ben, 2 Tim. 3, 10. 11. aber auch ein

† Christl. Mitleiden haben, 3 Mos. 25,
42. 43. Eph. 6, 9. und

† ihre Arbeit mit Lohn und Brodt verges:
ten, 1 Mos. 31, 7. Job. 31, 13.

† Man soll eine ernstliche Wachsamkeit
haben, Luc. 16, 1. 2.

ih



† ihnen aber auch die nöthige Ruhe gönnen, 2 Mos. 20, 10. 11.

† man soll die Vergehungen bestrafen, Sir. 31, 26—32.

† aber ja Unterscheid machen: 1 Mos. 31, 1. Malach. 3, 5.

† väterlichen Unterricht geben, und wenn solcher fruchtlos ist,

† den beharrlichen Gottlosen weghun. Luc. 16, 2.

2) Für ihr geistlich u. ewiges Wohl.

a. Bediente müssen zum öffentlichen und Hausgottesdienst angehalten werden: 1 Mos. 18, 19.

b. ob sie zum seligmachenden Glauben und zur wahren Gottseligkeit bereitet, 1 Tim. 4, 8. folglich

c. von den unchristlichen Wandel und Verfündigungen abgehalten,

d. und zu Miterben des ewigen Lebens bereitet werden können.

3) Die Bewegursachen sind;

* der ernstliche Wille und Befehl Gottes, Ephes. 6, 5.

* seine Drohungen und Bestrafungen. v. 8. Col. 3, 25.

* Vers

* Verheissungen und Vergeltungen, Col.

3, 22—24.

* allgemeine Versöhnung und

* Verheissung des ewigen Lebens.

4) Der Grund ist: Herrschaften müssen

* den hohen Adel der Seelen kennen, und

* für ihre eigene recht gesorget haben;

* sonst fällt ihnen die Sorge für ihre Bediente nicht einmal ein.

B. Die Pflichten der Bedienten gegen Herrschaften.

1) ein Christlicher und williger // Matth. 8, 9. Eph. 6, 5—7.

2) aufrichtiger und fleißiger // Col. 3, 22. Tit. 2, 9.

3) ehrebdietiger und treuer // 1. Petr. 2, 13. 1 Cor. 4, 2.

4) allgemeiner und beständiger Gehorsam, 1 Mos. 30, 26.

5) doch nicht wider Gottes Wort, 1 Mos. 39, 8. 1 Sam. 22, 17.

6) ein liebeich Wesen und verschwiegener Mund, Tob. 3, 7—9. E. 8, 15.

† Der Grund davon ist

a. nicht ein blos aufgeweckr, halb irrt und blos schwachhaft Wesen des Christenthums.

* Col.

* Solche Seelen haben kein recht Licht u.
Erfahrung, können daher nichts tragen,

* Sehen gleichsam durch ein Fernglas
und Kleinigkeiten als groß, und den Ge-
horsam, Liebe und Treue als gering an,
1. Mos. 16, 6.

* sehen nicht in und auf sich, sondern be-
ständig auf andere.

* verlangen viel von andern, vergessen
aber ihre Schuldigkeiten.

* sind verdrießlich, unerträglich, richten
viell Unruhe an, und fallen wol wieder ab.

* Daher sind natürlich treue Bediente
oft vor jenen brauchbarer;

* diese müssen aber doch bekehret werden,
wenn sie selig werden wollen.

b. Sondern ein begnadigt Herz.

* Aufgeweckt werden ist sehr nöthig, da-
bey muß es aber nicht bleiben, sondern

* die gründliche Herzensbefehrung bis zu
Gott in Christo durch den H. Geist im
seligmachenden Glauben muß darauf
erfolgen.

* Solche Seelen sind in allen Ständen
recht brauchbar und edeler als Gold,
Sprüchw. 14, 35. 1 Mos. 41, 38.

* de.

* deren Gebrechen sind mit grossen Verschöneren in Liebe zu tragen und zu bessern. Siehe Onesimi erbaulich Exempel. Philem. v. 10—21.

† Die Bewegursachen sind :

- a. der Befehl Gottes u. Christi, Col. 3, 22.
- b. der leibliche, geistliche und ewige Segen, Spr. 17, 2.

* Sie sind Gottes, der Engel und ihrer Herren Freude, Spr. 14, 35.

* sie zieren die theure Lehre Gottes und Christi, 1 Tim. 6, 1.

* Des geringsten gläubigen Bedienten Arbeit ist vor Gott groß, Col. 3, 24.

* Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, Matth. 13, 12.

* Gott läßt gläubige Bedienten auch Gnade und Vergeltung bey Menschen finden. Siehe Eleazar, Jacob, Joseph, Daniel, die Knechte des Hauptmanns, 1 Mos. 39, 4. 5. Matth. 8, 5.

* Gott läßt den geringsten Liebesdienst nicht unvergolten, Ebr. 6, 10.

c. die leiblichen, geistlichen u. ewige Strafen.

1) Treue giebet Brod, Unreue leidet der Noth. Spr. 14, 14—32.

2) Un-

2) Untreue bringt ein nagend und bellend Gewissen, Col. 3, 25.

3) gottlose, untreue und verschwenderische Bediente bekommen hier und dort schreckliche Vergeltung. Matth. 25, 30.

Wachet auf! ihr unbekehrte und untrene Bediente in allen Ständen, und laßt euch retten. Machet euch los von aller eurer Ungerechtigkeit, ihr diebische und untrene Leute. Suchet Gnade bey Gott in Christo, u. laßt euch ein ganz neu Herz und Leben schaffen. Ach eilet! es ist Zeit. Ihr Bußfertige und Glaubige, bleibet in Christo, wandelt euren Beruf gemäß, und sehet auf die Gnadenvergeltung. Das gebe uns Gott durch den heiligen Geist, Amen.

F. Die Pflichten der Ober- und Untervormänder u. der Witwen u. Wäysen.

A. Die Pflichten der Vormänder und Pfleger sind: Gal. 4, 2.

1) eine gewissenhafte Sorgfalt für der Anvertrauten Wohl,

* daß sie bey hinlänglichen Unterrichte christlich erzogen, Ephes. 6, 4.

* mit Liebe und Ernst vom Bösen ab- und zum Guten angehalten, Spr. 13, 24.

* bey Veränderungen mit Rath und That unterstützt,

* und für ihr Vermögen gesorget werde. Denn wozu Eltern, dazu

* sind auch Vormänder verbunden, Ebr. 12, 6-10.

2) der

- 2) Der Grund von solcher Sorgfalt ist:
- * ein begnadigtes väterliches und mütterliches Herz,
 - * der Glaube eines allwissenden, gegenwärtigen und gerechten Gottes, Ps. 82, 1. 2.
 - * die Beherzigung des wichtigen Eides und der schweren Rechenschaft, Ps. 82, 3—8.
- 3) Die Bewegursachen sollen seyn:
- a. der Befehl Gottes an alle Pfleger, 5. Mos. 24, 17. Es. 1, 7. Zach. 7, 10.
 - b. das Vaterherz, die gnädige Aufsicht, und Erhörung des Seufzens, 2. Mos. 22, 21. 22. Spr. 23, 10. 11. Ps. 10, 14.
 - c. die gnädige Vergeltung der treuen Pfleger, Psal. 41, 1—3. Sir. 4, 8—11. Matt. 25, 40. 34.
 - d. die schweren Versündigungen der untrenen Pfleger,
 - 1) Gegen Gott, Ps. 68, 6. Ps. 146, 7—10.
 - 2) gegen Witwen und Waisen, 5 Mos. 10, 18. 19.
 - 3) gegen die verstorbenen Väter u. Mütter,
 - 4) gegen sich selbst und die Seinigen.
 Gott übet das Vergeltungsrecht. Unrecht Gut gedeihet nicht, u. kommt selten auf die Erben. Jer. 7, 20.
 - e. Die unerträglichen Gerichte der untrenen

en Pfleger. Ps. 82, 5—8. Mal. 3, 5;
Sir. 15, 26.

Derschrick! du untreuer Pfleger, gib herans und mache dich los von deinem ungerechten Mannen: und komm in wahrer Basse und suche Gnade, nach Es. 1, 15; 18. Jer. 7, 3; 7. O warum wollet ihr euch und die Eirigen so unglücklich machen! erbarmet euch über euch selbst, und sehet Jesum gläubig an. Joh. 3, 14; 17. Geschiehet dieses nicht; so seyd ihr sehr unglücklich in Zeit und Ewigkeit. Daran ist nicht Gott, sondern ener arges Herz schuld.

B. Die Pflichten der Wirwen und Waisen gegen die Pfleger,

- 1) ein herzliches Gebet für solche Personen,
- 2) williger Gehorsam in ihren Befehlen,
- 3) kindlicher Danck für ihre Sorgfalt,
- 4) mögliche Vergeltung für ihre Arbeit,
- 5) Vermeidung alles Undancks und Be-
trübniß,
- 6) was also leiblichen Kindern obliegt;
dazu sind auch Pflegekinder nach dem
vierten Gebot verbunden.

G. Die Pflichten der Alten, Wirwen und der Jugend.

- H. Die Pflichten der Alten überhaupt sind**
- 1) nicht ein lasterhaft und ärgerlich, Es. 56,
20. Geb. Susan. v. 5. 8-16. 19. Matt. 18, 6.
 - 2) nicht ein murrisch und verdrießlich,
Tit. 2, 3. Sir. 42, 8.
 - 3) dagegen ein gläubig und gottselig, Luc.
2, 25. Spr. 16, 31.
 - 4)

4) ein ehrwürdig und weises, Hiob, 12;
12. Weish. 4, 3. 9. Sir. 25, 6—8.

5) einlin Lehr und allen Tugenden leuch-
tend Leben zu führen, 1 Kön. 12, 6. 7.
Tit. 2, 2. Sir. 34, 9. E. 37, 25—29.

B. Die Pflichten der Wittwen sind:

1) ein ihrem Trauerstande gemäß stilles
und einsames, Judith 8, 4—6.

2) von allen frölichen und fleischlichen Ge-
sellschaften gesondertes, 1 Tim. 5, 5. 6.

3) auf Gott, als ihren Vater, Mann und
Versorger zuversichtlich gestelltes, Psal.
68, 6. Ps. 146, 9.

4) ein im Glauben und Gebet Gott gehet-
liges, Luc. 2, 37. 1 Cor. 7, 32.

5) und ihren Kindern und angehörigen ers-
baulich und gesegnetes Leben zu führen.
1 Tim. 5, 4.

6) Wie nun solcher Personen Stand so viel
bequemer ist, sich von der Welt zu entzie-
hen, und Gott desto gefälliger im Geist
und Wahrheit zu dienen; also haben

7) gläubige und gottselige Wittwen bey
Gott viel voraus:

a. Er nennet sich ihren Helfer und Schutz,
1 Mos. 10, 18.

b. er

- b. er befiehlt der Obrigkeit für sie zu sorgen, 2 Mos. 22, 22—
- c. er siehet es als einen ihm angenehmen Dienst an, wenn man sich derselben annimmt, 5 Mos. 26, 12. Jac. 1, 27.
- d. er drohet allen mit erschrecklichen Gerichten, welche Wänsen drücken, 5 Mos. 27, 19.
- e. dagegen will er alles ihnen bewiesene Gute reichlich vergelten, Matth. 10, 40—12.

Ist das nicht ein grosser Trost?

E. Die Pflichten der Jugend, Jünglinge und Jungfrauen sind

1) gegen Gott,

- a. gleich in der zarten Jugend die Kräfte des Gemüths darzu anzuwenden, daß man Gott in Christo lebendig erkennen lerne, Pred. 12, 1.
- b. Gott in Christo fürchte, liebe und vertraue, 1 Tim. 6, 6—8.
- c. nach seinem Willen in aufrichtiger Liebe wandle, Psalm 119, 9.
- d. sich vor allen Befleckungen des Fleisches und Geistes, und vor andern Jugendünden ernstlich verwahre, Ps. 25, 7.

c. an

e. an die letzten Dinge mit Ernst gedencke, und für das wahre Wohlergehen beständig Sorge, Pred. 12, 13. 14.

2) Gegen sich selbst:

- * sich keusch und züchtig halten,
- * mit dergleichen Schandfleck Seele, Leib und Namen nicht verunreinigen,
- * seine edlen Jugendjahre nicht verschwenden,
- * sondern was rechtschaffenes, sich und andern zum besten, lernen,
- * sich auch zur Vergnügbarkeit und Ordnung gewöhnen.

3) Gegen andere Menschen,

- + sich ehrerbietig und bescheiden gegen jederman, allermest gegen vorgefetzte und alte beweise, 3 Mos. 19, 32. 1 Timoth. 5, 1. 2.
- + anderer Vermahnung und guten Rath mit Dank erkenne. Sir. 8, 9—12.
- + guter Anweisung willig folge, Sir. 6, 35.
- + sich der Bescheidenheit und Bescheidenheit befeilige, Sir. 32, 10—13.
- + alle böse Gesellschaft wie den Teufel meide, Sprichw. 1, 10.
- + und mit den gläubigen Gliedern Jesu,

©

als

als flugen Jünglingen und Jungfrauen
der seligen Ewigkeit entgegen eile.
Das gebe Gott und segne dazu diese Arbeit durch
Jesum Christum und des guten Geistes Benedic-
ung, Amen! Amen.

Das fünfte Gebot.

I. Verbietet den Todtschlag.

2. nicht der Obrigkeit: denn nach

Röm. 13, 1—4.

* steht sie an Gottes Statt, trägt sein Bild
und das Schwerdt.

* Wer Menschenblut vergießt, 1 Mos.
9, 6.

* Ist ein allgemeines in der Natur ge-
gründetes Gesetz. 1 Mos. 4, 14. Luc. 6, 31.

* daher soll die Obrigkeit an GOTTES
Statt Rache üben, und

* keine Blutschulden aufs Land laden,
und sich nicht verschulden.

* sie darf auch rechtmäßige Kriege füh-
ren, 1 Sam. 18, 17. Cap. 25, 28.

* der gerechte Richter über oft schreckli-
che Rache durch sie an seinen Feinden.

a. wegen Abgötterey, Jos. 23, 16.

b. Verachtung seines Wortes, Blut-
schulden, Stolz, Schwelgerey

1 Mos.



3 Mos. 26, 14—25. Jes. 13, 1—11.

c. Wenn ohne Noth Krieg geführt
und unschuldig Blut vergossen
wird, so wird Gott eine schwere
Rechnschaft fordern, Matth 18, 7.

d. denn der Gott des Friedens liebet
den Frieden,

e. doch ist der Krieg nicht ganz zu
vermeiden.

* wegen der Verdorbenheit der
Menschen, 1 Joh. 2, 19.

* wegen der Gerechtigkeit Gottes,
Ps. 7, 12—14.

b. Sondern zu einem jeden Menschen
und also auch zu obrigkeitlichen Perso-
nen in ihrer eigenen Sache saget Gott:

1) Du sollt nicht tödten, Marc. 7, 21.

2) Es hat also ein ieder ein zum Mord
geneigtes Herz.

c. Wen soll ich aber nicht tödten?

A. Mich selbst nicht, weder am Leibe noch
an der Seele.

d. Nicht auf eine grobe Art am Leibe.

Es soll sich also niemand

+ durch Erhengen, 2 Sam. 17, 23. A.

Gesch. 1, 18.

- † Erſtechen, Erſchieſſen, 1 Sam. 31, 4.
- † Erſäuffen, mit Gift vergehen, Verhungen, Verbluten, das Leben nehmen.
- † So verdorben iſt der Menſch, und ärger als ein Vieh.
- † Die Urfach zu ſolchem Unglück liegt mehrtheils in den begangenen Sünden.
- † Der Sünder läßt ſich vom Teufel verblenden,
- † Erwehlet ſich aus zweyen Uebeln das ſchrecklichſte,
- † und ſtürzet ſich in des Teufels Rachen und ewige Verdammniß.
- † Gott will nicht den Tod des Sünders; durch Zulaffung des Selbſtmords; aber
- † übet er oft Rache an den muthwilligen Verächtern ſeiner Gnade.
- 6. Nicht auf eine ſubtile Art. Es ſoll ſich niemand
 - 1) durch Freſſen, Saufen, Böllerey, Unmäßigkeit, Unkeuſchheit, Sir. 31, 30. Sprüchw. 23, 29—35.
 - 2) Zorn, weltliche Traurigkeit, Hiob. 5, 2. 2 Cor. 7, 10. Sir. 30, 22—25.
 - 3) ſündliche Sorgen, Sir. 30, 26.

- 4) allzu fleißiges Studiren und allzu saure, schwere Arbeit, Pred. S. 4, 8.
 - 5) Verschmähung der Gesundheit, Leibespflege, Medicin, Weis, Hunger, Col. 2, 23.
 - 6) Verwegenheit, Vermessenheit, Leichtsinigkeit. Sir. 3, 26—30.
 - 7) Begehung solcher Sünden, die mit dem Tode bestraft werden, sein Leben verkürzen, Röm. 13, 4.
 - 8) Hätte mancher Mörder, Dieb, Meineidiger nicht noch lange leben können?
- B. Mich selbst nicht an der Seele.**
 Matth. 10, 28. Marc. 9, 44. E. 16, 16.
- a. Der Seelenmord ist, wenn sich jemand ins Verderben und Verdammnis stürzt
 - b. durch unbußfertig, ärgerlich und ungläubig Leben, Sprüchw. 8, 36. E. 18, 6. 7. Röm. 8, 13. 1 Joh. 2, 15.
 - c. durch Geringschätzung, Verachtung, Verwerfung der Gnadenmittel, Gnadenordnung und Heilsgüter, Luc. 10, 16. A. Gesch. 13, 46.
 - d. durch irrige und verführische Lehren, Gal. 1, 8. 9. Matth. 15, 9. 2 Thess. 2, 8—11. 1 Tim. 4, 1—3.

e. durch den Rückfall aus dem Gnadenstande, Hes. 33, 12. 13. Matth. 12, 43—45. 2 Petr. 2, 20—22.

f. Ein solcher mangelt des geistlichen Lebens, ist von dem allerseligsten Gott getrennet.

g. Wer in diesem geistlichen Tode bleibet, der fähret in den ewigen Tod.

Her Jesu, du Fürst des Lebens, rette uns deines Todes und Lebens willen, was sich retten lassen will, und bringe es zum Leben, das in dir ist.

C. Den Nächsten soll ich nicht tödten, oder ihm keinen Schaden noch Leid thun in der That:

1) Auf eine grobe Art am Leibe,

a. durch Schlagen, Verwunden, Stechen, Werfen, Schiessen, Ersäuffen, oder durch Gift iemand das Leben nehmen, 4 Mos. 35, 16—21. 30. 31.

b. durch Duelliren und unrechtmäßiges Krieg führen, 2 Kön. 14, 8—14.

c. durch Anhegen und Befehlen andere zu schlagen, ja zu tödten, 2 Sam. 11, 15.

d. durch Ersäuffen und Anrathen, andere umzubringen, 2 Sam. 13, 28.

e. durch Zwingen zum Fressen, Sauffen, Wölleren, oder Verhungern, 1 Joh. 1, 17.

f. durch

f. durch nicht hindern und nicht recht bestrafen, 2 Sam. 12, 9.

g. Der Grund von dergleichen Unglück ist Neid, Haß, Hochmuth, Wollust, Geiz u. d. g.

Der Todtschlag aus Unbedachtsamkeit und Unvorsichtigkeit ist ganz was anders, und kan nicht wie jener bestraft werden. Jesuä 20. Freystädte.

2) auch nicht auf eine subtile Art:

† mit dem Herzen,

* durch Haß Zorn, Feindschaft, Groll, Zanksucht, Neid, Unversöhnlichkeit, Argwohn, Rachgier, Matth. 5, 22. E. 15, 19. 1 Joh. 3, 15—17.

* durch Veringschätzung, Verachtung, Schadenfreude, Unbarmherzigkeit, hönische und spöttische Gedanken, Sprüchw. 17, 5. E. 24, 17. Jac. 2, 13.

O arger, giftiger Cain, besinne dich! denn dein Zorn ist aus der Hölle entbrannt. Unverständ, Blindheit, Raserey, Hochmuth, Eigensinn, Ungeduld, Geiz, fleischlicher Eifer sind die Ursachen deines mordvollen Herzens. O seuffze ernstlich: Schaffe in mir, GOTT, ein rein Herz, und tilge diese höllische Flammen im Blute Jesu, ehe ein unauslöschlich Feuer draus wird.

Frage 1. Ist denn aller Zorn verboten? Nein:

* Ein heiliger Eifer und Ernst gegen alles Böse, Joh. 2, 14—17.

* zu Gottes und Jesus Ehren, Ps. 119, 139. 2 Cor. 7, 11. zum

*zum Besten des Nächsten, ist befohlen,
2 Cor. 11, 2.

*ist vom sündlichen Zorn und Haß sehr
unterschieden, weil er die wahre Liebe
Gottes und des Nächsten zum Grün-
de hat.

— 2. Kan auch jemand mit Unverstand
über unvernünftige und leblose Crea-
turen eifern?

O ja! wenn nicht alles gleich nach Wil-
len gehen will, so kan sich mancher
Mensch mit Fluchen und Schlagen
grausam und teuflisch erbossen, 4 B.
Mos. 22, 23-30. Verleender Mensch!

† Mit Geberden: als durch

1) zornige und scheusliche, 1 Mos. 4, 5.

2) falsche und heuchlerische, Ps. 5, 7.

2 Sam. 3, 27. E. 20, 9. 10.

3) höhnische und spöttische, Klagl. 2,
15. 16. Matth. 26, 48. 49. und durch

4) alle leichtfertige Verstellungen, Ver-
kleidungen, als in Cesspien, besonders
um die Weihnachtszeit, dadurch
manches Kind in den Jammer ge-
stürzt, ja getödtet ist.

† Mit Worten: als

a. mit

- a. mit falschen, lügenhaften, lieblosen;
stachelichten, Jer. 9, 8. E. 18, 18.
- b. mit Schelten, Fluchen, Verwün-
schen, Ps. 64, 3-7. 2 Sam. 16, 4-8.
- c. Dräuen und Verrathen, 1 Mos. 27,
41. 1 Sam. 22, 9. 18. Ps. 52, 3-6.
- d. mit schreckenden, unvermutheten,
gräßlichen Geschrey.

3) An der Seele solt du den Nächsten
nicht tödten

a. durch falsche Lehre: denn

* wer anders lehret, denn das Wort
Gottes lehret,

* wer den Grund und Ordnung des
Heils verkehret,

* wer die heil. Sacramente verfälscht,

* der hindert die Bekehrung, lebendi-
gen Glauben und wahre Gottseligkeit,

* folglich wird der Nächste um seine
Seligkeit gebracht und getödtet.

Matth. 15, 9. 14.

b. durch ein gottloß, glaubloß, heilloß,
heidnisch Leben, Matth 3, 7. 8.

c. durch grobe und subtile Zinder-
nisse und Abhaltungen von wahrer
Bekehrung: als wenn

E 5

1) bō.

1) böse Obrigkeit, Lehrer, Herren, Hausväter und Vorgesetzte das Wort Gottes verachten, die Wirkungen des Heiligen Geistes spotten, das Werk Gottes verdächtig machen, die Gläubigen verlästern, beschimpfen, verspotten und verfolgen, 1 Cor. 10, 32.

2) wenn böse Bediente die zarte Jugend durch Fluchen, schandbare Worte und Werke verwüsten, und den Tempel Gottes verderben, Matth. 18, 6. 7. 1 Cor. 3, 16. 17. Weish. 4, 12.
d. durch Sünden befehlen, billigen, lachen, dazu schweigen, Hes. 3, 18.

Aus diesem Verbot fließet:

- 1) Daß Gott nicht will den Tod, sondern eines jeden seellich, geistlich und ewiges Leben,
- 2) daß Gott einen jeden Menschen, als einen Mörder ansehet,
- 3) daß ein ieder Mensch zum Nachdenken kommen, und sich um ein ander Herz bekümmern soll,
- 4) daß alle diejenigen, die ihren mörderischen Sinn behalten, an Gott keinen Theil haben, sondern zu ihrem Vater dem Teufel fahren, Joh. 8, 44.
- 5) daß daran nicht Gott, sondern der muthwillig böse Sünder selbst schuld ist.
- 6) Wer das liest, der mercke darauf, und rette seine Seele.

II, Gebietet die Erhaltung des Lebens,

A,

A. Meines Leibes durch ein

- 1) Christlich, mäßig, nüchtern, ordentlich
Leben, Luc. 21, 34. 36. 1 Petr. 5, 8.
- 2) durch Wartung des Leibes mit nöthi-
ger Speise, Tranc, Ruhe, Pflege und
Medicin. Rom. 13, 14. Eph. 5, 29. Col.
2, 23. 1 Tim. 5, 23. Sir. 37, 30—34.
Cap. 28, 1—4.

B. Meiner Seele: durch redliche

- 1) Befehrung zu Gott, Hes. 18, 21—23. 32.
- 2) fleißigen Gebrauch der Gnadenmittel,
2 Tim. 1, 8. E. 3, 15—17. Ebr. 10, 23—26.
- 3) Bewahrung des Lebens des Geistes im
Glauben an Christum, Gal. 2, 20.
Ebr. 10, 32—39. und durch
- 4) rechten Gebrauch der Gemüthsgaben.
 - a. durch Gottes Geist und Gnade muß
der Verstand erleuchtet und zu geist-
und leiblichen Dingen recht bereitet,
Matth. 25, 14—17. 28—30. 1 Cor.
12, 31.
 - b. der Wille zum einzig nothwendigen
recht geheiligt, Luc. 10, 41. 42.
 - c. das Verlangen und Begierde mit
Gottes und Jesu Liebe erfüllt,
Ps. 73, 25. 26.

das

d. das Heil der Seelen mit wahrem Ernst besorget, Matth. 16, 25. 26.

e. die geistlichen Gaben recht erwecket, vermehret und gebrauchet, 2 Tim. 1, 6.

f. und die himmlischen allen weltlichen Dingen vorgezogen werden, Joh. 12, 25.

C. Meines Nächsten Leibes. Ich soll ihm helfen und fördern in allen Leiden, bedürfnissen,

1) mit Rath und That. In Noth, Gefahr, Unglück, Krankheit, Armuth, Feuer, Wasser, Hunger, Durst, Blöße, Esa. 58, 6—8.

2) mit Mitleiden, Barmherzigkeit, Sanftmuth, Freundlichkeit, Matth. 5, 7. 1 Petr. 3, 8. 9.

3) mit geduldiger Ertragung der Schwachheiten und williger Vergebung des angethanen Unrechts, Matth. 5, 44. 45. Eph. 4, 32.

4) mit aufrichtiger Sorgfalt sein wahres Wohl zu befördern, Röm. 12, 4. 5. 20.

5) Dieses hat seinen Grund im Gesetze der Natur, Matth. 7, 12.

6) Die

6) Die menschliche Gesellschaft ist als ein Leib mit seinen Gliedern, 1 Cor. 12, 12. 26. 27.

7) Was nun ein Glied dem andern ist, das soll ein Mensch dem andern seyn, Ebr. 13, 16.

8) Geblüts-, Gemüths- und Glaubens- freunde haben Vorzug: weil aber ein ieder Mensch mein Nächster ist, so soll ich mich ihm nicht entziehen, sondern ihm nach Möglichkeit helfen und fördern, Jac. 2, 15. 16.

9) Nur ein wahrer Christ kan solches durch Gottes Geist und Gnade in Christo, und nach dessen Vorbild mit aufrichtigen Herzen an seinem Nächsten, ja an seinem Feinde thun, Matth. 5, 9. 25. 44.

10) Einem Unbekehrten ist solches aber so unmöglich, als einem Todten das Leben. Ap. Gesch. 26, 18.

D. Meines Nächsten Seele,

1) Mit herzlichem Seuffzen, Wünschen, Verlangen, Fürbitte, 1 Tim. 2, 1.

2) mit liebe reich- und ernstlichen Geberden und Betragen, Ps. 35, 12-14. Tit. 2, 7.

3) mit

- 3) mit Rathen, Bitten, Flehen, Spruch:
15, 7. 1 Petr. 2, 12.
- 4) mit Lehren und Unterweisen zur Bekehrung und Erneuerung, 2 Tim. 4, 2. 3.
- 5) mit Erweckung zur wahren Treu und Beständigkeit im Glauben, Ebr. 10, 38.
- 6) mit Warnen gegen den schädlichen Rückfall, 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 3, 14. Jac. 5, 19. 20.
- 7) Dieses lieget nicht nur evangelischen Lehrern ob, Apost. Gesch. 20, 27. 31. 2 Timoth. 4, 5.
- 8) sondern nach dem geistlichen Priesterthum einem jeden Christen, Gal. 6, 1. 2.
- 9) Hat ein wahrer Christ einen Abscheu an allet Grausamkeit, und ist so gar barmherzig gegen die unvernünftigen Thiere, quälet und tödtet sie nicht ohne Ursach, Spruchw. 12, 10. Röm. 8, 20. 22.
- 10) wie vielmehr ist er gütig und mitleidig gegen seinen Nächsten. Eph. 4, 32. Col. 3, 12. 13. 1 Petr. 3, 8. 9.

Hieraus fließet:

- 1) Ist an der Erhaltung des Leibes soviel gelegen; wie vielmehr an der Erhaltung der Seele, Matth. 16, 26.
- 2) Wer den hohen Adel seiner Seele erkennet, und für die Errettung recht gesorget hat; der wird seinem

Nach

Nächsten keinen Schaden noch Leid thun, sondern wie für seine und der Seinigen; so auch für seines Nächsten Seele mit sorgen. Also fällt das böse Sprichwort weg: Ein ieder für sich, und Gott für uns alle.

- 3) Der Grund davon ist, die erfahrene Barmherzigkeit und Liebe Gottes in Christo und die erlangte kindliche Furcht und Liebe. Luc. 6, 36. Joh. 3, 16.
- 4) Dieses ist ein Kennzeichen vom Ubergange aus dem geistlichem Tode ins geistliche Leben, 1 Joh. 3, 14.
- 5) Der Segen ist leiblich, geistlich und ewig, Psal. 41, 2; 4. Matth. 5, 7.
- 6) Bist du noch unbekehrt, so kannst du noch keinen Lutz von diesem Gebote erfüllen. Denn die Forderungen sind zu hoch, und du zu verdorben und fleischlich.
- 7) Bleibst du so, so bist du leiblich, geistlich und ewig unglücklich.
- 8) Da aber Gott nicht will deiner und deines Nächsten Leibes- und Seelentod, sondern er frenet sich des Lebens; o so erbarme sich ein ieder über sich und seinen Nächsten, und dringe aus dem Tode ins Leben. Da zu segne Jesus sein Lebenswort durch seinen lebensdig machenden Geist. Amen.

Das sechste Gebot

- I. Verbietet den Ehebruch und alle Unkeuschheit, samt aller Gelegenheit dazu in und ausser der Ehe.

Dieses setzt voraus:

- A. Daß der Ehestand eine göttliche Ordnung, nach welcher Ein Mann und Ein Weib bey ein ander wohnen sollen.

1) In

- 1) Ist im Paradiſe geſtiftet, 1 Moſ. 1, 27. Cap. 2, 18.
- 2) Das erſte Paar zum ehelichen Leben von Gott ſelbſt verbunden, ib. 2, 22-24.
- 3) von Gott geheiligt und geſegnet, ibid. 1, 28.
- 4) nach dem Fall beſtätiget, und der Meſſias als ein Weibestaamen verheiſſen worden, ibid. 3, 15. Cap. 4, 1. Röm. 9, 5. Ebr. 2, 14-16.
- 5) Gott hat mit verhehelichten Perſonen einen freundschaftlichen Umgang gehabt, 1 Moſ. 5, 22. 28. 29. Cap. 18, 1.
- 6) Die gläubigen Erzväter haben Söhne und Töchter gezeuget, und dabey ein göttlich Leben geführt ibid. 5, 21-24.
- 7) Gottſelige Könige, Propheten, Priester, Leviten, Biſchöffe haben im Eheſtande gelebet, 2 Moſ. 2, 16. Jeſek. 24, 16. II. 17.
- 8) Chriſtus hat verhehelichte Männer zu ſeinen Apoſteln erwöhlet, Matth. 8, 14. Ap. Geſch. 21, 8. 9.
- 9) Den Lehrern wird befohlen, daß ſie ihre Kinder wohl erziehen ſollen, 1 Tim. 3, 4. 5.

10) Christus hat diese Ordnung besta-
tigt :

* mit Worten, Matth. 19, 4—6.

* mit der That, indem er

a. von einer ehelich verlobten Jung-
frau geboren ist, Luc. 1, 27. E. 2, 7.

b. auf der Hochzeit zu Cana sein erstes
Wunder gethan, Joh. 2, 11.

c. die Kindlein gesegnet, Marc. 10,
13—16. Ps. 127, 3—5.

d. die geistliche Vermählung darun-
ter vorgestellet hat, Eph. 5, 25—27.
30. 32.

11) Die Apostel nennen das Eheverbot ei-
ne Teufelslehre, 1 Tim. 4, 1—5.

12) Sie preisen eine gläubige Ehefrau je-
lig, 1 Tim. 2, 15.

Wer sich nun untersteht den Ehestand einen unreinen,
verworfenen und verhassten Stand zu nennen, der
hats mit GOTT zu thun. Denn um des Mißbrauchs
Willen lau und darf GOTTES Ordnung nicht umge-
stossen werden, sonst müßten wir GOTTES Wort und
Sacramente auch verwerfen, weil sie von gottlosen
Sündern sehr mißhandelt, und nach ihrem fleischlichen
Sinn verdrehet werden. Siehe diese Wahrheiten
weiläufiger in meiner Predigt: Die rechten Quellen
eines gesegneten Ehestandes, über Joh. 2, 1. am 2ten
Sonnt. nach dem Fest der Erschein. Christi.

B. Daß zwischen Eheleuten ein festes
Band

Band geknüpft und ein Bund aufgerichtet wird, und nicht gebrochen werden soll. Matth. 19, 5. 6.

- 1) Eheleute sind ein Fleisch, 1 Mos. 2, 24.
- 2) sollen sich einander allein und beständig lieben und ehren, 1 Cor. 7, 39.
- 3) Weh und Wohl, Liebe und Leid, Glück und Unglück theilen, Eph. 5, 28. 31. Rom. 12, 15.
- 4) einträchtig, liebevoll, friedsam leben, Ephes. 5, 21—33.
- 5) einander tragen, dienen, helfen, 1 Cor. 13, 4—8.
- 6) mit gleichem Christlichen Sinn ihre Kinder zum Reiche Gottes erziehen, Ephes. 6, 4.
- 7) und sich zum ewigen Leben einander befördern, 1 Sam. 1, 11.
- 8) Aus diesen Gründen sollte keine Ehe getrennet werden.

Frage : Darf und kan durch die Obrigkeit wol eine Ehe getrennet werden ?

Ja! als: a) wenn ein Ehegatte mit einem Fremden Hurerey treibt, Matth. 19, 9. 1 Cor. 6, 16. b) wenn ein Ehegatte den andern muthwillig und beständig verlässt, 1 Cor.

1 Cor.
und
M
M
füh
D
fru
sich
rig

C

!

M

M

1111

1 Cor. 7, 25. c) wenn die Gemüther so hart und tyrannisch gegen einander sind, daß Mord und Todtschlag zu befürchten ist. Matth. 19, 8. d) Doch sollen sich in angeführten betrübten Fällen keine Eheleute ohne Vorwissen der Obrigkeit selbst trennen. e) Unfruchtbarkeit und Schwachheit trennen an sich keine Ehe, wenn nicht eines von den vorigen Punkten dazu kommt.

Das Verbot Gottes ist also: Du, Mensch! wer du auch bist,
C. Du solt nicht ehebrechen. Sir. 23,
25. 32. 33.

A. Der Ehebruch ist diejenige Handlung, wenn eine verhehelichte Person sich mit einem andern vermischet, und den gemachten Bund bricht. Matth. 19, 9.

a. Der grobe ist: Wenn ein Ehegatte den andern

† verlässet und mit einem andern sich fleischlich vermischet. Joh. 8, 3. 4.

† Einander nicht allein und nicht beständig liebet und ehret, Matth. 5, 32.

* Der doppelte ist: Wenn ein Ehegatte mit einem fremden Ehegatten, Jer. 29, 23.

* der

* der einfache: Wenn ein Ehegatte mit einer ledigen Person Unzucht treibet. Gal. 5, 19.

b. Der subtile ist alle Unzucht, Unkeuschheit und Unreinigkeit:

1) im Herzen, Gedanken, Begierden, Lüsten, Matth. 5, 28.

2) in Geberden, Mienen, 2 Petr. 2, 14. 1 Mos. 39, 7. 2 Kön. 9, 30. Sir. 9, 5. 10.

3) in Worten und Werken, Eph. 5, 3. 4.

c. Die Gelegenheiten zum Ehebruch sind

+ Wenn der Ehestand nicht mit Gebet vor Gott in Christo angefangen wird, Tob. 8, 4—10.

+ Wenn der unreine Geist und falsche Absichten die Menschen regieren, 1 Mos. 6, 2. 3.

+ Wenn die Hochzeit nach heidnischer Art mit Fressen, Sauffen, Spielen, Tanzen angefangen wird. Weish. 2, 1. 6—21.

+ Wenn ein Ehegatte gegen den andern hart, störrig, bitter ist.

+ ja wol gar zum Raufen und Schlagen kommt, Sir. 25, 34. E. 26, 11—15.

Wenn

+ Wenn der Mann über das Weib tyrannisch herrschen, Eph. 5, 28.

+ und das Weib nach göttlicher Ordnung nicht gehorsam seyn will. Eph. 5, 21. 25.

+ Wenn Eheleute bösem Geschwätz von einander glauben, Col. 3. 18.

+ ja wol gar einander austragen, und lieblos beurtheilen.

+ Wenn sich eins dem andern beständig und gänzlich entzieht, 1 Cor. 7, 3—5. 39.

+ Wenn sie des Betens und Arbeitens vergessen,

+ und sich wol gar auf die faule Seite legen, sich und die Ihrigen an den Bettelstab bringen, und wol davon lauffen.

+ Wenn eines das andere ganz vollkommen haben, und keine Fehler und Gebrechen tragen will.

B. Alle Unkeuschheit und Unreinigkeit
a. bey verhehelichten Leuten.

+ Wenn sie nur in der bösen Lustseuche leben, 1 Thess. 4, 4. 5. 1 Cor. 7, 2—9.

+ den vornehmsten Zweck des Ehestandes

standes muthwillig hindern. 1 Mos.
1, 27. 28.

b. bey verunehelichten:

* im Herzen, Gedancken, Begierden,
„das ist die unreine garstige Quelle,
Marc. 7, 21. 22.

„das Behältniß, worinn der giftige
Saame lieget. Ps. 51, 7.

„der Zunder, die Flammen und Ma-
terialien zu einem unauslöschlichen
Feuer. 1 Mos. 6, 5. Jac. 1, 13-15.

* In Geberden, Minen, Betragen.

„durch wollüstig, hurisch, leichtfer-
tig Wincken, Sprw. 7, 6. 7. 10. 12.

„unzüchtige Blicke und sündlich La-
chen, Sir. 26, 12.

„Hurenschmuck. Wer Hals und
Brust leichtsinnig entblößet, der
verrath sein unzüchtig Herz. Sprw.
7, 10. Jes. 3, 16.

* In Worten, Reden, Singen,
Matth. 12, 34.

„in geilen, wollüstigen, unflätigen
und faulen, Eph. 4, 29.

„in Pöffen, scherzhaften Narren-
thei.

theidingen und schandbaren Worten;
Ephes. 5. 3. 4.

„ in Sauf-, Huren- und Zulenliedern.

„ Dieses und dergleichen sind Aus-
brüche des hurischen Gifts im Her-
zen. Sir. 9, 4.

† Diese Greuel sind an allen Menschen, vornemlich aber
an Eheleuten höchst strafbar.

† Wer dergleichen Sünden vor den Ohren unschuldiger
Kinder begehet, und deren Herz mit dieser höllischen
Blut entzündet, der sündiget noch in den Nachkom-
men, und seine Quaal wird immer empfindlicher.

† Ja werden so gar von den Slaven des Hurengewisses
schöne geistliche Lieder von der Vermählung Christi,
als dem Bräutigam der Seelen, mit den Gliedern der
unsichtbaren Kirche, als seiner Braut, im Lesen und
Singen, zum Scherz, Spott und Kitzel fleischlich ge-
mißbraucht; so sind das die schrecklichsten Sünden,
und wird allen in solchem Sinn sterbenden sehr übel
gehen.

* In groben Wercken, als in Ausü-
bung

1) der wirklichen Hurerey und Un-
reinigkeit in und außer der Ehe,
auch wol von verwitweten Perso-
nen, Sprw. 7, 13.

2) in Plutschande mit Blutsfreun-
den, 1 Cor. 5, 1. 5 Mos. 27, 20. 22. 23.

3) in Sodomiterey, Röm. 1, 22. 24.

5)

4) eigene Leibesbefleckung, 1 B. Mos. 38, 8. 9.

5) viehische Sünden, worauf der Tod stehet, 5 Mos. 27, 21.

6) Werden stumme Sünden genen-

net. Nicht, als wenn sie Gott

* nicht sähe, offenbaren und stra-

* fenden würde, 2 Cor. 5, 10.

* sondern weil sie so abscheulich,

* greulich und heftlich sind,

* von den Teufelselaven im ver-

* borgenen begangen werden.

* und man nicht gern davon redet.

+ Bey manchem wird die Sünde zur andern Natur, und kan sie nicht lassen, und wenn ihm Galgen und Rad vor den Augen stünde, und damit bedrohet würde, Sir. 27, 19: 28. Gottes Gnade kan erweichen, Jesus Blut kan reinigen, der Heilige Geist kan verändern und erneuern, sonst auch nichts. Dem GOTT mit David das Herz mit Schrecken aufthut, der seufzet auch mit demselben: O Herr! verzeihe mir die Sünden meiner Jugend und gedенcke nicht meiner Übertretungen. Schaffe in mir Gott ein rein Herz. Wer aber in seinen groben oder subtilen fleischlichen Sinn und Leben bleibet, der räucher in solchen Sünden schon als ein lebendiger Höllebrand. Gott wolle einen jeden!

7) Hierher gehören auch die unverantwortlichen Verführ- und Entführungen der Kinder unter den Völkern

D. 1)
2)

Vorwand der Verheyrathungen,
und endlich auch

8) die Viel- oder Mehrweiberey 1 Kön.

11, 3. ist:

a. der Absicht Gottes bey den rech-
ten Ehen ganz entgegen.

b. richtet Anstoß, Verdruß und
Schaden an.

c. Haben keinen Grund in der
Schrift; vielmehr

d. streiten sie gegen die erste gött-
liche Ehestiftung.

e. Aus heiligen Ursachen hat der
langmüthige GOTT an einigen,
Israelitischen Königen solches ge-
duldet; aber

f. nie gebilliget: am allerwenigsten
geboten. Sind daher

g. nach langer Geduld im neuen
Testament, Gott lob! vollkom-
men abgeschaffet.

D. Die Gelegenheiten zu allen solchen
Verfündigungen sind:

1) das unbekehrte, unglaubliche und gottlose
Herz, 1 Mos. 39, 9. Sprw. 22, 14.

2) die Verwahrlosung der Kinder durch
F
Saum.

Saumseligkeit der Eltern und Vorgesetzten, Sir. 26, 13. 14.

3) der Müßiggang, als des Teufels Anhebend und aller Laster Anfang, 1 Mos. 34, 1. 2.

4) unnöthiger Umgang zwischen Manns- und Weibspersonen, Sir. 9, 7—10. 1 Timoth. 5, 11—15.

5) der Umgang der Kinder mit gottlosen und wüsten Bedienten, Sir. 13, 1.

6) das unmäßige Fressen und Saufen und daraus folgende Trunkenheit, besonders bey den so genannten Ehrengelagen, Luc. 21, 34—36. Gal. 5, 19—21. 1. Petr. 1, 13. 19. Cap. 4, 3—5. Eph. 5, 18. Spr. 20, 1. Cap. 23, 19—

7) allzusorgfältige Leibespfllege, Röm. 13, 14.

8) allzuviel Schlafen. Amos 6, 4—6.

9) Gleichstellung der Welt, allermeist in ihren verkehrten Kleidertrachten und neuen Moden, Jes. 3, 16. 18.

10) zur Wollust eingerichtete Opern, Masqueraden, Fastnachtspiele,

11) geistliche Bücher, schandbare Historien, unreine Gedichte, leichtsinnige Melodeyen. Jes. 5, 11. 12

12)

- 12) allerley unreine Gemählde, Bilder, darin liegen die rechten Grundsuppen zur Unreinigkeit,
- 13) alle nicht zu Gottes Ehren, sondern zur Uppigkeit und Wollust eingerichtete Music und zum fleischlichen Tanzen, 2 B. Mos. 32, 6. 18. 19.
- 14) alle Karten, Würfel, Bret, Glücks-
spiele, 1 Cor. 10, 7. 8.
- 15) In Summa: was nicht im Namen Jesu, zu Gottes Ehren, zu unserm und
und des Nächsten leiblich und geistlichen Besten geschehen kan; was vielmehr leichtsinnig machet, die göldene Gnadenzeit verdirbet, zum Geiz, Betrug, Zorn, Schlägeren und Unzucht reizet: Ar-
muth, Schimpf und Schande bringet,
das ist vor Gott ein Greuel.

Einwurf: Die Schrift redet ja selbst von erlaubter Freude und Tanzen? Das ist ganz was anders. Siehst du den Zusammenhang der Sachen und die Personen an; so ist klar, daß solches eine heilige Freude in Gott und Christo durch den Heiligen Geist, über seine große Güte und Wohlthaten entstehendes Hüpfen und Frohlocken gewesen, nicht aber eine vom alten Adam herkommende Freude. 2 Sam. 6, 12. 14. 16. 22. 2 Mos. 15, 20. 21. Jer. 31, 4. 12. 13. Phil. 4, 4. Alle, welche dergleichen verursachen, Gelegenheit dazu zu geben, dazu reizen, solches dulden, machen sich nicht nur der Sünden theilhaftig, sondern helfen dadurch

durch, daß viel tausend elende Sklaven des Satans an diesen Klippen zerschellern, und ein Ende mit Schrecken nehmen. Die blinde Welt verlacht solches, weil sie ihr Unglück nicht siehet. O Jesu! rette.

E. Die Gerichte Gottes sind :

a. Leibliche Strafen. Als:

- 1) Armuth, Krankheit, Spott und Schande, Spr. 6, 26. 29. 32. 33. Luc. 15, 13—16.
- 2) Unordnung, Zanck, Unglück, Verfall, Plage, Strafe, 1 Mos. 12, 17. 2 B. Sam. 12, 9—11.
- 3) Gefängniß, Ketten, Bande, und wol ein schmähliger Tod, 5 Mos. 22, 24. 2 Mos. 25, 7. 8. 1 Sam. 2, 22. E. 4, 17. 18. Jer. 29, 22. 23.

b. Geistliche Gerichte. Als:

- 1) Sicherheit, Verblendung, Verstockung, Job. 24, 15—25. Spr. 23, 33—35.
- 2) Bundbruch, geistliche Hurerey, Abgötterey, Verderbung des Tempels Gottes und Christi, 1 Cor. 3, 16. 17. E. 6, 13. 15. 16.
- 3) machen sich dem Viehe gleich, Jer. 5, 7. 8. Hes. 23, 22.
- 4) Liegen unter Gottes Zorn, Fluch und Tod. Ebr. 13, 4.

c. E.

II.

c. Ewige Strafen. Solche Menschen sind:

- * von Gott, von Christo und seinem Reiche geschieden, Gal. 5, 19—21. Offenb. 22, 15.
- * Gehen auf dem Wege zur Hölle, Spr. 7, 27. Pred. 7, 27.
- * Gott richtet und verderbet sie, 1 Cor. 13, 17. Cap. 6, 9. 13.
- * Ihre endliche Herberge ist im Psal wo Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21, 8.

Aus diesem Verbot fließet:

- 1) Von Natur ist ein jeder Mensch ein leiblich und geistlicher Ehebrecher: Marc. 7, 21.
- 2) daher ist ein jeder Naturmensch ohne den Heiligen Geist in Gottes Augen ein Greuel, 1 Thess. 4, 3:7.
- 3) Gott sucht aber einen jeden in Christo zu retten. Jer. 3, 12:14.
- 4) Aus dem allerunreinesten Kan in der Erfahrung der Gnadenordnung der schönste Tempel Gottes werden. 1 Corinth. 6, 11.
- 5) Bleibst du aber ein unbekannter fleischlicher Sünder in oder ausser der Ehe, so gehst du ins Verderben. Spr. 9, 17. 18.

O Jesu! rette durch deinen Tod, Blut und Geist, was noch gerettet werden kan, um deiner Menschenliebe willen.

II. Gebietet die Keuschheit, Zucht und Reinigkeit in und ausser der Ehe. Denn obgleich die Ehe

- 1) kein Sacrament, nach der Papisten Meinung ist, sintemal
 - a. der göttliche Befehl dazu fehlet,
 - b. Keine Gnadenverheißung der Seligkeit, und
 - c. keine äusserliche Zeichen und Mittel hat,
 - d. im alten und neuen Testamente bey Gläubigen und Ungläubigen gebräuchlich gewesen,
 - e. keinem, der im Stande, die Ehe verboten, sondern einem jeden sich zu verhebelichen erlaubt ist, 1 Cor. 7. 2. 9. 28. Cap. 9, 5.
 - f. und eine unbeschreibliche Heerde Mönche, Pfaffen und Nonnen sich eines solchen Gnadenmittels selbst verlustig machten, so ist doch
- 2) ein heiliger von Gott selbst geordneter Stand und ein geheimnißvolles Bild von der Vereinigung der Kirche und einer jeden gläubigen Seele, als Braut, mit Christo dem Bräutigam, wie bereits im Anfange bey diesem Gebote gezeiget ist. Und davon redet Paulus eigentlich in dem Orte, Eph. 5. 25. 32. Aus diesem Grunde nun soll

folll die Ehe ehrlich, keusch und züchtig gehalten werden.

A. Keuschheit ist überhaupt eine Tugend christlicher Seelen, und fließet
† aus dem lebendigen Glauben, kindlichen Furcht und Liebe, 1 Tim. 4, 12.

† Dadurch wird Leib und Seele und alle Glieder vor Unreinigkeit bewahret, 1. Tim. 5, 1. 2. 1 Petr. 1, 21. 22.

† die ganze Natur zum Tempel und zur Braut Jesu geheiligt, 2 Cor. 6, 4—6.

† Ihm in Gerechtigkeit und Heiligkeit gesdienet, Luc. 1, 75. Gal. 5, 22.

* im Herzen, Gedanken und Begierden, Col. 3, 5. Jac. 4, 8.

* in Geberden, Mienen, Betragen, 1 Petr. 3, 2—5.

* in Reden und Worten, 1 Petr. 4, 3.

* in Werken, im beständigen Kampf, Eph. 4, 22—24. 1 Thess. 4, 3—5.

B. Die eheliche insbesondere.

1) Der Mann soll sein Gemahl allein lieben und ehren, Ephes. 5, 25. 28.

2) hinlänglich versorgen, vernünftig regieren, Eph. 5, 29, 31.

3) Gedult mit ihren Schwachheiten tragen,



gen, und sie nicht mit unerträglichen Lasten bebürden, v. 33. 1 Petr. 3, 7.

4) Das Weib soll ihren Mann allein lieben, als ihren Herrn ehren, ihm gehorchen und mit seinem Gebrechen Geduld tragen, Eph. 5, 22—24. Col. 3, 18.

5) der Haushaltung wohl vorstehen, Tit. 2, 5. und

6) der Kinderzucht sich treulich annehmen, 1 Petr. 3, 1—5.

Vonder gemeinschaftliche Pflichten sind:

† Haben Eheleute ihren Stand mit Gtde in Christo durch brünstiges Gebet angesungen, so sollen sie ja in solchem Sinn fortfahren, Col. 3, 12—17.

† der Keilheit nicht Thür und Thor aufthun, und nur die fleischlichen Sinnen klüßeln, 1 Cor. 7, 29—31. 1 Tim. 5, 14. Sir. 26, 20—24. sondern

† die eheliche Neigung christlich und vernünftig, 1 Mos. 2, 18. 1 Cor. 7, 2—5.

† nach Gottes allweisen Absicht zu Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts brauchen, 1 Mos. 1, 27. Matth. 19, 4—6. 1 Cor. 7, 5. 9. 10.

† ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung

ung

nung, zu Gottes Ehren und des Reiches
Gottes Ausbreitung, christlich erziehen,
1 Thess. 5, 22. und bey

† allen ihren, allermeist ehelichen Verän-
derungen auf ihr wahres, leiblich, geistlich
und ewiges Wohl bedacht seyn, 1 Mos. 24,
3. Cap. 27, 46. Cap. 28, 1.

† und also Liebe und Leid, Glück und Un-
glück, gute und böse Tage, Sorge, Mühe
und Beschwerden, Freude und Erqui-
ckung mit einander theilen,

„so wird alle Last leicht, Spr. 18, 22. 24.

E. 19, 14. E. 31, 10—31.

„und so sind zwey besser, denn eins. Pred.
4, 9, 10. E. 9, 9. Spr. 5, 17—19.

**C. Die Jungfräuliche und Witwen-
keuschheit ist:**

1) die christliche Tugend lediger Personen,
Ebr. 12, 14.

a. nicht der Päbster und anderer Irergi-
ster, welche sie aus Offenb. 14, 4. er-
zwingen wollen, sondern

b. die nach göttlichen Willen ledig sind.
1 Cor. 7, 7.

2) die ihr Dasein im Glauben durch Jesus
Blut gereinigt, 1 Cor. 6, 11. 13. 15. 17—20.



- 3) ihre Seelen durch den Heiligen Geist keusch gemacht, 1 Petr. 1, 22.
 - 4) am Leibe und Geiste keusch sind, 1 Cor. 7, 34.
 - 5) mit Gehet und Wachsamkeit wandeln, 1 Tim. 5, 5. und
 - 6) durch den Heiligen Geist alle Thore und Thüren verschlossen halten, 1 Cor. 6, 15.
 - 7) dürfen aber nach göttlichen Willen ins HErrn heyrathen, 1 Cor. 4, 34. 36. 37. 39.
- D. Die Mittel zu Führung eines keuschen Lebens sind:**

- 1) der gläubige Wandel in der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes, Jer. 23, 23. 1 Mos. 39, 10.
- 2) der gläubige Gebrauch des Todes, Blutes und Auferstehung Christi, 2 Cor. 6, 4—6.
- 3) ein beständige Gebet um den Geist der Keuschheit, Ps. 51, 12. Sir. 23, 4.
- 4) ein ernstlicher Kampf gegen das Gelüsten des Fleisches, Röm. 7, 7.
- 5) Nüchternheit und Mäßigkeit in Essen Trinken und Schlafen, Spr. 20, 1.
- 6) Vermeidung des so schädlichen Müßiggangs, 1 Mos. 34, 1. 2 Sam. 12, 2.
- 7) Ver

7) Vermeidung aller bösen Gesellschaft und Gelegenheit zur Verführung, Sprw. 1, 15. 16.

8) Vermeidung aller bösen, garstigen Bücher und unflätigen Gemähde.

9) Die fleißige Betrachtung der hohen Würde und Wohlaefällens Gottes an feuchsen Seelen, 1 Cor. 6, 17. 19. 20. 2 Cor. 6, 16—18.

10) ein fleißiger Gebrauch der Gnadenmittel, und wahre Treue im Beruf, und Wachsamkeit über die Sinnen, Sprw. 6, 20—23. E. 4, 23. Job 31, 1.

11) Bist du, o Seele! darin treu, so kannst du in einem jeden Stande dein Vaf rein behalten, und deine Seele im Gehorsam der Wahrheit durch den Heiligen Geist rein und keusch machen, und in Christo bewahren. 1 Petr. 1, 22.

E. Der grofse Tug und Segen liege schon in dem gefagten. Er ist aber

a. im leiblichen: Ein Joseph wird bewahrt

1) vor selbst gemachter Schwachheit und Krankheit, hat Gesundheit und Lob.

2) Kommt zu groffen Ehren und erlanget ein hohes Alter.

3)

3) Verhänget aber Gott über eine keusche Sara und Susanna was anders, so ist der Segen doch gewiß

b. geistlich. Keusche und englische Seelen haben

1) ein gut Gewissen und ein rein Herz, Matth. 5, 8.

2) Sind daher Tempel des dreyeinigen Gottes und selig. 1 Cor. 3, 16. 17. E. 6, 13. 15. 17. 19.

c. Ewig. Sie sind reine Bräute des Lammes und gehen

* in den heiligen Tempel zum Anschauen Gottes, Ps. 93, 5. Offenb. 7, 9. 14.

* daselbst werden wir mit ewig süßer Himmelsluft erquicket werden, und bey ihm bleiben immerdar, Offenb. 7, 13-17.

* Darum, wer heilig ist, der sey immerhin heilig! Offenb. 22, 11. daß wir als geheiligte Bräute des Lammes sagen können: Amen! ja komm, Herr Jesu, Amen.

Dazu verheißt uns Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, und segne dazu sein Wort, um seiner Liebe und Versöhnung willen, Amen.

Das

Das siebende Gebot.

1. Verbietet den Diebstahl und alle Ungerechtigkeit.

Hieraus fließet:

- 1) Daß Gott alle Menschen als Diebe ansieheth, weil er einen jeden anredet: **Du sollst nicht stehlen**, 2 Mos. 20, 15. 3 Mos. 19, 11. 13. 15. 16.

Lutherus sagt daher: Die Dieberey ist das gemeinste Handwerk und die größte Zunft auf Erden. In dieser Zunft sitzen Bierbrauer, Weinschenken u. allerhand Handels- u. Handwerksleute, Bahern und Gefinde. Da ist gar selten einer unter ihnen, der nicht einen Dieb im Basen trägt. Daher ruft er Lehrern zu: Du mußt dieses Gebot fleißig treiben.

- 2) Daß Gott, der einem jeden Menschen sein bescheiden Theil, in der rechten Ordnung, gönnet und giebet, auch einen jeden im ruhigen Besiz des Seinigen gern erhalten will.
- 3) Der Diebstahl ist diejenige Handlung, dadurch man sich oder dem Nächsten um das Seinige bringet,

A. Der grobe Diebstahl an dem Nächsten

sten ist, wenn man ihm das Seine weg-
nimmt. Heisset auch ein Raub.

1) Straßenraub, Luc. 10, 30.

2) Geld- und Güterraub, 5 Mos. 25,
13. 14. Almos 2, 6. 7. E. 8, 5. 6.

a. durch Einbruch in Häuser und Behäl-
tisse, Weish. 14, 25.

b. Schmälerung der Gränzen, 5 B. Mos.
27, 17.

c. Gemeinschaft mit Dieben. Der Heh-
ler, Sprw. 29, 24. Ps. 50, 18. Tob.
2, 21.

d. Bey Brand, Schiffbruch, Krieg,

3) Kirch- und Schulenraub,

† durch Einbruch, oder wenn man

† den Geld zurück hält, Nehem. 13, 10.

† der Wittwen Häuser frisst, Matth. 23, 14.

† das Almengeld entwendet, A. Gesch. 5, 2.

4) Hausraub, an den anvertrauten Gü-
tern. Luc. 16, 1. 6. 7.

5) Menschenraub, 2 Mos. 21, 16.

* wenn man sie um Geld verkauft, 1 Mos.
37, 27. 28. Matth. 26, 15. 16.

* Kinder entführet, und solche wol in die
Klöster steckt, und zu einer falschen Re-
ligion zwinget. 1 Tim. 1, 10.

6) Vieh,

- 6) Viehraub, 2 Mos. 22, 1. 1 Sam. 12, 3.
 7) Feld, Garten, Wiesen, und Schwaaren-
 raub.
 8) Gottes Raub: wenn man
 a. Gott seine Ehre stiehlt, und solche
 b. den Götzen, Habac. 3, 19. und Gold-
 klumpen, Job 31, 24.
 c. ja gar dem Teufel zuwendet, 1 Sam.
 28, 7. 8.
 9) Seelenraub, Es. 3, 12. Matth. 24, 5.
 10) Ehrenraub, 2 Sam. 16, 7. 8.
 11) Herzensraub. 2 Sam. 15, 6. 2 Tim.
 3, 5. 6.

B. Der subtile Diebstahl an dem Näch-
 sten ist, wenn man jemand unter den
 Schein des Rechts um das Seinige
 bringet

- 1) mit dem Herzen, durch unordentliche
 Begierden nach des Nächsten Geld o-
 der Gut.
 a. Der Grund ist das verdorbene Herz,
 Marc. 7, 21. 22.
 b. der Neid und Mißgunst,
 c. der Geiz und Habesucht, 1 Tim. 6, 9.
 d. Ist Gott ein Brenel, weil dadurch
 das Ebenbild Gottes verwüstet, und
 der



der Mensch zu den gefährlichsten Dingen verleitet wird.

2) Mit der Zunge, oder mit Worten.
Wenn man

† durch betrüglische Worte dem Nächsten abborget, und nicht bezahlt, Ps. 37, 21.

† zum Verbürgen überredet, Sir. 29, 19.

† durch glatte Christlich scheinende Worte was an sich bringet, Jer. 9, 4—6.

O Gott! der theure Name dein, muß oft der Schalkheit Deckel seyn.

† durch ungerechtes Processen, wenn Worte und Feder zum Ruin des Nächsten gebraucht werden. O des Jamers!

3) In der That, im Handel und Wandel,

* durch untaugliche, übersehte und verfälschte Waaren und Arbeit, Amos 8, 5. 6. Sprw. 28, 8.

* durch allzu genaues Dingen, besonders bey dem Verkauf aus Noth.

* durch ungerechte Interessen, Wuchern und Judenzinse, 3 Mos. 25, 36. 37.

* durch Schmälerung der Nahrung des Nächsten, Sir. 34, 25—27.

* durch übersehtes Liehen auf Pfänder, 2 Mos. 22, 21, 22, 25—27.

* durch

* durch Zurückhaltung des Verpfändeten,
Geliehenen, Geborgeten, Gefundenen,
* durch untreue Arbeit und Verwahrlo-
sung der anvertrauten Güter,
* durch unrechte Maas, Ellen, Gewicht,
3 Mos. 19, 11. 35. 36.

* durch muthwilliges Schuldenmachen,
Psalm 37, 21.

* durch betrügliche Künste Geld zu ver-
dienen. Dazn gehören die Comödianten, Glücks-
Riemen, Würfel, Karten, Bretz und andere Spie-
le, und die solches verfertigen und verkaufen. Denn
wie alles dieses heidnische Greuel sind, so vergebelt
die Welt mit ihrer Lust. 1 Joh. 2, 15, 17. 2 Thess.
3, 10, 12.

* Durch Haltung unseliger Sauf, Spiel-
Zang, und Hurenhäuser.

Ein ordentlich Wirthshaus ist für Reisende eine
Wohlthat Gottes, aber dergleichen Häuser sind Mör-
dergruben und Wohnungen der unreinen Geister.

**C. Der subtile Diebstahl wird auch be-
gangen**

A. von Untergebenen gegen Vorgesetzte.

1) Gegen die hohe Landesobrigkeit und
derselben Befehlshaber.

* Wenn man ihr den Gehorsam und Eh-
re versagt, Matth. 22, 21. 1 Petr. 2,
13 — 17.

* Schoß

* Schok, Zoll, Accise und andere Gaben nicht abträgt, Rom. 13, 6. 7.

2) Gegen die Herrschaft

a. durch Ungehorsam und Faulheit, Ephes. 6, 5—8. Tit. 2, 9. 10.

b. durch Untreue, Verwahrlosung, Verderb und Verschwendung, 1 Petr. 2, 18—

c. durch Verschwendung der Zeit, wenn Leute um Tagelohn arbeiten.

3) Gegen vermögende und reiche Leute,

* durch Verarmung aus eigener Schuld, Sir. 41, 29—32.

* durch unnöthiges liederliches Betteln, absonderlich der liederlichen Handwerker-spursche, Jud. v. 11. 12.

* durch lügenhafte Briefe wegen Feuer, Wasser, Kriegeschaden und Vertreibung der Religion.

B. Von Vorgesetzten gegen Untergebene.

1) Von der Obrigkeit gegen die Unterthanen,

a. durch allzuharte Auflagen, 1 Kön. 12, 4.

Wozu die Obrigkeit Macht hat, das ist nicht immer Recht. Daher hat sie nicht nur vor Gott eine schwere Verantwortung; sondern es gewinnt ihr hartes Verfahren auch ofte einen betrübten Aus-

Ausgang. 1 Kön. 12, 10, 11. Die Obrigkeit ist um der Unterthanen willen, sie als Väter zu schützen nicht aber zu quälen und auszufangen.

b. Durch Begnehmung der Güter, entweder mit Macht oder mit List, 1 Kön. 21, 2—15. E. 22, 35—38. 2 Kön. 9, 10. 33—37.

c. durch Beugung der Gerechtigkeit aus Gunst, Gaben, Haß und Neid. Es. 1, 23—25.

d. durch Führung seines Amtes nur um schändlichen Gewinnes, und um anderer fleischlichen Absichten willen.

2) Von der Herrschaft gegen die Bediente, von Reichen gegen Arme.

* Wenn sie Knechte, Mägde, Arbeiter drücken, Hunger leiden lassen, ihren Lohn schmälern oder wol gar entziehen, Sir. 34, 27. Jac. 5, 4—6.]

* Wenn sie Korn und Schwaaren an sich kaufen, steigern, Wucher treiben, Sprw. 11, 26. Luc. 12, 15—21.

* Wenn man sich der Armen und Elenden nur mit Worten, nicht aber thätig und hilfsam annimmt, 1 Tim. 6. 17—19. Jac. 2, 15—17.

* Wenn man den Armen in Zinsen und

Bei,

Leihen auf Pfänder übersteigert, 1 B:
Mos. 22, 25. 26.

D. Der Diebstahl an sich selbst ist:

- 1) Grob. Die liederliche Verschwendung der Güter, Luc. 15, 13—15.
- a. durch Schwelgerey, Saufen, Fressen, Spielen, Tanzen, Luc. 16, 19. Sprw. 23, 20. 21. 2 Thess. 3, 3. Jac. 5, 5.
- b. leichtsinniges Verbürgen, Verborgen, Verwetten, Vergeben, Marc. 6, 22.
- c. unnöthige sündliche Kleidertracht, Pracht, Staat, prächtig Bauen, Gemälde, Spiegel, Gärten, Bediente und Aufwendung allerhand überflüssiger und sündlicher Kosten, Jes. 3, 16—24. Luc. 14, 28—30. Hagg. 1, 2—6.
- d. unnöthiges und sündliches Processen. Sprw. 22, 22—25. 1 Cor. 6, 1—8. 2 Cor. 12, 20. 21. Gal. 5, 15.

Wie nun hierbey der fleischliche Sinn, Eigenliebe, Eigenruhm, Eigenehre und Eigensinn zum Grunde liegt; so haben bereits viel tausend Menschen sich und die Ahrigen dadurch an den Bettelstab gebracht.

2) Subtile. Wird begangen

* durch Faulheit, wenn jemand seine Leibes- und Gemüthskräfte nicht recht anwen-

wendet, lieber schläfet und spaceret, als was lernet, Sprw. 6, 6—11. Cap. 10, 4, Cap. 18, 9.

* Nachlässigkeit im Beruf und Nahrung. Wenn ein ieder thun kan, was er will, so ist bald aus. Sprw. 24, 30—34. Der Herr muß mit Knecht, und die Frau mit Magd seyn.

* durch Dummheit und Unverstand, wenn iemand etwas übernimmt, dem er nicht gewachsen ist; als denn ist das, was er hat, bald mit zerronnen. Es wäre denn, daß er sich Weisheit erbitet von dem, der sie giebet.

* durch Entziehung der Nothdurft an Kleider, Essen und Trincken. Sir. 14, 3—10.

Also ist zwar ein ieder ein Haushalter, Luc. 16, 11, 12. Es sind aber, leider! wenige, die recht hauszuhalten wissen. Bist du in Christo, und hast den Geist der Salbung; so lehret dich derselbe zwey gefährliche Klippen vermeiden. An der einen Seite die verdammliche Verschwendung, und an der andern den abscheulichen Geiz; und du segelst mit dem einzig Nothwendigen, im rechten Gebrauch der leiblichen Güter, glücklich durch das wilde Meer dieser Welt hindurch, und landest am Ufer der seligen Ewigkeit wohl behalten an.

E. Die Strafen des Diebstahls sind

1) Leibliche. Gott strafet manchen

a. an

a. an der Ehre, mit Schimpf, Gefängniß, Armuth,

b. am Leibe, mit Aufsch, Mangel, Kummer, 2 Kön. 5.

c. am Leben, mit einem schmählischen Tode, 2 Mos. 21, 16. Joh. 12, 6. Matth. 27, 5.

d. an Gütern, mit Feuer, Krieg, Diebstahl, Verwüstung, Job 20, 9—29. Jos. 7, 20.

e. Gott verübet also das Vergeltungsrecht, und geschiehet es nicht immer im Leben, so doch an den Kindern der Väter, die in ihre Fußtapfen treten.

2) Geistliche. Ein Dieb und Ungerechter ist

† an sich, an Gott und seiner Gefahr blind,

† liegt in Satans Stricken und unter Gottes Zorn,

† stirbet, wenn er nicht bekehret wird, in seinen Sünden.

3) Ewige. Ein Dieb nimmt kein Ende mit Schrecken, 1 Cor. 6, 9, 10.

* Frage 1. Wie soll man denn durch die Welt kommen?

Antw.

Antw. a. Mußt du gleich in der Welt leben, so darfst du doch nicht mit der Welt leben. 1. Cor. 5, 9. b. Hast du ein in Christo begnadigt und geheilligt Herz, so wirst du Gott um Weisheit bitten. c. Du wirst einen billigen Profit nehmen, dabey deinem Hause suchen wohl vorzustehen, dabey aber glauben: d. An Gottes Segen ist alles gelegen. Es sind ja Gott gar schlechte Sachen, und gilt dem Höchsten alles gleich. 2c.

* Frage 2. Was soll der Dieb und ungerechte anfangen, wenn ihm sein Gewissen erwacht?

Antw. Er soll a. nicht mit Juda verzweifeln, und sich selbst Schaden thun; sondern b. das gestohlene und ungerechte Gut wieder ersetzen. 2 Mos. 22, 1. 4. 7—14. Esa. 58, 6. 7. c. Dem Eigenthümer, oder dessen Kindern, Erben, Anverwandten, d. in deren Ermangelung dem allerhöchsten Herrn, 1) an Kirchen, Schulen, Stiftungen, 2) oder an Arme und Dürstige, 4 Mos. 5, 6—8. e. Mit aufrichtigen Herzen. Nicht etwas, nicht das Schlechte, sondern alles. f. Mit willigem Herzen. Nicht bis die schwere Hand Gottes, und der Obrigkeit dazu kommt



Kommt: denn dabey ist weder eine heilsame Reue, noch wahre Liebe zu Gott, dem Nächsten und sich selbst. g. Ohne Aufschub und Verzug, um Gottes, um Jesus und um der Seelen Ruhe willen. h. Mit in- niger Verabscheuung seines Verders- bens und begangenen Sünden.

* Frage 3. Bekommt man denn durch die Erstattung Vergebung der Sün- den?

Antw. O nein! sondern allein durch Jesu Bezahlung: ist aber doch nöthig, 1. um des göttlichen Befehls willen, 2. Mos. 22, 1—4. 7—14. Nehem. 5, 11. 12. b. um der Sache selbst willen. Ist Stehlen Sünde; so ist auch Sünde das ungerechte Gut behalten. c. Um der Kennzeichen der wahren Bekehrung willen. Diese sind 1) eine heilsame Reue und Abscheu gegen al- le Sünden, 2) der lebendige Glaube an Je- sum Christum, 3) dieser reiniget das Herz vom Bann, und schaffet ein neues Leben.

* Frage 4. Kan man denn ohne Erstattung keine Gnade erlangen?

Antw. O ja! a. Wer gerne wolte, aber nicht kan, der fliehe zu dem, der für ihn alles
bes

bezah-
alles
den,
besor-
so bi-
Dien-
e. H-
christl-
statt

*

a.
sind
te G-
nicht
wort
und
c. D-
mit
man
d. G-
auch
es n-
lieb

bezahlet hat. Bey Jesu ist Vergebung für alles, was drückt. b. Ist der noch vorhanden, dem du etwas entwendet hast, und du besorgest kein grösser Ubel durch die Anzeige, so bitte um Erlassung, und biete ihm deine Dienste an. Gott lenket die Herzen. c. Hast du keine Freudigkeit; so bitte einen christlichen Lehrer, daß der solches an deiner Statt thue.

* Frage 5. Sind Kinder und Erben auch verbunden, die ungerechten Güter zu erstatten?

a. Wissen Kinder und Erben darum, so sind sie allerdings verbunden, das ungerechte Gut wieder zu geben. b. Wissen sie aber nicht, wem etwas oder wieviel entwendet worden, so sollen sie Gott, guten Anstalten und dürftigen Gliedern Christi mittheilen. c. Da auch Verlassenschaften mehrentheils mit Ungerechtigkeiten besudelt sind; so thut man wohl, wenn man Gott davon giebt. d. Erben Kinder aber nichts, so können sie auch nicht zur Erstattung angehalten werden, es wäre denn, daß wenn sie könnten, um der Liebe willen, freiwillig etwas thäten. Denn

G

un

unschuldige Kinder sollen nicht tragen die Missethat der Eltern.

* Frage 6. Wenn ein armer einem reichen Geizhals oder Verschwender et was entwendet hat, und sein Gewissen erwachet, darf er denn wol sagen: Weil der es zur Verunehrung Gottes anwendet, so will ichs behalten, und lieber zum Nutzen der Meinigen anwenden?

Das sey ferne. Jesus spricht Matth. 7, 12: Alles, das ihr wollet, &c. Wenn du zwey Kleider hättest, und ein ander spräche: da ist ein armer, der hat kein Kleid, gib mir eins, oder ich nehme dirs: wäre das recht? Was würdest du darzu sagen? Also darfst du unter dem besten Vorwand weder stehlen, noch das gestohlene und ungerechte behalten.

* Frage 7. Wenn jemand lange Jahre in Ungerechtigkeit und Diebesgriffen gelebet hat, und weiß nicht, wem oder wieviel er entwendet, was ist alsdenn zu thun?

Bitte Gott um den Geist der Offenbarung, meine es redlich, hast du Vermögen, so mache es mit dem ungerechten Mammon wie

Zachäus, Luc. 19, 8. und wie der Heiland
Luc. 16, 9. gerathen hat; so wird deinem
Hause und Herzen Heil wiederfahren. Luc.
19, 9. 10.

* Frage 8. Darf man das Gefundene wol
behalten?

Antw. Luc. 6, 31. a. Weißt du wem es ge-
höret, so giebs wieder. b. Hast du es ausgebo-
ten, und der Eigenthümer will sich nicht fin-
den, und du brauchest es nicht, so giebs den
Armen. c. Bist du aber selbst arm, so siehe
es alsdenn an, als ein Geschenk von Gott.

* Frage 9. Wie hat man sich bey gekauften
gestohlenen Sachen zu verhalten?

a. Hast du es gewußt oder nur gemuthma-
set; so bist du straffällig, und das wenigste
ist, daß du es umsonst wieder giebest. b.
Hast du es aber bey öffentlichen Ausruf, oder
von ehrlichen Leuten gekauft, und nichts da-
von gewußt, daß es gestohlen, so muß entwe-
der der Dieb zur Erstattung angehalten, o-
der ein solch Mittel erfunden werden, daß
man den Schaden gemeinschaftlich trage.

* Frage 10. Ist man bey Erstattung des
ungerechten Guts auch verbunden
seinen Namen zu nennen?

G 2

a Kan

a. Kan solches zu Gottes und des Heilandes Ehren gereichen; b. Können andere dadurch erwecket, bekehret, errettet; c. Ist kein grösser Ubel dabey zu befürchten; d. Und kan das Gewissen dadurch mehr beruhiget werden, sintemal Gott oft seine besondere Ursachen dabey hat: so kans geschehen, sonst ist keine Nothwendigkeit.

* Frage 11. Erlanget man denn durch die Wiederverstattung Vergebung der Sünden?

Das sey ferne! a. Geschiehet die Erstattung aus Eigenruhm und b. aus Verdienlichkeit; so ist sie abscheulich vor Gott: c. Geschiehet sie um der Gewissensruhe und Seelenfriedens willen, und man wendet sich zu dem barmherzigen Gott und ergreiffet Jesu übergiltige Versöhnung gläubig; so ist eine Frucht des lebendigen Glaubens. Ist uns also die heilsame Gnade Gottes in Christo erschienen; so können wir verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und dagegen züchtig gegen uns selbst, gottselig gegen Gott und gerecht gegen den Nächsten leben in dieser Welt.

Lie

Lieget also der lebendige Glaube, kindliche Liebe und Furcht zum Grunde;

II. Gebietet Gott die Gerechtigkeit, Treue, Redlichkeit. Wir sollen dem Nächsten sein Gut und Nahrung, mithin auch unser Gut, helfen, bessern, behüten.

A. Überhaupt wird Gerechtigkeit geübet:

- 1) wenn man Schaden und Gefahr sucht abzuwenden,
- 2) und des Nächsten Gut und Nahrung bessern hilft,
- 3) auch mit fremden Gütern, Kirchen, Kinder, Almengeldern gewissenhaft umgeht.
- 4) aus Neid nicht schäl sieht, keinen Buser treibt, sondern
- 5) mit Rath, That, Wort und Werck dem Nächsten hilft.

B. Insbesondere wird Gerechtigkeit geübet

- 1) von der Obrigkeit, wenn sie
 - a. der Unterthanen Bestes suchet, beschützet, ihr Gut und Nahrung bessert und behütet.
 - b. mit David, Salomo, Hiskia, Josaphat im Gericht Gerechtigkeit übet,
- 2 Chron. 19, 5—7. S 3 2)

- 2) von den Unterthanen, wenn sie
 - a. Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam und Gaben geben,
 - b. alles Unglück, Schaden, Gefahr vom Landesherrn, von seinem Hause, Gütern, Lande und Unterthanen mit abwenden,
 - c. fleißig für die Obrigkeit beten, ihr Land und Güter helfen bessern und behüten, wie solches der Huldigungsseid erfordert.
- 3) Von Herrschaften gegen die Bediente,
 - * wenn sie ihnen den schuldigen Unterhalt und Lohn geben,
 - * ihnen in allen helfen, sie bessern und behüten.
- 4) Vor Kindern und Bedienten gegen Eltern und Herrschaften.
 - * Bitter Gott um ein Herz voll Wahrheit, Liebe, Treue,
 - * lehret in Liebe alles zum Besten,
 - * seyd ihren Befehlen in allen billigen Dingen gehorsam,
 - * suchet ihren erlaubten Nutz und Bestes möglichst,
 - * Helfet Unglück, Schaden und Gefahr abwenden: dagegen aber * ihr

* ihr Gut und Nahrung bessern und
behüten.

5) Von Ansehnlichen und Begüterten ge-
gen Arme.

a. daß sie nach Vermögen Almosen ge-
ben, und

b. ihr Herz und Hand mit willigem Her-
zen aufthun, 2 Cor. 6, 9—

6) Von Armen, daß sie

a. die Almosen bloß aus Noth suchen und
nehmen,

b. nicht sündlich, sondern mit Dank gegen
Gott gebrauchen.

C. Gerechtigkeit gegen uns selbst

1) Im Erwerben. Du sollt mit Gebet
arbeiten, dich aber vor allem ungerech-
ten Gut hüten, Eph. 4, 28. 2 Thess. 3,
10—12.

2) im Besitzen. Daß das Herz nicht
dadurch gefesselt, Ps. 62, 11. nicht zum
Geiz verleitet, Ebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 6-8.
auch nicht zur Verschwendung versüh-
ret werde. Sprüchw. 13, 11.

3) im Geben, jedem, was ihm zukommt.

* Gib Gott zum Unterhalt der Kirchen
und Schulen, Gal. 6, 6.

* den Armen, Ps. 41, 2. Sprw. 19, 17.
Matth. 25, 40.

* der Obrigkeit, Röm. 13, 7. Matth.
22, 21.

* Bedienten und Arbeitern. Luc. 12, 42.
43. Tob. 4, 15.

D. Der Segen ist dreysach:

1) Der Leibliche. Ein evangelischer Christ

a. arbeitet in der Furcht und Liebe Gottes,

b. kan das was Gott giebet, als einen
Segen ansehen.

c. kan Gott vertrauen, daß er nicht nur
nothdürftig, sondern wol mehr giebt.

d. und wenn er im Mangel gleich prüfet,
zu seiner Zeit doch wieder helfen werde.

e. Ein in Gott ruhiges und stilles Herz
bey Mangel, Landplagen, als Krieg
Hunger, theure Zeit,

2) Der geistliche Segen ist:

* Die Versicherung der Erlösung von al-
len im unbekehrten Sinn begangene
Ungerechtigkeiten,

* von allem Zorn, Ungnade, Fluch, Tod
und Verdammniß,

* die Schenckung der Gerechtigkeit
Christi,

*der

* der Genuß des Friedens Gottes durch
den Heiligen Geist,

* die göttliche Kraft zum Wandel in der
Lebensgerechtigkeit, da man sein Herz
und Hände auch nicht mit dem gering-
sten muthwillig besudeln und befe-
cken will.

3) Der ewige Segen ist:

† Die Gerechten werden ewig leben
Weish. 5, 16.

† die Gottseligkeit hat die Verheißung,
1 Tim. 4, 8.

† sie haben eine ewige Gnadenvergel-
tung, Matth. 13, 43.

Bist du noch ungläubig, so faust du kein Pünktgen auf
eine Gott angenehme Art halten: Bist du aber in Chris-
to durch den Glauben, so faust du auch dieses Gebot nach
der evangelischen Forderung im Geist und Wahrheit hal-
ten. O Vater! segne auch diese Wahrheiten durch
Christum in Kraft des heiligen Geistes zu deines grossen
Namens Ruhm und Preis und zur Errettung der See-
len, Amen! Amen.

Das achte Gebot

I. Verbietet allen Mißbrauch der Zun-
ge durch Lügen und falsch Zeugniß.

A. Sonderlich gegen den Nächsten,

2. im Gerichte, vor der Obrigkeit.

§ 5

1) Vom

- 1) **Vom Kläger.** Wenn er aus Bosheit oder unter einem falschen Schein jemand verklaget, Jer. 20, 10. 1 Kön. 21, 10—13.
- 2) **vom Beklagten.** Wenn er sich durch Lügen rein zu machen, oder die Sache zu seinem Vortheil zu verhängern suchet, Jos. 7, 13.
- 3) **von den Zeugen.** Wenn sie aus Bosheit, Gunst oder Geld wider die Wahrheit reden, 2 Mos. 23, 1—3. Sprw. 19, 5. Matth. 26, 61. A. Gesch. 24, 8. 9.
- 4) **Von Sachwaltern.** * Wenn sie wissen und vorseßlich eine ungerechte Sache zu vertheidigen übernehmen, und des Gerechten Sache verdrehen. Sir. 4 32. 33. * Wenn sie ihre böse Sache unter dem Schein des Rechts mit falschen Gründen und lügenhaften Bemäntelungen zu behaupten suchen, A. Gesch. 24, 1—8. Jes. 10, 1. 2. * Wenn sie den Richter zu verblenden und dahin zu vermögen suchen, daß er mit ihnen eine Parthey macht, Matth. 26, 59—62.

5)

5) vom Richter. Wenn er aus Nachlässigkeit *a.* die Sachen nicht gründlich untersucht, *b.* keine Gottesfurcht, Treue, Geschick und lauterer Auge hat. *c.* das Gericht nicht vor Gott, aus Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit hält, sondern *d.* um Gunst, Gaben, aus Feindschaft und Menschenfurcht dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammet. *e.* Das sind himel- und irdische schreyende Sünden, Joh. 10, 3.

B. Insgemein gegen den Nächsten,

b. Außer Gerichte,

1) im Herzen, Matth. 15, 19. Zach. 8, 17. * durch falsche, lieblose, argwöhnische Gedanken, und * vorgefaßte böse Meinungen, Ps. 62, 5.

2) In Geberden, wie Judas, Matth. 26, 49. † durch falsche, verstellte Freundlichkeit, 2 Sam. 20, 9. 10. † durch höhnische, spöttische, lächerliche Mienen, Ps. 22, 7. 8. Matth. 27, 31.

3) In Worten und Wercken, durch fälschlich Belügen, Verrathen, Aferreden und bösen Leumund machen.

a. Fälschlich Belügen ist, wieder besser
Wiß,

Wissen und Gewissen von iemand 1) aus Lieblosigkeit und Bosheit böses reden, Sir. 7, 14. 2) oder die Wahrheit verhelen, verleugnen, unterdrücken, Sir. 20, 26. 28. 3) Unwahrheit erdencken, bejahren, ausblasen, Sprw. 25, 18. 2 Sam. 16, 3. 4) Dinge, die verborgen seyn sollen, zum Unglück austragen, hinzu thun, und ein Feuer anzünden, Ps. 41, 7. 1 Sam. 22, 9—18. 5) neue Zeitungen gerne hören und umher tragen, Sir. 28, 14—23. 6) iemand wieder die Wahrheit loben, um ihn zum Dienst, Heyrath und andern Vorthail zu verhelfen, Sprw. 10, 19. 7) unschuldige Leute durch Splitterrichten anstößig machen, Matth. 7, 1—3. 8) durch Pasquillen, oder Schmähe und Lästerschriſten iemand beschmicken, Matth. 12, 34—36. 9) durch Veriren, Schrauben, Schmeicheln, Prahlen andere ärgern, Sprw. 26, 28. Jer. 9, 4—6. 10) durch Profit, Noth, Ehren, Scherg, Gewohnheit, Falschheit, Schand, Schmähe

Laster frevelhafte, ehrenrührige Lügen andern Schaden.

Ist das nicht ein garstiger böllischer Strom der aus dem natürlichen unreinen Herzen herkommt? Job. 8, 44. Rom. 3, 13, 14. Kan dadurch nicht ein erstaunlich Unglück und Feuer angerichtet werden? Jac. 3, 5, 8.

- b. Verrathen** ist: wenn jemand 1) mit den Feinden seines Königes und Herren schädliche Sachen handelt, und Land und Leute unglücklich machet, 2 Sam. 17, 1—3. 23. 2) durch verfängliche, schmeichelhafte Fragen jemand auslocket, und solches zu seinem Unglück brauchet, Sir. 28, 15—22. 3) durch Erbrechung anderer Briefe, oder durch Behorchen geheime Dinge erforschet und ausbringt. Sprw. 11, 13. E. 20, 19. Obad. 7. 4) ja gar aus Rachgier böses redet, Spr. 20, 19. E. 25, 9. 10. 5) Aus Liebe und Besserung um Nächsten und um Unglück und Schaden abzuwenden, die Laster am gehörigen Orte anzeigen, ist recht. 1 Mos. 37, 2. 3 Mos. 5, 1.

- c. Aferreden** ist: wenn jemand seinen
Nech-



Nechsten * in Abwesenheit verleumdet, verlästert, Ps 50, 19—22. Spr. 18, 8. * seine Worte und Werke schimpflich durchzieht, Jac. 4, 11. 12. * zu solchem Geschwätz in Gesellschaft schweiget, ja wol gar mit Freuden dazu Gelegenheit giebet, Ps. 101, 4. 5. 7. 8. Sir. 5, 16. E. 28, 15—23.

d. Verläumden ist: wenn iemand des Nechsten 1) Person und Amt durch vor angeführte Dinge zu beschimpfen, 2 Sam. 16, 3. 2) ihn zu kräncken und zu betrüben, Spr. 10, 18. 2 Cor. 12, 20. 3) ja gar um Amt, Ehre und ehelichen Namen zu bringen sucht, 1 Sam. 22, 9—18. 1 Petr. 2, 7. 4) Es sind also alle Reden, wo durch weder Gottes Ehre, noch des Nechsten Ruh befördert wird, Matth. 12, 36. Eph. 4, 29. Sir. 28, 28. 29. 5) allermest das Belügen, Verrathen, Afferreden und Verleumden ein Greuel in Gottes Augen.

C. Lügen und falsch Zeugniß von sich selbst geschiehet

- 1) von unbefehrten Leuten im seiblichen
2. wenn

1) i
f



- a. wenn sie sich für weise, klug und gelehrt halten, Rom. 1, 21. 22.
b. Sich darauf was einbilden und stotzieren, Rom. 12, 3.
c. andere neben sich verachten, Rom. 3, 16.
2) Von unbekehrten in fleischlicher Eishtheit:
* wenn man sich bey seinen Sünden und Satansdienst für gerecht, und
* zum ewigen Leben tüchtig hält, Luc. 18, 11. 12.
3) Von aufgeweckten und um ihr Heil bekümmerten Seelen:
* wenn sie ihre Sünden grösser, als Gottes Gnade und als die Versöhnung Christi, 1 Mos. 4, 13.
* und sich des ewigen Lebens selbst unwürdig achten, Joh. 3, 18. 36.
* und die freye Gnade Gottes in Christo aus Unglauben aufhalten, und nicht glauben wollen, daß dem allergrössesten Sünder Heil widerfahren kan, Luc 19, 9. 10. 1 Tim. 1, 15.

Aus diesem Verbot fließet:

- 1) daß ein ieder Mensch vor Gott von Natur ein falscher und lügenhafter Mensch ist.
Du

Du solt kein falsch Zeugniß reden 2c.
2) daß es GOTT auch mit diesem Liebesbe-
fehl sehr gut meint.

a. Er nimmt eines jeden Parthen.

b. Er will gerne einen jeden vor den erschreck-
lichen Zungensünden verwahren, und

c. andere vor diesen giftigen Mordpfeilen
in Sicherheit setzen.

d. Wie sich aber ein ieder Mensch, auch durch Mißbrauch
seiner Zunge, an diesem Gebote sehr schwer versündi-
get hat; so muß solches in wahrer Buße wehmüthig
erkannt, und im Glauben bey Jesu Gnade und Ver-
gebung gesucht werden. Denn wie er sich unter
ganze Gesetz gegeben hat; so hat er auch die abscheu-
lichen Zungensünden versöhnet. Mit wem es dahin
nicht kommt, der lieget unter leiblich, geistlich, und es-
rigen Gerichten. Wer dagegen die Vergebung in
Christo bekommt, der kan nach dem Evangelio, durch
die Gnade des Heiligen Geistes seine Zunge recht ge-
brauchen.

II. Gebietet den rechten Gebrauch der
Zunge in Wahrheit und Aufrichtigkeit
zum Nuß und Besserung des Nächstten.

Zach. 8, 16. 17. Dieses setzet nun voraus:

1) einen veränderten Sinn und begnadigt
Hertz durch den Glauben,

2) kindliche Furcht und Liebe zu Gott, und

3) daraus fließende Liebe zur Wahrheit und
Gerechtigkeit. Dieses ist nun

a. In



a. in einem Wahrheit liebenden und for-
schenden Herzen, 1 B. Chron 30, 17.
1 Cor. 13, 6.

b. in Geberden, wenn das Befragen mit
dem Herzen übereinkommt, und keine
verstellte Judas, sondern aufrichtige
Freundlichkeit ist, Röm. 12, 9. 10. Sir.
6, 6.

c. in Worten, wenn man so redet, wie
mans meint, Eph. 4, 25. 29. Col. 3,
17. Cap. 4, 6. Dabey doch aber eine
christliche Klugheit seyn, und man se-
hen muß, mit wem mans zu thun, und
was man für eine Sache hat, widrigen-
falls man sonst sich und andern grosse
Noth machen kan. 1 Sam. 10, 16. E.
16, 2. 3. 1 Petr. 3, 10. Der Geist der
Wahrheit leitet in alle Wahrheit, Joh.
16, 13. Jac. 1, 19. 26.

d. In Wercken und Übung der Wahr-
heit, Joh. 3, 21.

1) in Entschuldigen: wenn von ie-
mand den man kennet, übel geredet
wird, anders reden, und seine Un-
schuld gegen die Lügenmäuler verthei-
digen, 1 Sam. 19, 4. 5. 1 Petr. 4, 8.
und dagegen 2)

2) Gutes von ihm reden, mit gutem Grunde, 1 Sam. 22, 14. * Mit Fehlern und Gebrechen soll man Geduld haben, Gal. 6, 1. 3. * immer auf sich selbst vornemlich sehen, Gal. 6, 4. * das Gute an Knechten und Kindern Gottes lieben, und zur Nachfolge anpreisen.

3) Alles zum besten kehren. * Des Nächsten Unschuld retten, Sir. 19, 13—17. * seinen guten Namen, Amt und Ehre vertheidigen, * ihn liebe- reich und freundlich erinnern und be- strafen. Matth. 18, 15—17. 3 Mos. 19, 17. Ps. 141, 5. * des Nächsten Besserung hoffen. 1 Cor. 13, 4—7.

Soll nun dieses im gemeinen Leben gesche- hen, so besonders im Gerichte.

1) Vom Richter, daß er dem Gerechten Recht spreche, und den Gottlosen verur- theilet.

2) vom Kläger, daß er nur im größesten Nothfall in einer gerechten Sache die No- thigkeit um Hülfe anspricht.

3) vom Beklagten, daß er nach seinem be- sten Wissen und Gewissen redet,

4)

4) von den Zeugen, daß sie nichts aus Liebe oder Leid von iemand, sondern nach der Wahrheit und habenden Wissenschaft reden.

5) vom Sachwalter, daß er nur gerechte Sachen nimmt, und auf eine rechtmäßige Art zu Gottes Ehren und des Nächsten besten vertheidigt. Dieses Verhalten bringet leiblich, geistlich, und ewigen Segen.

Schaffe, o du Dreieiniger GOTT! diesen Sinn in allen welche dieses lesen, Amen! Amen.

Lutherus sagt: Das neunte und zehende Gebot ist nicht für die groben Menschen, sondern für die subtilen und frommesten, die da wollen gelobet seyn, redliche vor der Welt heißen, und sind vor GOTT die größten Schäcke. Wer das liest, der mercke drauf, und bitte Gott um Augensalbe.

Im neunten und zehenden Gebot wird verboten die Erblust und wirkliche Lust. Die wirkliche Lust ist, da man an bösen Begierden belieben hat, und denselben nachhänget, und sie begeheth.

Das neunte Gebot.

I. Verbieter die wirkliche Lust, und unordentliche Weltliebe,

a. im

- a. im Zergen, auf dreifache Art überhaupt
 * im regen, bewegen und aufstei-
 gen nach Geiz, Hochmuth, Wollust,
 Marc. 7, 21—23. 1 Mos. 6, 5. E. 8, 21.
 Rom. 1, 28. 31. E. 3, 9—18.
 * im hegen, billigen, bewilligen, 1
 Tim. 6, 9.
 * im bestreben zum vollbringen,
 Jac. 1, 14. 15.

Die Dinge, wohin die sündliche Liebe ge-
 het, stehen 1 Joh. 2, 15. 16, und heißen:

1) Augenlust. Wir sollen dem Nech-
 sten nicht mit List nach seinem Erbe
 oder Hause stehen, Jos. 7, 21.

Geld, Gut, Haus, Hof, Acker, Vieh und alle leibliche
 Güter sind an sich selbst Gaben Gottes, wegen der
 bösen Lust aber kan alles dem Menschen zu lauter
 Gift und Stricken zum Verderben werden. Luc. 12,
 15. Sir. 31, 5: 9.

2) Fleisches, oder Wollust. Als:
 Luc. 15, 12—14.

a. ein vergnügtes, fröhliches, wollüstiges
 Leben, Luc. 16, 19.

b. Übermaß in Essen und Trincken, 2.
 Petr. 2, 13. 14.

c. Uppigkeit und Verschwendung in
 Kleidern, Häusern, Bedienten,

d. Leichtz.

d. Leichtfertigkeit in Saufen, Tressen,
Spielen, Tanzen, Zoten,

e. schändliche Brunst, Hurerey, Unrei-
nigkeit, Luc. 12, 16—20.

3) Ehrgeiz, Hofarzelust, das ist:

a. das Verlangen in der Welt groß und
ansehnlich zu werden.

b. sich auf seinen Stand, Ansehn, Reich-
thum, Geschicklichkeit verlassen,

c. andern Ehre und Ehrenstellen nicht
nur nicht gönnen, sondern sie zu stür-
zen suchen, B. Esh. Cap. 6 u. 7.

Dieser Schlangensaatte offenbaret sich:

4) in Neid, Mißgunst, Rachgier,
Sprw. 21, 10.

5) in der Unvergnügsamkeit,

* mit seinem Amte, Stande, Handwerck,

* mit den Gaben und Gütern Gottes.

* mit den Wegen und Führungen des
HErrn. Ps. 78, 40. 41.

Einwurf: Ist denn alle Lust im Gemüthe
des Menschen sündlich?

Nein! Die natürliche Lust und Neigung

1) zum Essen und Trincken, 2) zum eheli-
chen Leben, 3) zum Studiren, Handwerck,
Künsten, ist an sich gut, und dem Menschen
von

von dem weisen Schöpfer anerschaffen: 4) wegen des natürlichen Verderbens aber wird leicht alles sündlich, 5) wird aber das Herz Gott in Christo durch den Heiligen Geist geheiligt, und alles nach den weisen Absichten des guten Schöpfers gebraucht; so wird durch diese geheiligte Neigungen der Name Gottes gepriesen.

b. Im Werck insonderheit. Als:

* durch das unrechtmäßige Begehren des Nächsten Hauses und Gutes, Mich. 2, 2.

* mit List und unter den Schein des Rechts, Jes. 5, 8. 1 Kön. 21, 2. 2 Kön. 5, 20.

* durch Betrug und sündliches Proceß, Jes. 1, 17.

Wie du also nach dem abgehandelten siebenden Gebot deines Nächsten Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten sollt; also sollt du nach diesem neunten Gebot ihm nicht nach seinem Erbe liegenden Gütern, Acker, oder nach seinem Hause, weder mit List, noch durch allerhand Räncke siehen, sondern ihm alles zu behalten förderlich und dienstlich zu fern suchen.

Darum

II. Gebieter der 3^{er}

A. Ueberhaupt die geistliche und himmlische Lust,

2. an dem dreyeinigen Gott, als dem seligsten Gut, Ps. 73, 25. b.

- b. an dem seligmachenden Worte und Willen Gottes, Ps. 119, 16. 24. 47.
- c. an den Wercken der Schöpfung, Erlösung, Heiligung,
- d. an dem erworbenen Heil in Christo, Col. 1, 12—14. Cap. 3, 1—4.
- B. Insonderheit sollen wir den Nächsten**
 - a. sein Erbe, Güter, Haus zu behalten suchen, daß er bleibe,
 - b. seine Ehre und Wohlstand fördern, Phil. 2, 4.
 - c. und ihm in allen behüßlich und dienstlich seyn, 1 Petr. 4, 10.
- C. Der Grund zu diesen Forderungen ist:**
 - 1) ein bekehrt und glaubig Herz. Denn wie der Glaube ein lebendig und geschäftig Werck des Heiligen Geistes ist: also scheinet er auch, wie ein Licht.
 - 2) Die aus dem Glauben fließende Frucht und Liebe Gottes.
 - 3) ein mit Gottes Gaben, Amt, Stande, Gütern vergnügtes Herz, 1 Tim. 6, 6—8. Mos. 14, 22. 23. 1 Sam. 12, 3. 5. A. Gesch. 20, 33. 34.
 - 4) ein in Speise, Trancck, Kleidung, Ergötzlichkeiten, Begierden und im Gebrauch

brauch der Dinge dieses Lebens wohlgeordnetes Herz, Phil. 2, 12. 1 Cor. 16, 13.

5) Aus diesem Quell fließet ferner: die Beherrschung der sündlichen Weltliebe, Sir. 18, 30. Röm. 16, 12. 13.

6) die wahre Armuth und Demuth des Geistes in der Nachfolge Jesu, 1 Petr. 5, 5. Luc. 9, 23.

D. Die Hilfsmittel dazu sind:

a. die mit wahrer Treue verbundene Wachsamkeit, 1 Petr. 5, 8.

b. der heilsame Gebrauch der Gnadenmittel, Psalm 119, 11.

c. die ernstliche Vermeidung aller sündlichen Gelegenheiten, Sprw. 1, 10.

Gleichwie nun alle diejenigen recht unglückliche Menschen sind, welche in der unordentlichen Weltliebe stehen; also sind das recht selige Seelen, die einen durch Gnade in Christo veränderten Sinn, und ihre Lust an GOTT und seiner Gnade haben. Diese werden dem Nächsten nicht nur nicht nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts solches an sich zu bringen suchen; sondern ihm alles zu behalten, förderlich und dienlich seyn. Und das ist gewißlich wahr, Amen.

Das zehende Gebot.

I. Verbieter die Erblust, und was dazu gehöret.

A.

**A. Ueberhaupt, als:**

- a. Die erste sündliche Regung und Begierde, Röm. 7, 7. E. II, 15.
- b. die eigene Lust und Neigung, Jac. I, 14. 15.
- c. das böse Herz selbst, die unreine Quelle, Marc. 7, 21—23.
- d. die Reigungen und Begierden von innen und von aussen durch die Sinnen, 2 Petr. 2, 18.
- e. das Nachdencken, Nachhängen, Nachgehen, 1 Mos. 4, 7.
- f. die Erbsünde, als das Böse, so die Eltern den Kindern anerbten, als der Mangel alles Guten, und das Haben alles Bösen, Psalm 51, 7.

B. Insonderheit das Gelüsten:

- 1) nach des Nächsten Weibe: Matth. 5, 28.
- a. Wenn ein Jude wider sein Eheweib was hatte; so gab er ihr einen Scheidebrief;
- b. Wenn nun ein anderer zu der Abgeschiedenen Lust hatte; so ließ er sein Weib, und nahm dieselbe. 5 Mos. 24, 1.
- c. Da sie nun das so wenig für Sünde hielten, als wenn ein Hausherr des andern Gefinde an sich ziehet, so erklä-

H

ret

A.

ret GOTT solches alhier für Sünde.
d. und spricht: Dich soll nicht gelü-
sten; Matth. 19, 1—12.

Da ich aber davon bey dem sechsten Ge-
bote ausführlich gehandelt habe; so will ich
mich dabey ietzt nicht länger aufhalten, son-
dern noch fragen:

Wodurch geschiehet solch abwendig
machen?

Wenn jemand in solch Gemüth 1) Feind-
schaft, Lieblosigkeit, Ungehorsam, Eigensinn
und Widerspenstigkeit gegen den Ehegatten
ausstreuet, 2) oder sie von der ehelichen
Pflicht, Treue und Verbindlichkeit abwen-
det, und auf seine Seite bringet. 2 Sam. 11,
3—5. Marc. 6, 18. Sir. 41, 26. 27.

2) Nach des Nächsten Gesinde, Knecht,
Magd, auch Kinder:

a. Wenn sie von Liebe, Gehorsam, Treue
Fleiß abgezogen,

b. zum Ungehorsam und Diebstahl ver-
leitet werden:

c. So machte es Absalom und Amnon,
aber sie nahmen auch beyde ein Ende
mit Schrecken, 2 Sam. 15, 4—12.
Cap. 17. und 18.

3)

3) Nach des Nächsten Vieh und allem, was er hat.

a. Wenn es von Miß und Gebrauch des Eigenthümers abgehalten, oder

b. gar entführet und weggenommen, und

c. zu eines andern Miß und Dienst genommen wird, oder

d. wenn jemand des Nächsten Vieh in Gefahr siehet, und nicht rettet, sondern umkommen läßt, 2 Mos. 23, 4. 5.

e. Solt du nun nicht gelüsten nach des Nächsten Vieh; o! wie viel weniger nach seinem Haus, Hof, Acker, Geld, Gut u. d. g. Jes. 5, 8. Sprw. 21, 10.

Dieses kan man nennen:

† Das grobe Gelüsten, das ist,

1) wenn jemand durch Macht, Gewalt, Drohen, Pochen, oder

2) auf eine andere dergleichen unerlaubte Art des Nächsten Weib, wie Herodes, Marc. 6, 17. 18. Acker oder Garten, wie Ahab und Isebel, 1 Kön. 21, 13 — 16. und dergleichen an sich bringet,

† Das sübrile Gelüsten geschiehet, wenn jemand unter den betrüglichen Deckmantel des Rechts, durch Arglist und Heuchelei

h 2

che.

nde.
eln.

Ge.
ll ich
son.

ind.
sinn
atten
ichen
wen
11,

recht.
Freue

ber.
phel/
Ende
— 12.

3)

chelen des Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, und was sein ist an sich bringet. Dieses geschieht:

- a. durch falsche scheinbare Ansprüche,
- b. durch verfälschte Kaufbriefe,
- c. durch lügenhafte Prozesse, da mancher Reicher den Armen so aussauget, daß er nackt davon gehen, und alles lassen muß,
- d. durch gewinnsüchtige verstellte Liebe,
 - 1) man leihet auf Pfänder, nimmt Zudenzenzins, und bringet unter den Schein der Liebe das Pfand an sich,
 - 2) man leihet in der Noth auf die Erlöschung eines grossen Vortheils. O wehe! solchen Diebsgesellen, Mich. 2, 1. 2.

II. Gebietet überhaupt

- A. das Bild Gottes, die anerschaffene Unschuld, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unsterblichkeit und Seligkeit. Eph. 4, 24. Aber die Krone unsers Hauptes ist abgefallen: o weh, daß wir so gesündigt haben! Klagl. 5, 6.
 - 1) Ist wegen der natürlichen Geburt unmöglich,
 - 2) Wird in der Wiedergeburt durch die Rechte

Rechtfertigung in Christo vollkommen
wieder gebracht. Röm. 3, 24. Col. 3, 10.

3) ist in der Erneuerung unvollkommen,
1 Thess. 5, 15. 2 Petr. 1, 2—11.

4) dem Gesetze nach kan keiner so vollkom-
men werden :

5) aber im Evangelio wird einem Gläu-
bigen in Christo alles wieder geschen-
cket. Jes. 61, 10.

6) Daher kan, will und muß ein Gläubi-
ger das rechtschaffene Wesen in Christo
durch den Heiligen Geist in Lauterkeit
und Wahrheit beweisen. Dieses be-
weist sich

B. insonderheit in dem Anhalten dessen;
was des Nächsten ist.

1) Des Nächsten Weib, Knecht, Magd,
Kind,

a. Anhalten zu reden zum Gehorsam,
Fleiß, Treue, Liebe,

b. daß sie bleiben und thun, was sie schul-
dig sind, und was Gott von einem ie-
den mit Recht in seinem Beruf fodert.

2) Vieh und alles, was sein ist, 5 B. Mos.
22, 1—4.

a. wenn es verlohret und verlohren ist,

3

b. wenn

b. wenn es in Unglück, Gefahr und Schaden gerathen, und ich vermögend bin, so soll ich ihm solches wieder helfen zu führen. 2 Mos. 23, 4. 5.

C. Der Grund davon ist, Glauben, Erneuerung nach Gottes Bilde, und daraus fließende kindliche Furcht und Liebe.

D. Die Mittel dazu zu gelangen, und in solchem Sinn bewahret zu bleiben sind

- 1) ein ernstlich und bußfertig Gebet.
- 2) ein täglicher Buß- und Glaubenskampf gegen das Fleisch, Joh. 5, 4.
- 3) der treue Wandel im Geist und in der treuen Nachfolge Christi, Gal. 5, 16. 24.
- 4) ein heilsamer Gebrauch der Mittel der Gnaden, 2 Tim. 3, 15—17.
- 5) eine beständige geistliche Nüchternheit und Wachsamkeit über alle innerliche und äußerliche Bewegungen,
- 6) ein recht scharfes Richten über sich selbst und sein Thun,
- 7) eine ernstliche Vermeidung aller bösen Gelegenheiten.
- 8) ein Wahrnehmen aller guten Gelegenheiten, Ebr. 10, 25.
- 9) ein beständiges Aufsehen, auf Jesum Christi,

Christum, als welcher sich für uns un-
ters Gesez gegeben, und uns Gerechtig-
keit und Stärcke wieder erworben hat.
Ebr. 12, 1—3.

Schlusslehre.

So wenig ein todter Mensch sehen u. gehen
kan; eben so wenig kan ein unbekehrter und
geistloser Mensch die Heiligkeit des Gesezes
einsehen, noch das geringste davon Gott ge-
fällig vollbringen. So gewiß dagegen ein Be-
kehrter und Gläubiger die Heiligkeit des Gese-
zes geföhlet, aber in Christo Erlösung von der
verfluchenden, tödtenden und verdammenden
Kraft des Gesezes erlanget hat; so gewiß hat
er auch die vor Gott geltende Gerechtigkeit
und daraus Kraft zum evangelischen Behor-
sam bekommen, und sind ihm daher die Lie-
besgebote nicht schwer. Ebr. 8, 9—12. 1 Joh.
3, 3. 20.

1) Prüfe dich, wie es nach einem ieglichen
Gebote um dich stehet.

2) Gehe mit diesem beyden lezten Geboten
durch alle vorigen zurück.

3) Laß dir in diesen Spiegeln deinen inner-



lichen und äußerlichen Greuel recht aufdecken.

4) Erschrick heilsam über deine Sünden und Strafen.

7) Verne aber auch lebendig erkennen, was das auf sich hat, daß Jesus Christus, Gottes Sohn sich unters Gesetz gegeben, aller Sünder Sünden und Strafen auf sich genommen, der göttlichen Gerechtigkeit ein vollkommenes Gnüge gethan, und die rechte Gerechtigkeit wieder gebracht hat.

6) Laß dich von gankem Herzen zu Gott in Christo bekehren und erlösen von der Sündenschuld, Strafe und Herrschaft.

7) Meineist du es redlich, und hältst gleich einem Bettler an, und suchest Gnade aus Gnaden, so soll dir geholfen werden.

8.) Kommt es mit dir nicht dahin, so ist's aus, mit deinem ganken Thun verlohren, und verdienst nichts als lauter Zorn. Denn

9) vor Gott gilt nichts anders, als eine neue Creatur in Christo durch den Heiligen Geist.

10) Hast du mit mir diese Gnade erfahren; so frage ich dich: Ist das Gesetz nicht gut?

11) Ist's uns nicht ein Spiegel, ein Zucht-
meis

meiſter auf Chriſtum, und ein heilsames
Gebot worden?

12.) Wir wollen in Chriſto bleiben, leben,
ſterben, ſiegen und ſelig ſeyn, im Reich der
Gnaden und Ehren. Amen, Amen!

Der Beſchluß der heiligen zehen Gebote

Enthält

I. Eine ernſtliche Bedrohung Gottes
zur Beſtrafung des Böſen,

A. Was iſt Sünde? Das Unrecht, und
alles, was wider Gottes Gebot iſt, und
wird 1 Joh. 3, 4. ein geſchloſer Stand ge-
nennt.

1) Kommt nicht von Gott, Ps. 5, 5.
Jac. 1, 13. Denn er iſt:

* die Quelle alles Guten, Röm. 3, 4.
Jac. 1, 17.

* er verbietet, haſſet, ſtrafet die Sünde,
* und läſſet ſie nur aus heiligen und ge-
rechten Urſachen zu. Ps. 50, 21.

2) ſondern vom Teufel, Joh. 8, 44.
1 Joh. 3, 8.

3) und vom Mißbrauch des freyen
Willens, der ſich in den erſten Eltern
4. von

von Gott ab, und zum Teufel hingewendet hat. Rom. 5, 12. 16. 1 Tim. 2, 14.

B. Wie mancherley ist die Sünde?
Zweyerley:

2. Die Erbsünde, Ps. 51, 7.

1) Ist ein Mangel alles Guten, Rom. 3, 23.

2) ein Haben alles Bösen, 1 Mos. 6, 5. Cap. 8, 21.

3) Eine entseßliche Verdorbenheit der ganzen Natur. Rom. 3, 13—18.

* Der Verstand ist leer von Licht, Weisheit und Erkenntniß Gottes, Es. 60, 1. 2. Matth. 6, 23. Eph. 5, 8.

* Dagegen mit Finsterniß, Blindheit, Unwissenheit und Irrthümern angefüllt und recht wisse, 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18.

* Der Wille ist entfremdet von dem Leben, das aus GOTT ist. Eph. 4, 18.

* Dagegen mit lauter Feindseligkeit und Ungehorsam gegen Gott und alles wahre Gute erfüllet, Rom. 8, 7. 8. 13.

* Die Neigungen und Begierden sind voller Unordnung und Unheilsigkeit, und offenbaren sich * in einem grossen Triebe

be

be zum Bösen, als: 1) zu Augen-
Fleisches- und Hoffartslust, 1 Joh. 2,
16. 2) zu Eigensinn, Eigenliebe, Ei-
genehre und Härteigkeit des Herzens,
Röm. 1, 28—31. * In einer gro-
ßen Unrückigkeit u. Erstorben-
heit zu allem geistlich Guten.
Ephes. 2, 1—6.

4) Die Erbsünde wird auch genennet
der alte Mensch, Röm. 6, 6.

a. Weil sie von Adam herkommt, Röm.
5, 12. b. allgemein ist, und die gan-
ze Natur durchdringt, Röm. 3, 23—
c. den Sünder vor Gott recht verun-
staltet und eckelhaft macht, Eph. 2, 3.

5) Die Erbsünde, das Fleisch, Joh.
3, 6.

* Weil sie sich im Fleische reget, Röm.
5, 7. * durch die Glieder sich auf-
setzt, Röm. 8, 5. 7. 8. * und also durch
die natürliche Zeugung fortgepflanzt
wird.

6) Die Erbsünde wohnet in allen,
Psalm 51, 7.

† herrschet nicht in den Wiedergebore-
nen, Röm. 6, 12. † sondern sie strei-
ten



ten und kämpfen dagegen, Röm. 7, 23—25. † Sie beherrschet dagegen alle Unwiedergeborne, Röm. 7, 5. † weil sie ihr den Willen über sich lassen, 1 Mos. 4, 7. † Das haben und fühlen der Erbsünde verdammet Gläubige nicht, Röm. 8, 1. E. 5, 1. † Die Herrschaft bringet Todt und Verdammniß, Röm. 8, 6. 13.

7) Die Abscheulichkeit der Erbsünde wird von sehr wenig Menschen mit Schrecken und Wehmuth erkannt; daher denn auch sehr wenige sich ernstlich um die wahre Bekehrung und Rechtfertigung durch den Glauben an Christum bekümmern.

Aus der Erbsünde, als aus einer unreinen Quelle fließet:

b. Die wirkliche Sünde. Diese ist:

1) Was mit Gedanken, Worten und Wercken gegen die erste und andere Tafel

a. böses gethan, Marc. 7, 21—23. Röm. 1, 21—32. E. 3, 13—18. Gal. 5, 19—21. und

b. Gutes unterlassen wird. Jac. 4, 17. Luc. 12, 47. Matth. 7, 19. E. 25, 30. 41.

c. Auswirkungen der Erbsünde, Matt. 12, 33—36.

2) Die



2) Die wirkliche Sünde ist doppelt:

a. die Schwachheitsünde, welche ohne herrschende Liebe zur Sünde

1) die Beteuerten in sich haben und fühlen, Ps. 19, 13. 2) auch äußerlich begehen, aus Unwissenheit und Ubereilung, Gal. 6, 1. 3) wider ihren Willen und Gefallen, 1 Joh. 1, 8—10. E. 2, 1. 2. 4) achten solche aber nicht gering, 5 Mos. 27, 26. Ps. 5, 5. Röm. 6, 23. sondern 5) bereuen sie herzlich, und suchen beständig Gnade in Christo, Luc. 18, 13. 6) daher sind sie um des Glaubens willen, Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens. Röm 8, 1. Joh. 3, 18.

b. Die Bosheitsünde, welche in der herrschenden Sündenliebe

1) die Unbeteuerten in sich hegen, ihnen mit Vergnügen nachzudenken, 2) äußerlich mit Wissen, Willen, Vorsatz, Hebr. 10, 26. 27. und mit 3) Lust und Liebe gern ausüben, oder dabey seyn, Ps. 10, 3. 4) dabey



bey ist ein Haß gegen Gott und alles Gute, Röm. 6, 12. 16. 5) heisset bey-
des Sünde haben und thun, 1
Joh. 1, 8. E. 3, 8. E. 4, 14. Joh. 3, 20.
E. 8, 34. 6) heißen Todtsünden,
weil der Heilige Geist und der selig-
machende Glaube dabey nicht seyn
kan, 1 Joh. 5, 16. und weil sie verdam-
met, Röm. 8, 13. 7) eine steigt inner
höher als die andere. a. Der Zu-
den Sünden waren grösser als der
Heiden, Joh. 19, 11. b. der ein groß
Talent, als der ein geringes hat, Luc.
12, 47. c. darnach werden auch die
Strafen abgemessen, vers. 47. 48.
d. der grösseste Grad der Bosheits-
sünde ist die Sünde in den Heilig-
en Geist.

Die Natur dieser Sünde (in dem
Heiligen Geist) ist: „Wenn iemand die
„erkanten und bekanten Wahrheiten vom
„Grunde und von der Ordnung des Heils,
„und von den Gnadenmitteln wider besser
„Wissen und Gewissen, grob oder subtil, in
„Lehr oder Leben verleugnet, verachtet, ver-
„lachtet, verspottet, verfolgt und bis an sein
En,

Ende
ret,
aus
1
der
die
dem
32.1
2
cher
Nor
Mit
Aem
stes
spöt
ret u
den,
mar
Bu
rung
und
könt
der
Wo
den
will

Ende in solchem ungläubigen Sinn verharret, und in solchen Sünden stirbet., Hieraus fließet:

1) Wer diese Sünde begehet, der muß wider besser Wissen und Gewissen handeln, wie die Pharisäer, als welche Gottes Werke dem Teufel zugeschrieben. Matth. 12, 31. 32. u. 24.

2) Daß diese Sünde gemeiner ist, als mancher dencket. Denn wer a. von der hohen Nothwendigkeit der Bekehrung durch die Mittel der Gnaden überzeugt ist, b. denen Aemtern und Wirkungen des Heiligen Geistes aber immer widerstehet, c. ja wol gar spöttisch darwider redet, der kan ja nicht bekehret und gläubig, folglich auch nicht selig werden, 11. Gesch. 7, 51. d. oder es müste jemand behaupten wollen, daß ein Tauf- und Bundbrüchiger Sünder ohne wahre Bekehrung und lebendigen Glauben Theil an Gott und an dem Blute der Versöhnung haben könnte. e. Wie aber wol kein Vernünftiger, der den Buchstaben der Schrift für Gottes Wort hält, wider Gottes Wort so frech reden oder schreiben wird; also hat die muthwillige Widerstrebung zu allen Zeiten das

größt

größte Unglück angerichtet, Matth. 23, 37.
f. Es ist aber der größte Grad, wenn jemand
so gar von dem reinen Worte Gottes abfällt,
und hernach die wahre Kirche und dessen Glie-
der verachtet, verspottet, verfolgt, verlästert.
Es ist auch eine Art der Bosheitsünden:

8) wenn sich jemand anderer Sünden
theilhaftig macht. Solches geschie-
het: * durch befehlen, 1 Sam. 2/
15—17. 2 Sam. 12, 9. * durch bil-
ligen und loben, Röm. 1, 22—32. 1.
Petr. 2, 18. * durch Verhehlen, 3.
Mos. 19, 17. * durch nicht hindern,
Hes. 3, 17. 18. * Alle diese Sünden
sind sehr gemein.

**C. Wer kan, will und muß diese Sün-
den bestrafen? Der dreineinige Gott,
und vornemlich Jesus Christus, der
Mittler. Weil er**

* das Gesetz gegeben und erfüllet hat, so
wird er auch alle

* die das Gesetz übertreten, und sein Blut
unrein geachtet haben, richten, Joh. 5/
22. Ap. Gesch. 17, 31.

**a. GOTT ist ein stärker Gott, dem
nichts unmöglich ist, sondern thun kan,
was**

was er will, 5 Mos. 7, 10. Matth. 25, 26—30. Cap. 28, 18.

b. Er ist ein eifriger Gott, der das Böse hasset, darwider zürnet, es heftig verfolget. 5 Mos. 31, 16—18. 27. Ps. 7, 7—14.

D. An wem kan, will und muß Gott die Sünden strafen?

1) Ueberhaupt an allen seinen Feinden. Diese nennet er:

a. Die mich hasset. Denn alle, die aus Bosheit sündigen, hasset Gott. Psalm 21, 9.

b. Lutherus: Seine Gebot übertreten, d. i. wider Gott und seine Gebote denken, reden, handeln, wandeln, und also wider ihn rebelliren. 2 Chron. 19, 2. Ps. 81, 16.

2) Besonders an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

a. Die Väter und Vorfahren haben Gott gehasset, seine Gebote übertreten, gegen ihn rebelliret, und den Lohn ihrer Ungerechtigkeit bekommen.

b. Sie haben die Kinder verführet, und die Kinder sind in die Fußtapfen der Väter

ter



ter getreten, und haben das Maas der Sünden noch mehr gehäuft.

c. Daher haben die Gerichte Gottes nicht ausbleiben können. 5 Mos. 5, 9. Jer. 32, 18. Hieraus siehet man:

† Daß ein böses Vorbild und gottlose Erziehung unaussprechlich Unglück anrichtet. † Daß böse Vorfahren in ihren Nachkommen mit aufgebracht, ten neuen Sünden noch lange nach ihrem Tode sündigen. 1 Kön. 12, 28. 30. Cap. 15, 26. 29. 30. † Daß böse Kinder so wenig ungestraft bleiben, als die bösen Vorfahren.

Frage 1. Will denn Gott auch fromme Kinder um der bösen Voreltern willen strafen?

a. Im eigentlichen Verstande nicht. Denn wenn der Sünden Schuld um Jesus willen erlassen; so ist auch die Strafe geschenket. Hes. 18, 14—20. 5 Mos. 24, 16. b. Im leiblichen ergehen aber über Gläubige mancherley Gerichte aus heiligen Ursachen mit.

Frage 2. Warum thut Gott solches?

Es geschieht *nicht zum Verderben, sondern zur Bewahrung der Seele. *Nicht aus Un-

gna-

gnat
Ber
thig
und
und
gicb
erwi
sam
thue
†
ge E
Zhei
oder
Soll
gen
hier
dern
ders

E



gnade und Zorn, sondern er übet hier das Vergeltungsrecht. * Zur Warnung, demüthigung, Wachsamkeit. * Zur Erweckung und Vermehrung der Geduld. * Zum Trost und Segen. Was Gott hier entzieht, das giebt er dort tausendfach in himmlischen und ewigen Gütern. * Siehe demnach die heilsame Strafgerechtigkeit und * das wohlthuende Vergeltungsrecht.

† Wem ist nun das Loos am besten gefallen? dem Könige Saul oder seinem Sohne Jonathan? Wer hat das beste Theil erwehlet u. befohlen, der reiche Mann u. Kornbauer oder der arme Lazarus? die letzten Jonathan und Lazarus. Sollte denn ja seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hier fort, und schene dort, und laß mich hier wol büßen. Nicht nach papistischen Verdienst, sondern damit Gottes Gerechtigkeit gepriesen, und des Sünders ewiges Heil in Christo geschaffet werden möge.

Wenn nun aber Gott seinen Liebeszweck weder an Eltern noch an Kindern erreichen kan, sondern sie in ihrer Feindschaft fortfahren,

E. Womit und wie kan, will und muß Gott die Sünden strafen? Mit allerhand leiblichen, geistlichen und ewigen Gerichten und Strafen.

1) Womit strafet also Gott? Mit dem Tode. 1 Mos. 2, 17. Röm. 5, 12. Cap. 6, 23.

* Der

† der leibliche Tod ist:

- * die Trennung des Leibes von der Seele, 1 Mos. 3, 17—19. Pred. 12, 7.
- * alle Leibes- und leibliche Strafen, welche Gott am Leibe, Leben, Gütern, Ehre und Kindern zuschicket. Dahin gehören
- * alle Gerichte und Landplagen, Pest, Krankheiten, Sterben, Krieg, Hunger, Feuer, Wasser, Verwüstung, Ketten, Bande, gewaltsamer Tod ic. Sprw. 14, 34. E. 28, 2. Amos 3, 6. Weish. 11, 17. Hes. 6, 7. 9. 11. 12.

† Der geistliche Tod ist ein Mangel des geistlichen Lebens. Aeussert sich

- * in der Herzensblindheit an sich selbst, an Gott und dem Heilande, und an allem, was zur Seelenrettung und Seligkeit gehöret, Eph. 2, 1—
- * in der Unart, Härte und Bosheit des Herzens gegen die Zucht des Heiligen Geistes, 1 Mos. 6, 3. 5. A. Gesch. 7, 51.
- * der Verfall in Irr, Aber, Unglauben und Irthümer, welche den Grund der Seligkeit umstossen, Matth. 24, 4. 5. 23—26,

* Wer



* Verwüstung des wahren Gottesdien-
stes und Abgötterey, Hes. 6, 3-6. 13.
Dan. 9, 26. 27. E. 11, 31. E. 12, 11.
Matth. 15, 9. 2 Thess. 2, 3. 4. 7—11.
Offenb. 1, 12. 20. E. 2, 1. 5.

* Diesen unglücklichen Zustand nennet
die Schrift den ersten Tod, und wer
darin bleibet, der fähret in den zwei-
ten, Offenb. 20, 14.

† in den ewigen Tod, d. i. die ewige
Verdammniß. Besteht

1) in einer Trennung von dem allerse-
ligsten GOTT, 2 Thess. 1, 8. 9.

2) und Mangel aller Seligkeit, Matth.
25, 41. 46. Offenb. 22, 15.

3) in einer Empfindung der unaus-
sprechlichsten Angst und Pein in dem
Pful der Hölle und des Abgründes,
Matth. 10, 28. Off. 21, 8. Luc. 16, 24.

4) Diese Quaal wird nach dem Leben
und Thun abgemessen, Matth. 11,
22—24. Luc. 12, 47. 48.

5) aber bey allen (ewig) ohne Aufhö-
ren seyn, Marc. 9, 44. 46. 48. Offenb.
20, 10—15. Joh. 3, 36.

2) Wie strafet aber Gott?

a. Un

a. Unmittelbar, als, wenn er iemand plöglich krank, lahm, taub, stumm, blind, und aussätzig werden, oder gar sterben lästet, 2 Sam. 6, 7. Cap. 12, 14.

b. Mittelbar, wenn Gott der Herr Jehovah seine Geschöpfe zur Rache brauchet, als :

1. die Engel, Es. 37, 36. A. Gesch. 12, 23.

* In der Verdammniß werden die Teufel die Henker seyn, Offenb. 14, 10. 11. Cap. 20, 10.

* Die Verdammten werden sich unter einander quälen. Weish. 4, 20. Cap. 5, 2. 3. 6—

2. die Menschen, besonders die Obrigkeit. Röm. 13, 4.

3. lebendige und leblose Geschöpfe. 3 Mos. 26, 14—33. Weish. 11, 17—21. Sir. 39, 21—37.

F. Wie soll ein ieder solches ansehen und gebrauchen ?

1) Als einen Spiegel, aus dem ganzen Gesetz und Schluß der zehn Gebote die Größe der Sünde, des Verderbens, samt der Gefahr zu erkennen, und sich durch einen Zuchtmeister zu Jesu führen zu lassen.

2) Als einen Kiegel und Regel, sich nicht nur durch Jesu Blut und Geist von allen Greuel und Unglück erretten zu lassen, sondern im evangelischen Geiste in Lauterkeit und Wahrheit zu wandeln. Ps. 119, 9.

II. Eine gnädige Verheißung Gottes zur Belohnung des Guten.

A. Wer kan, will und muß das Gute belohnen? Der dreyeinige Gott, und besonders Jesus Christus, unser Heiland. Denn Gott thut wohl, weil er ist:

a. allmächtig, gnädig, gütig, barmherzig, gerecht, wahrhaftig, treu, 2Mos. 34, 6. 7, Ps. 75, 8. Zeph. 3, 16. 17. 4Mos. 23, 19. 5Mos. 32, 4. Ebr. 6, 10.

b. Jesus ist besonders der Vergelter. Joh. 5, 20—24.

* Er ist der Gesetzgeber, 2Mos. 33, 22. Cap. 34, 5.

* des Gesetzes Erfüller, Gal. 4, 4. 5.

* des Gesetzes Richter, Ap. Gesch. 17, 31.

* des Gesetzes Ende, Gal. 3, 13. Röm. 10, 4.

c. Hast du nun Jesum, so hast du in und mit ihm die reichste Vergeltung, Ps. 68, 8, 18. 19. Matth. 28, 18. Ap. Gesch. 5, 31. Eph. 1, 3.

B. Was will Gott und der Heiland belohnen?

Die

Die Liebe gegen ihn und die Hal- tung seiner Gebote.

Frage: Kan denn iemand Gottes Gebote halten, und ihn vollkommen lieben?

So wie solches Gott nach dem Befehle fordert ist 1) unmöglich allen Menschen, 1 Mos. 6, 5. Matth. 12, 34. a. nach der gesetzlichen Forderung, 1 Joh. 1, 8. Röm. 7, 21. b. aus eigenen Kräften, Röm. 7, 18—24. c. am wenigsten verdienstlich, Luc. 17, 10. Röm. 3, 19. 20. Gal. 2, 16. Cap. 3, 21. 22. 2) möglich dagegen ist die Liebe gegen Gott und die Haltung seiner Gebote, a. denen an Seele und Sinn durch Gottes Geist geänderten und durch den Glauben mit Jesu verbundenen Seelen, Matth. 7, 16. 17. E. 5, 13—19. Joh. 15, 5. Röm. 11, 16. 17. b. nicht dem gesetzlichen, sondern dem evangelischen Sinne nach, 2 Cor. 3, 5. Phil. 4, 13. 1 Petr. 2, 1—9. 1 Joh. 5, 3. c. Was nun ein Gläubiger durch die Gnade Gottes Gutes gedencet, redet und thut, solches nennet man gute Werke.

C. Was sind gute Werke? Alles, was

1) ein Gläubiger durch Gottes Kraft, Ephes. 2, 8—10.

2)

2) innerlich und äußerlich Gutes gedenket, redet, thut, Gal. 5, 22. Matth. 5, 16.

3) aus Glauben und Liebe, Röm. 14, 23.

4) nach Gottes Gebot und Christi Vorbild, Matth. 15, 9. 1 Petr. 2, 21.

5) ohne eigene Ehre, Ruhm und fleischliche Absicht, Phil. 2, 3. 4.

6) allein zu Gottes Ehren und des Nächsten Besten, 1 Cor. 10, 31. 1 Petr. 2, 12.

7) Gute Werke sind nöthig, weil sie

* Gott befohlen hat, Col. 1, 10.

* den Glauben und Gehorsam beweisen, Jac. 2, 17. Röm. 6, 17.

* den Nächsten bessern, und Gott in Christo preisen, 2 Cor. 9, 2. 2 Petr. 1, 2—11. Röm. 3, 23—28.

8) sie sind unvollkommen, Röm. 7, 21. und eine Schuldigkeit, Luc. 17, 10.

9) verdienen daher nicht die Seligkeit, Eph. 2, 8—10.

10) sie sind in Christo vollkommen, Eph. 4, 13. 14. Joh. 15, 5. Ebr. 5, 13. 14. 1 Corinth. 2, 6.

a. sie geschehen in Christi, und seines Geistes Kraft, 1 Cor. 15, 10.

3

b. sind

b. sind daher dem Vater ein lieblicher Geruch, 1 Petr. 2, 5.

ii) Gläubige sollen immer vollkommener werden. Phil. 3, 12 — 14. 1 Joh. 2, 3—5. E. 5, 2. Col. 1, 28. Jac. 1, 4.

D. Was, wem und wie will Gott das Gute vergelten?

1) Was will Gott vergelten? Die evangelische Haltung seiner Gebote.

a. Ein jedes gutes Werk, es sey groß oder klein, Jes. 3, 10. Matth. 10, 42.

b. besonders Werke der Barmherzigkeit an Armen, Jes. 58, 7. 8. Dan. 4, 24. 2 Cor. 9, 8—11.

c. allermeist an Gliedern Christi, Matth. 25, 34—40.

d. alle Liebe gegen Gott und den Nächsten, Matth. 22, 37—40.

e. alle Treue und Standhaftigkeit in Leiden, Kämpfen, Beten. Matth. 5, 11. 12.

2) Wem will Gott vergelten? Einem jeden, der

* Gutes gethan, oder befördert hat, Hes. 18, 20—22.

Engländer

* gläubigen Eltern und Kindern, 1 Kön.
15, 4. 5.

* Zuweilen auch äußerlich gute Werke
der Gottlosen mit leiblichen Segen.
1 Kön. 21, 29.

3) Wie will Gott vergelten? Aus Gna-
den, Jer. 32, 41. Tit. 3, 5. um seiner
Wahrheit und Verheißung willen, Ebr.
10, 35. 1 Tim. 4, 8.

a. mit allerhand leiblichen Wohlergehen
in diesem Leben, Ps. 81, 17. Hos. 2, 21. 22.

* mit Gesundheit, Glücks- und Ehren-
gütern, Matth. 10, 29. 30.

* Wo das Kreuz nicht nützlicher ist. Ebr.
10, 36. E. 12, 6—11.

b. mit geistlich- und himmlischen Gütern.

* mit Vermehrung der Gnade und Er-
kenntniß Gottes, Matth. 13.

* der geistlichen Kräfte, als Glauben,
Liebe Hoffnung, Geduld, Wachsam-
keit, Treue und Kraft in Leiden, Eph.
4, 1—3. 12—16.

c. mit ewigen Gütern in der seligen Ewig-
keit, Marc. 10, 30. Röm. 2, 6. 7.

1 Corinth. 2, 9.

* Gott ist so gnädig, daß er um Jesu
Ver-

Versöhnung willen lieber tausend Sied
segnet, als fünfe strafet.

* Segnen und selig machen ist also G^ot-
tes und des Heilandes eigentliches Ge-
schäfte aber strafen ist sein ganz frem-
des Werck. Er verheisset dem-
nach Gnade und alles Gutes al-
len, die solche Gebote halten, hier
und dort in Zeit und Ewigkeit, in sei-
nem Gnaden- und Ehrenreich. 1) un-
sere Seele kommt zu G^ott in die Freu-
de, Offenb. 14, 13. Ps. 16, 21. Matth.
25, 34. 2) Wir sollen G^ott selbst
schauen, 1 Joh. 3, 2. 3) und mit al-
len heiligen Engeln und Auserwählten
ewig ergötzt werden. Hebr. 12, 22, 23.
1 Petr. 1, 7—9.

E. Wozu soll uns dieses erwecken ?
Darum sollen wir ihn auch

1) lieben, d. i. G^ott als das höchste Gut
erwählen, und unsers Herzens Lust und
Freude an G^ott in Christo haben, Ps.
73, 25. 26.

2) fürchten, d. i. uns kindlich scheuen, ihn
zu beleidigen, 1 Mof. 17, 1. E. 39, 9.

3) Vertrauen, d. i. in allen Anliegen sei-
ne

ste
un-
den
o
da
sel-
ber
Ge-
Se
he

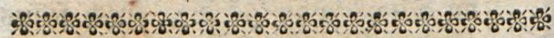
ne Noth auf ihn wälzen, und sich alles Gute zu ihm versehen. Ps. 18, 30—37. Ps. 118, 8. 14.

- 4) gerne thun nach seinen Geboten, im Glauben an Jesum, durch seines Todes, Blutes und Lebens Kraft, und durch den Beystand des Heiligen Geistes innerlich und äußerlich gegen alles Böse ritterlich kämpfen, und dem Guten in der Heiligung nachjagen. Geschiehet dieses im evangelischen Sinn, in Lauterkeit und Wahrheit; so sollen wir ihn selbst sehen, und er will uns in seiner Gemeinschaft wohlthun in Zeit und Ewigkeit, Amen! Amen.

Schluß-Seufzer.

D hochgelobter Gott! Vater, Sohn und Heiliger Geist! dich lobe und bete ich aufs demüthigste an, daß du uns deinen Liebeswillen offenbarest, und in Christo Versöhnung und Kraft erworben hast, denselben auf eine evangelische Art zu erfüllen. Laß, o Vater! diese Abhandlungen dazu gesegnet werden, daß vielen die Augen und Herzen geöffnet, sie in den seligen Weg der Betehrung geleitet, durch den Glauben an Jesum gerecht gemacht, durch den Heiligen Geist nach deinem Bilde erneuert, und das Gesetz des Geistes in ihnen wieder aufgerichtet werde. An welchen du aber diesen Liebeszweck erreichen können, die

reinige, heilige und erhalte in deiner Gemeinschaft bis in die selige Ewigkeit. O Jesu Christe! erhöre mich, ich will dich und deinen Vater und den werthen heiligen Geist ganz allein dafür rühmen, loben und preisen, Amen! in Jesus Namen, Amen! Amen.



Zur Erfüllung des noch übrigen Raums sind folgende zwey wichtige Lieder hinzu gethan worden. Das erste ist aus einem alten Parabornischen und daselbst 1606. gedruckten Gesangbuche genommen, und ein Beweis, daß an diesem jetzt mit der dicksten Finsterniß des Pabstthums überschweiften Orte nach der Reformation das rechte Evangelium auf dem Leuchter gebrennet hat und geprediget ist: denn es handelt von der rechten Gestalt des seligmachenden und thätigen lebendigen Glaubens, wie er allein gerecht macht, aber auch den neuen Gehorsam aufrichtet. Das zweyte ist recht süße für einen gläubigen Kranken.

I.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Das Heil kommt uns gewislich her Aus gnad und lauter güt, Weil Christ uns durchs crenghe schwer Erlöst mit seinem Blute, Und sein verdienst und todespein Bringt untre seligkeit als sein, Darauf wir uns verlassen.

1. Wir waren all in grosse noth Durch Adams fall gerathen,

then
de
kräf
3.
den,
scha
eing
4
gen,
trag
von
5.
den,
sünd
sein
6
Und
so m
sehn
7
blei
gläu
heil
8.
rech
notl
du d
9.
trau
ken
und
10
den
angl
glau
wer
11
wer
12

then, Und war auf uns die höll und tod Durch unsre schnö-
de Thaten; Davon kein mensch kont ewiglich Aus eignen
kräften retten sich, Noch Gottes huld erwerben.

3. Das sahe nun der höchste Gott, Der Vater aller gnas-
den, Und nahm sich an der grossen noth, Zu heilen unsern
schaden; Dazu schickt er vom himmelsbron Selbst seinen
eingebornen Sohn, Und ließ ihn mensche werden.

4. Der hat bezahlet unsre schuld Mit seinem tod und za-
gen, Hat uns erworben Gottes huld, Und seinen zorn ge-
tragen; Sein Blut hat solches ausgericht, Daß wir frey
von der sünden pflicht Den himmel mögen erben.

5. Drum wir das heil und allen trost Allein in Christo fin-
den, Der uns mit seinem Blut erlöst Von teufel, tod und
sünden; Sein creutz kommt uns allein zu gut, Er hat mit
seinem theuren Blut Uns wiederbracht das Leben.

6. Wiemol er nun zur rechten zeit gelitten und gestorben,
Und hat das heil und seligkeit Der ganzen welt erworben,
so wird dannoch sein tod und pein An vielen gar verlohren
seyn, Die sich auch Christen rühmen.

7. Das macht die schnöde sünd allein, Drin sie frey im-
mer bleiben, Und meinen, daß sie selig seyn, Weil sie historisch
gläuben: Ach Gott! durch diesen falschen wahn Viel un-
heil iekt man spüren kan, Daß man kein frommseyn achtet.

8. Wilt du dann Christi theures Blut Zu deinem heil
recht fassen, Und dich auf ihn mit rechten muth In alles
noth verlassen: Soll dir sein tod zum besten seyn, So mußt
du dich recht schicken drein, Wie er uns selbst gelehret.

9. Erst muß der glaub im herzen seyn, Und geben gut ver-
trauen, Darauf muß dann der liebe schein Mit guten wer-
ken bauen: Wer Christum mit des creuzes last In glaub-
und lieben recht anfaßt, Der wird sein Jünger werden.

10. Hieraus dann gute hoffnung fliehet, Läßt nicht zu schan-
den werden, Das herke stärk und trost genießt In allen
angstbeschwerden: Dis alles mußt besammen seyn, Der
glaub ohn frucht hilft nicht allein, Wo man will selig
werden.

11. Der glaub ein herrlich kleid ist, Hoch noth und
werth für allen, Ohn welchen niemand heist ein Christ, Mag
Gott auch nicht gefallen; Wer nicht geglaubt, ist schon ge-
richt

richt't, Gelanget nicht zum lebenslicht, Und ist sein thun verlohren.

12. Wer nun sagt, daß er glauben hat, Der muß auch christlich leben, Die liebe fodert Gottes Rath Mit ihrem thun daneben: Wer die nicht bey dem glauben hat, Der bleibet todt in misserhat, Und ewiglich verfluchet.

13. Soll dir dann Christus nüzlich seyn Mit seinem theuren leiden, so muß du lieb und glaubenschein nicht von einander scheiden; Des glaubens kraft man sieht allein, Wo dessen gute fruchte seyn, Wodurch Gott wird geehret.

14. War einem glaubenskraft gegönnt, Und thäte wunz der wercke, Wer berge auch versehen könt In seines glaubens stärke, Dem hülfe dieses nimmermehr, Wann liebe nicht vorhanden war, Wie Gottes wort uns zeigt.

15. Also wird Christus vor gericht Viel christenleut nicht kennen, Die meinen, daß ih'n nichts gebricht, Die einen Herrn ihu nennen: Wer seines Vaters willen thut, Der wird durch sein vergossen Blut Die seligkeit ererben.

16. Er hat zwar durch sein Blut allein Den himmel uns erworben; Doch muß, wer da will gehen ein, Der sünden seyn gestorben, Und leben der gerechtigkeit, Stehn auf in dieser anadenzeit Zu einem neuen leben.

17. Dazu der Herr in dieser welt Ein fürbild hat gegeben, Sein wandel ist uns vorgestellt, Darnach wir sollen leben; Er hat uns selbst die bahn gemacht, (o selig! wer sie nimmt inacht,) Die zu den himmel führet.

18. Der weg ist schmal, die pfort ist eng, Man muß hinfür sich zwingen, Mit creutz, angst, noth und mit gedreng Muß man die reiß hinbringen; Also ist Christus Gottes Sohn Mit seinem creutz und dornencron Zum leben eingegangen.

19. Wer hier die dornencron nicht kan Und will mit Christo trazen, Der scheut der tugend enge bahn, Und ringt nach zarten tagen; Ob er gleich auffre lehr nimmt an, Und sich des wissens rühmen kan, So bleibt er doch verlohren.

20. Der Herr hat uns ein neu gebot in seinem wort gegeben, In freud und leid, in noth und tod, Hiernach allzeit zu leben; Wer ihm nicht will gehorsam seyn, Für dem gilt nicht sein tod und pein, Er muß zur hollen sincken.

21. Dis

21. Dis
hen l
leben
wir f
22
wahr
nicht
hören
23
merc
gute
sieb
24
bet,
tig li
wird
25
treu
in gu
Den
26
grün
in sü
zuw
27
le tr
gun
Den
28
Ein
ban
dies
29
trug
seyn
blei
30
sen
zer

21. Dis neu gebot ist anders nicht, Dann GOTT von hers
hen lieben, Und sich nach wahrer Christen pflicht, Im neuen
leben üben, Es steht in reiner lieb allein, Die GOTT vorab
wir schuldig seyn, Dem Nächsten auch darneben.

22. Doch wie die lieb im rechten brauch Nicht ausschließt
wahren glauben, Also muß man den glauben auch der liebe
nicht berauben; Wem dieser eines nur gebricht, Wird
hören müssen im gericht: Geht von mir, ihr verfluchten.

23. Wo liebe nun im herzen liegt, Da läßt sie sich auch
mercken, Und bricht heraus, wann es sich fügt, Mit ihren
guten wercken; Ihr art will nicht verborgen seyn, Und
siebt von aussen hellen schein, Daß man sie thätlich spüret.

24. So sieht die liebe in der that, In welcher sie sich ü
bet, Wer herz und wort beyeinander hat, Derselb aufrich
tig liebet: Wer sagt, er liebe seinen GOTT, Und hält nicht
wirklich sein gebot, Der ist ein lügner worden.

25. Hieraus soll nun ein frommer Christ Mit fleiß und
treue mercken, Daß zu dem heil von nöthen ist Der glaub
in guten wercken: Wer glaubt und hat kein guts gethan,
Den gehet Christi tod nicht an, Und kan nicht selig werden.

26. Drum ist es ja ein falscher wahn, sich auf mundglaubens
gründen, Und weichen von der tugendbahn, Und leben nur
in sünden; Es ist des satans trug und list, Der unserm heil
zuwider ist, Und mag kein gutes leiden.

27. Doch geht der welt gar leichtlich ein, Was nun so vie
le treiben, Als solte nichts von nöthen seyn, Dann Christi
gungthun glauben: Dis giebt dem fleisch zu sünden raum,
Dem alten Adam vollen zaum, Nach allem wohlgefallen.

28. Daher ist ietzt die ganze welt So böß in allen landen,
Ein ieder thut, was ihm gefällt, Kein zucht ist mehr vor
handen. Das gute achtet man nicht mehr, Und glaubet
dieser falschen lehr, Es sey nicht noth zum leben.

29. Weil dann im schwang ist dis gedicht, Durch satans
trug und listen, Daß gute wercke helfen nicht, Ja schädlich
seyn den Christen, So unterläßt man sie nun gar, Und
bleibt in sünden immerdar, wie es dem fleisch gelüster.

30. Und dieser böße falsche wahn Muß evangelisch heis
sen! HERR Jesu, nimm dich dieses an, Und laß ihr strick
zerreißen! Des evangeliums nam und schein Muß
allers

aller schalckheit deffel seyn, Des woll sich GOTT erbarmen.

31. Das heilig Evangelium, Das Christus hat gegeben, Den glauben heischt zum eigenthum, Und gute werck daneben: Wer wohl gläubet, und lebt auch recht, Der ist ein evangelisch knecht, Und kan darauf vertrauen.

32. Es hängt daran die seligkeit, Drum laß dich nicht betrügen; Sieh an, was dir der Herr gebeut, Laß alle rotten liegen; Glaub, wie ein Christe glauben soll, Halt GOTTs gebot, und lebe wohl. So wirst du nicht verderben.

33. Wer dir die seligkeit verspricht Ohn lieb und guten wandel, Der fährt unrecht, glaub ihm nicht, Es treibet busenhandel, Und führt dich auf die breite bahn, Du wirst dich auch mit solchem wahn zuletzt betrogen finden.

34. Sieh an, was unser Heiland spricht, Wie er an diesem tage, Wann er wird kommen zum gericht, Nach glaubenswercken frage; Die wercke wird Gott sehen an, Wie man, nechst Gott hat wohigethan. Dem nächsten, freund und feinden.

35. Wir müssen einmal offenbar Vor Gott gestellet werden, Und unsre Rechnung geben dar Von unserm thun auf erden; Wer hier denn gutes hat gethan, Der wird auch guten lohn empfangen, Und GOTTes Reich ererben.

2.

Mel. Biewohl ist mir, o Freund der seelen.

Bewährter Arzt der kranken seelen, Ich bin gesund und krank nur dein, Und ruh in deiner wundenhölen, Da soll mein krankentager seyn. Die Krankheit muß mir arney geben, Ja noth und tod ist lauter leben, Wenn nur in dir mein glaube lebt. Was noch so schädlich mir geschienen, Muß mir doch noch zum besten dienen, Da mir dein tod im bergen schwebt.

2. Ich halte das vor liebeszeichen, Was du mir aufgelegt hast: Laß mich nur dieses zweck erreichen, Und seane diese liebeslast, Daß sich noch mehr das fleisch erdrücke, Der geist hergegen sich erquickte, Und in der heiligung weiter geh: Denn ich will doch auf dieser erden Noch immer mehr geläutert werden, Bis ich wie reines gold besteh.

3. Gib mir geduld bey allen schmerzen, Und laß der schmerz

schmerz den schlaf nicht zu: So gib nur stets den armen
herzen In deinen wunden fried und ruh, Mich dir gelassen
zu ergeben, Es geh zum sterben oder leben, laß nur dein blut
mein labfal seyn; Und halte mich zu allen stunden In dir
bereit und rein erfunden, So bin und bleib ich ewig dein.

4. Ich habe wol sehr viel verbrochen, Auf tausend weiß
ich nicht ein wort; Doch hab ich mich in dich verkrochen,
Du bist, der fren und sichere ort, Wohin die größten sündler
eilen. Du heilest sie von allen beulen, Und deckest alle
schulden zu. Die sich nur selber richten können, Und gläus
big dich den heiland nennen, Die kriegen gnade, hülff und
ruh.

5. Ich seh mich nur, als voller sünde, Und nicht ein flek
ken guts an mir, Wie ich mich in mir selber finde; Jedoch
ich bin gerecht in dir, Und sterb auf dein verdienst und leis
den, Das soll mich um und um bekleiden, In dem will ich
zum Vater gehn, Und nur mit deinem Blute prangen, An
deiner guad allein nur hangen, Und freudig vor
dem richter sehn.



